

beln. Nur ein kräftiger Optimismus hilft uns über alle Leiden und bösen Schicksale hinweg. Es ist im Leben der Völker wie im Befinden eines kranken Menschen. Nur die Zuversicht in eine bessere Zukunft und der Wille, daß es besser werden muß, hilft das Uebel besiegen. Der Pessimist steht ungewollt im Solde des Bösen. Nur der wahre Osterglaube aller Menschen, die guten Willens sind, kann uns die Gewähr einer Mehr der Menschheit von den Uebeln der Jetztzeit bieten. Mehr als jede andere Zeit im Jahre gemahnen uns die Osterglocken daran, Einkehr zu halten im festen Glauben in den schließlichen Sieg des Guten über das Böse. Freude, Hoffnung und Lebensmut mögen

mit der Osterfreude in unser Herz einziehen und uns mit Geduld und Zuversicht jener schönen Zeit entgegenblicken lassen, die uns den wahren Völkfrieden erstehen lassen soll. Mit Emanuel G e i b e l will ich schließen:

„Die Lerche stieg am Ostermorgen empor ins klarste Luftgebiet und schmetterte, hoch im Blau verborgen, ein freudig Auferstehungslied. Und wie sie schmetterte, da klangen es tausend Stimmen noch im Feld: Wach auf, das Alte ist vergangen, wach auf, du froh-erwungte Welt.“

Nachrichten vom Tage



Am 16. April fährt sich zum 10. Mal der Tag der Ankunft L e n i n s in Rußland, die eines der bedeutendsten Ereignisse der neuesten Geschichte ereignete.

Das jugoslawische Kriegsflottenprogramm

Wie der Berichterstatter des „Novosti“ aus bestinformierten Kreisen erfährt, stehen zwei Unterseeboote in einer englischen Werft knapp vor ihrer Vollendung. Die beiden U-Boote werden im September d. J. in Dal matien eintreffen. Sie verdrängen je 800 Tonnen. Außerdem wurden in Frankreich zwei weitere U-Boote zu je 650 Tonnen bestellt. Die deutsche Werft in Kiel erhielt den Auftrag zum Bau eines schweren Panzerkreuzers und zweier Torpedojäger. Der Bau der genannten Einheiten bildet den Beginn des Flottenprogramms.

1. Dr. Wilfan in Freiheit! Die ausländischen Presseagenturen haben die Nachricht verbreitet, daß Dr. W i l f a n, der Führer der kistenländischen Slowenen, von den Faschisten nach der Insel Pantelleria deportiert

worden sei. Diese Meldung haben auch wir übernommen. Wie wir heute erfahren, enthält diese Nachricht jeglicher Grundlage. Sie entstand deshalb, weil man in Genf schon seit drei Wochen kein Lebenszeichen mehr von dem Präsidenten des Minoritätenkongresses erhalten hat. Dr. Wilfan weilte dieser Tage in Zagreb, wo er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand einen Spezialisten konsultierte.

1. Eine internationale Hochschule. Dieser Tage wurde in Genf unter Mithilfe der R o d e f e l l e r - S t i f t u n g ein Universitätsinstitut für internationales Hochschulstudium gegründet, dessen Zweck es ist, Personen, die durch Vorstudien auf dem Gebiete der Jurisprudenz der Geschichte der politischen Wissenschaften sowie der Sozialökonomie vorbereitet sind, das Studium internationaler Probleme und der internationalen Institutionen zu ermöglichen. Vorträge werden Professoren verschiedener Nationalitäten halten. Das Institut wird in der zweiten Hälfte Oktober eröffnet.

1. 3000-4000 Sommergäste in Dubrovnik. In den Hotels und Herbergen von Dubrovnik sind bis heute nicht weniger als 3200 Fremde für die Sommerfrische angemeldet. Das größte Kontingent der Fremden stellen die Amerikaner, die Reichsdeutschen und Engländer. Die Hotels sind schon jetzt überfüllt und die Stadtverwaltung ist in Sorge, wie sie die Fremden unterbringen wird. Ebenso ist auch Split von Fremden überschwemmt.

1. Augenkrankheiten und ultraviolette Strahlen. Auf der Londoner Augenklinik wurden erfolgreiche Versuche mit der Behandlung gewisser Augenkrankheiten mit ultravioletten Strahlen unternommen. Manche Patienten, die ihr Sehvermögen bereits vollständig verloren haben, wurden nach einer sechswöchigen Behandlung geheilt. Es sollen insbesondere in Fällen von Entzündung glänzende Erfolge erzielt worden sein.

1. Ein Ritt von Rio de Janeiro nach New York wird von zwei jungen Italienern unternommen. Sie haben Rio de Janeiro zu Pferd verlassen und wollen Brasilien, Bolivien, Peru, Ecuador, Columbia, Venezuela,

Die Sonnenjungfer

Ein Roman von der roten Erde von **Anny Wotho**.

(Nachdruck verboten.)
Amerikanisches Copyright 1919 by Anny Wotho-Wahn, Leipzig.

Die Sonnenjungfer spinnt Seide und wirft ihr schimmerndes Goldspinnst Ueber die blühende Heide. Da lachen sie beide, Sonnenjungfer und Heide.

Die Sonnenjungfer spähte durch das Bollentor. Ihre Strahlensaugen wollten nach ihrer Schwester im Sonnenhof sehen, der auf einer mäßigen Anhöhe gelagert, alle Häuser und Gärten des Heidedorfs Rinke-rode überragte.

Aber die Schwester der Sonnenjungfer, Helmgard von Rinke-rode, war nicht zu erblicken. Sie schlief wohl noch. Verdrücklich verhüllte die Sonnenjungfer ihr Angesicht und versteckte sich hinter den Bollenschleieren.

War das eine Art der Schwester, ihr den Morgenruß zu verweigern? War Schön-Helmgard nicht sonst am ehesten wach im Sonnenhof und lachte sie ihr nicht immer fröhlich zu?

„Ich muß sie suchen gehen“, dachte die Sonnenjungfer und schlüpfte wieder zum Bollentor heraus und mit lichten Schein

über die alte, steinerne, mit Moos bewachsene und von Efeu umspinnene Treppe, die an der Rückseite der Straße zum Sonnenhof hinauführte. Märchenhaft war diese Treppe, aber die Sonnenjungfer kannte sie schon. Schnell stieg sie darüberhin, über den mächtigen, steinernen Torbogen hinweg, zu der alten Steinterrasse, wo Efeu, rote Hängenecken und wilde Rosen üppig wucherten. Und wirklich, da hatte die Sonnenjungfer ihre Schwester Helmgard gefunden.

Die Sonnenjungfer lachte und Helmgard hob die großen, blauen Augen wie fragend zu der Sonne auf. Da kam auch in diese Mädchenaugen ein sonniger Schein und jubelnd rief sie in den Morgen hinein:

„Guten Morgen, Sonnenjungfer, bring uns einen schönen Tag!“

„Mit wem redest du denn, Helmgard?“, fragte ein junger Mann, der im Jagdanzug auf die Terrasse trat und an dem gebedten Frühstückstisch Platz nahm.

Helmgard warf die goldblonden, dicken Flechten, die über ihre Brust hingen, mutwillig zurück.

„Ich sprach mit der Sonne, Baldo, sie ist doch unsere beste Freundin.“

„Märchen, du“, antwortete er, und sein ernstes, braungebranntes Gesicht mit den hellblauen Augen konnte ein Lächeln. „Ich finde es ganz natürlich, daß du zuerst mit deinem Schwesterlein plauderst.“

Die blauen Mädchenaugen blickten zornig

auf und zwischen den dunklen Brauen grub sich eine tiefe Falte.

„Daß doch den Unfug, Baldo. Ich weiß nicht, warum du mich absichtlich ägerst.“

„Aber Kind“, begütigte Baldo von Rinke-rode — ein weilläufiger Beter von Helmgard — „es ist nun einmal Tatsache, daß dich die Leute hier die „Sonnenjungfer“ nennen. Das ist doch keine Schande.“

„Ich will es nicht leiden“, sagte Helmgard mit dem Fuße aufstampfend. „Das kommt bloß daher, daß unser Gut der Sonnenhof heißt.“

„Natürlich“, begütigte Baldo und sah mit heimlichem Vergnügen in das zarte, noch immer erjarnte Gesicht mit dem krausen Goldhaar und dem Häubchen aus Goldstoff darüber. Wie Sonnenglast lag es über der ganzen jungfräulichen Gestalt in dem knappen Mieder, dem feingefalteten Busentuch und dem weißen, breiten Kragen aus echten Spitzen. Helmgard von Rinke-rode trug mit Vorliebe noch die alte, westfälische Tracht, die ihre Mutter und Großmutter getragen, den schwarzen Rock mit den gelben Säumen und die mit Spitzen besetzte Mullschürze mit den flatternden, gelbseidenen Bändern.

Baldo konnte sich nicht Entzückendes denken, als Helmgard anzusehen.

Helmgards sonst so leuchtende Augen wurden nicht freundlicher, als sie jetzt dem Beter den Tee einschenkte und ihm von dem saftigen Schinken vorlegte.

Continental Ballonreifen

Die ungemein zähe u. elastische schwarze Qualität fast undurchdringlich u. sparsam in der Abnutzung ermöglicht Kilometerleistungen, die bisher in das Reich der Fabel gehörten. Conti „Type Ballon“ kann ohne Radänderung auf die normale Felge für Hochdruckreifen montiert werden.

Sparen Zeit und Geld!

Panama, San Salvador, Cocha-Rica, Guatemala, Honduras, Meriko und die Vereinigten Staaten durchqueren, um nach New York zu gelangen. Der anstrengende und nicht ungefährliche Ritt wird ungefähr anderthalb Jahre dauern!

1. Der Lodzer Stadtpräsident ermordet. L o d z, 14. April. Heute mittag wurde der Stadtpräsident von Lodz Dr. Marjan C y n a r s k i ermordet. Cynarski verließ um 11 Uhr vormittags seine im ersten Stockwerk gelegene Wohnung. Kurz darauf hörte einer der Hausbewohner die Rufe: „Diebe, zu Hilfe!“ Er eilte sofort hinunter und fand den Stadtpräsidenten auf der letzten Stufe tot liegen. Gleichzeitig sah er einen Mann hastig das Haus verlassen. Der Mörder konnte trotz der energischen Nachforschungen der Polizei noch nicht eruiert werden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß dem Mord keine politischen Motive zugrunde liegen. Der Lodzer Stadtrat hielt heute eine Trauerfeier ab und beschloß, den Ermordeten auf Kosten der Stadt begraben zu lassen, seiner Witwe eine lebenslängliche Rente von 1000 Zloty monatlich auszusetzen und seine Kinder auf Gemeindelosten erziehen zu lassen. Dr. Cynarski zählte 48 Jahre und erfreute sich in Lodz großer Beliebtheit.

1. Marconis Scheidung wurde vom Scheidungsgericht am Vatikan bestätigt. Die Scheidung des Erfinders des Radio wurde schon vor der Einkerkerung Fiumes durchgeführt. Frau Marconi, eine geborene Beatrice D'Boyau, aus vornehmerem irischen Hause, ist Antifaschistin. Sie hat von Marconi eine hohe Vermögenssumme erhalten, verzichtet auf ihren Titel einer Ehrendame der Königin von Italien und wird den Marchese Viborio Marignoli heiraten.

1. Der Prinz von Wales und die schlanke Linie. Der Kronprinz von England bringt seine Gattin zu Verzweiflung, denn er läßt, wenn er irgendwo eine Einladung angenommen hat, die herrlichsten Schiffseln, die ihm zu Ehren auf die Tafel gebracht werden, unberührt an sich vorübergehen. Er nimmt höchstens eine Schnitte kaltes Rostbeef und einige Cakes. Er erklärt freimütig, daß er es vermeiden wolle, ein Bauchlein anzusetzen, denn es wäre für ihn eine Mahnung, daß er das Alter zum Heiraten erreicht habe. Diesen Zeitpunkt aber wolle er so lange wie möglich hinausschieben.

1. Eine Dame will das abgehackte Bein Marets kaufen. Man sollte es nicht für unglücklich halten, welche Sehnsüchte in mancher jarten Frauenseele wohnen. Wie nämlich aus Wien berichtet wird, wurde der Verteidiger Marets, Dr. Krafna, verurteilt, daß eine vermögende Wiener Dame um jeden Preis das amputierte Bein Marets kaufen wolle.

1. Scheintot begraben. S p i t z, 14. April. Im Dorffriedhof der Insel B r a d a wurde vor Jahresfrist ein Bauer begraben, der, wie nun bei der Ausgrabung eines neuen Grabes entdeckt wurde, nur scheintot war, da der Leichnam in zusammengekauertem Stellung aufgefunden wurde. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Dorfbewohner nach dem Begräbnis aus dem Grabe Stöhnen und Rufen gehört hätten, aber aus Furcht sich nicht getrauten, dem Begrabenen zu Hilfe zu kommen.

1. Ein Hund rettet zwei Menschenleben. In der Nacht zum Donnerstag erwachte der Hausbesorger Džak R a i n z in Wien durch das Gebell seines im Zimmer liegenden Hundes aus dem Schlafe und verspürte einen intensiven Leuchtgasgeruch im Zimmer. Rasch versuchte er seine Gattin Divka, die neben ihm im Bette schlief, zu wecken, doch gab sie kein Lebenszeichen von sich. Nachbarn, die herbeigeeilt waren, alarmierten die Rettungsgesellschaft, die bei dem Ehepaar Erscheinungen von Leuchtgasvergiftung feststellte und Frau Rainz in das Allgemeine

$$\frac{A}{L} + I + M = K1$$

Anschaffungskosten + Instandhaltungskosten + Materialverbrauch = Kosten Lebensdauer

Das ist die Formel,

nach der Sie bei der Anschaffung einer Schreibmaschine rechnen müssen.

Das Geld ist heute knapp. Opfern Sie es deshalb nicht für Versuche! Wählen Sie die Schreibmaschine, von der Sie wissen, daß sie sich bewährt u. die durch lange Lebensdauer, kaum nennenswerte Instandhaltungskosten und sparsamsten Materialverbrauch nachweislich billig im Gebrauch ist, nämlich die

Schreibmaschine Continental

„Wo nur Vater bleibt“, seufzte sie dann leicht auf.

„Fürchtest du dich, mit mir allein zu sein, Helmgard?“

„Fürchten?“ Das Mädchen lachte. „Du bist wohl nicht bei Troste, mein Lieber.“

In demselben Augenblick trat Helmgards Vater an der Seite seine Schwester Brit auf die Steinterrasse.

Eine mächtige, gebietende Persönlichkeit war der letzte seines Stammes. Eilert von Rinke-rode, als er mit wichtigem Schritt an den Frühstückstisch trat und sich krochend in einen Stuhl fallen ließ.

Die blauen Augen unter buschigen, weißen Brauen blickten aus einem noch jungen, frischen Gesicht, hell und kühn in die Welt. Eilert von Rinke-rode mochte anfangs der fünfziger Jahre stehen. Das vor der Zeit gebleichte Haupthaar, das in kurzen schneeweißen Wellen seine hohe Stirn umgab und der kurze, weiße Schnurrbart bildeten einen ganz eigenartigen Gegensatz zu dem frischen, rofigen Gesicht.

„Na, die Sonnenjungfer hat sich ja wieder davongemacht“, sagte er seufzend. „Dofentlich kriegen wir das Korn vor dem Regen unter Dach.“

„Ich habe mich schon mit der Sonnenjungfer verständig, Vater“, lachte Helmgard. „Heute bleibt sie.“

„Na, dann ist es gut, Kind. Du weißt ja am besten mit der Launischen umzugehen.“ Inzwischen hatte sich Brit, die Schwester



galt, besuchte des Ofteren ein Kaffeehaus, wo sie manchmal offenerzig von ihrem Gelde sprach. Es scheint, daß dadurch bei einem der Burken, die in jenem Kaffeehaus verkehrten, ein Mordplan entstand. Gestern hörte die unter der Greifin wohnhafte Partei die alte Frau mehrmals mit erstickender Stimme „Mörder!“ rufen und vernahm gleich darauf davonellende Schritte und einen dumpfen Fall. Da die Greifin mit ihrem Neffen öfter Zwistigkeiten hatte, legte man der Sache anfänglich keine Bedeutung bei. Erst später, als sich die alte Frau nicht mehr zeigte, rief man die Polizei, die in die Wohnung eindrang und die Greifin tot unter einer Matratze auffand. Die Unordnung im Zimmer ließ auf einen verzweifeltsten Kampf schließen. Der Mörder hat sich nur der Juwelen und Rentenpapiere im Werte von ungefähr 100.000 Lire bemächtigt. Der Verdacht des Mordes fiel zunächst auf den Neffen, der aber ein Alibi erbringen konnte. Es wurden drei Individuen verhaftet, die der Tat verdächtig sind.

t. Die weiße Fahne auf den spanischen Gefängnissen. Aus Madrid wird gemeldet: Wie die Blätter melden, könne der alten Tradition, am Karfreitag einige zum Tode Verurteilte zu beznähigen, in diesem Jahre nicht entsprochen werden, da sich in den Gefängnissen Spaniens kein einziger zum Tode Verurteilter befindet.

t. Raubmord an einer Greifin. Rom, 15. April. Ein schrecklicher Mord wurde in Genua an einer 77jährigen Greifin verübt. Die Frau, die allein lebte und für wohlhabend

Jugoslawische Journalisten in Wien



Von links nach rechts: Beloslav Gige | Chefredakteur Udo Kasper mit Gemahlin, („Labor“), Viktor Erzen („Vollstimme“) Cyril Golouh („Jutro“) und Dr. Eug. Reisman („Jutro“).

Bekanntlich besuchte eine Gruppe jugoslawischer Journalisten — fast durchwegs Mitglieder des Journalistenklubs in Maribor — im Laufe des Monats März d. J. bereits zum zweiten Male die Wiener Internationale Messe. Die Messeleitung sowie die Generaldirektion der österr. Bundesbahnen legten liebenswürdigstes und anerkannteswertes Entgegenkommen an den Tag, so daß

den Exkursionsteilnehmern der Aufenthalt in Wien gewiß in schönster Erinnerung verbleiben wird. Die kolossale, in jeder Hinsicht bewundernswerte Institution der Wiener Messe sowie deren hervorragende, fast einzig dastehende Organisation erweckte bei den Besuchern, die mit reichen Erfahrungen heimkehren konnten, nachhaltigen Eindruck.

Nachrichten aus Maribor

Dr. Julius Ruyg kommt nach Maribor!

In den nächsten Tagen werden wir die seltene Ehre haben, in unserer Mitte den Bergsteiger Dr. Julius Ruyg begrüßen zu können. Sein ganzes Leben widmete er den Bergen, besonders aber den herrlichen Julischen Alpen. Er und sein unvergleichlicher Führer Andreas Komac, welchem er in seinem Buche „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ ein ewiges Denkmal errichtet hat, waren die Pioniere, die die Julischen Alpen erforschten und sie der Welt bekannt machten. Dr. Ruyg ging nicht in die Berge als Sportsmann, der sich den Ruhm eines unerreichbaren Kletterers erringen wollte, sondern als ein Liebhaber der Natur und der Berge sowie als Naturforscher, der die Bergflora kennen lernen wollte. Er war auch ein ständiger Besucher der Dolomiten, der schweizerischen Alpen und der französischen Dauphins-Alpen. Um seine touristische Qualität richtig einschätzen zu können, sei erwähnt, daß er die schredliche Ostwand des Monte Rosa übermunden hat, die wegen ihrer großen Gletscher und Lawinen sowie der Kälte, die dort

herrscht, als die am schwersten zu besteigende Wand Europas gilt. Der interessante Vortrag, den Herr Dr. Ruyg in der Volkshausveranstaltung in deutscher Sprache halten wird, wird durch herrliche skulptische Bilder erläutert.

Eine wackere Lebensretterin

Mit Roß und Wagen in die Drau.

Der Bericht über den Unglücksfall, den der Fuhrmann Johann Sajsek der Union-Brauerei am vorgegangenen Dienstag in St. Peter erlitten hat, bedarf einer Ergänzung, um das Verdienst derjenigen Persönlichkeit gebührend zu würdigen, deren entschlossenem und tapferem Eingreifen die Rettung eines Menschenlebens sowie eines wertvollen Pferdes in erster Linie zu danken ist.

In kurzer Entfernung von dem Gefährten des Sajsek ging nämlich die Gattin des hiesigen Rechtsanwaltes, Dr. Mühlstein, Frau Elise Mühlstein, die von ihrer Bestimmung hinter St. Peter heimkehrend, ihr Fahrrad schob, mit welchem sie wegen der

schlechten Straße nicht fahren konnte. Sonst war kein Mensch in der Nähe. Das unglückliche Ereignis hatte keinen anderen Zeugen als die genannte Frau, vor deren Augen es sich abspielte. Frau Dr. Mühlstein lief rasch hinzu, als Sajsek, Wagen und Pferd auch schon im Wasser lagen. Sajsek, bis zum Halse im Wasser, konnte sich nur noch an zwei fingerdicken, ins Wasser ragenden Stämmen Baumästen halten und flehte um Hilfe. Frau Dr. Mühlstein befreite höchst geistesgegenwärtig das Pferd vom Kummer durch Lösung der Verbindungskette, um ein Fortgerissenwerden des Pferdes vom Wagen zu verhindern und es eintzermäßen zu sichern. Dann

aber eilte sie zum nächsten Bauernhause, wo sie die Leute zur Hilfeleistung aufforderte. Den Leuten gelang es, mit einem Seile den schon in höchster Lebensgefahr schwebenden, von den derzeit ziemlich hochgehenden Fluten der Drau umspülten Fuhrmann zu erfassen und ans Land zu bringen, desgleichen das Pferd. Sajsek wurde ins Bauernhaus gebracht und später von der Rettungsabteilung in die Stadt überführt. Die Handlungsweise der Frau Dr. Mühlstein, deren Umsicht, Entschlossenheit und wackere Handlung ein unersehbares Menschenleben zu danken ist, verdient gewiß die Anerkennung.

LAGERABBAU daher billigste Einkaufsgelegenheit von Firmungs- geschenken in Uhren, Gold- und Silberwaren. Auch auf Teilzahlung! M. Jäger's Sohn, Gosposka ul. 15.

des Hausherrn, der Teclanne bemächtigt und goß nun dem Bruder bedächtig den dufenden Trank in die Tasse.

„Habt ihr euch gezannt?“ fragte sie Baldo und Helmgard und ihre hellgrauen Augen, hatten einen leisen, spöttischen Zug. Auch sie hatte eine kräftige, große Gestalt, ein irisches Gesicht und aschblondes Haar. Sie mochte etwa fünfundvierzig Jahre zählen.

„Der Tante“, meinte Baldo, während Helmgard schwieg. „Wie kannst du so etwas glauben? Helmgard ist immer nur ein wenig ungehalten, wenn ich sie „Sonnenjungfer“ nenne.“

Tante Brit verzog ein wenig den Mund. Es gab eine Zeit, da hatte man auch sie die Sonnenjungfer genannt. Das war freilich längst vergessen. Ihr Auge schweifte zu der alten Kirche herüber, die fast in der gleichen Höhe des Sonnenhofes allzu entfernt lag. Der viereckige, gewichtige Turm mit dem roten Dach blinnte soeben hell in der wieder hervortretenden Sonne auf.

„Da liegen meine Tafe“, sprach sie unwillkürlich leis sich dem Dichter nach, dann aber strich sie sich energisch eine Honigsammel, bis kräftig hinein und sagte lebhaft:

„Kinder, wißt ihr denn schon das Neueste?“ „Grabschweigen deckt die Flur“, antwortete Baldo pathetisch.

„Also“, sagte Tante Brit, „das Erlenschloß ist wieder bewohnt.“

„Ach nee“, bemerkte der Hausherr erschrocken, „wer wird denn in dem alten Rasten hausen wollen?“

„Wie fein“, rief Helmgard, „da braucht man doch nicht mehr auf verschlossene Läden zu blicken. Sicher wird man die neuen Gäste auch mal sehen.“

„Daß du dich bloß nicht täuschst“, rief Brit von Rinkerode lächelnd. „Das Schloß ist nämlich schon seit acht Wochen bezogen, trotzdem sind die Läden noch immer geschlossen und niemand hat bisher die Bewohner gesehen. Nur ab und zu soll ein alter Diener sichtbar werden, der die notwendigen Einkäufe im Dorf besorgt.“

Elert von Rinkerode sah unruhig nach der Tür. Wie peinlich das war. Da stand sie wirklich auf der Schwelle, die Frau, seine Frau, da er am liebsten diese Neugierde verborgen hätte und starrte mit weitgeöffneten Augen ins Bette.

„Was ist mit dem Erlenschloß?“ stammelte sie tonlos.

Alle waren aufgesprungen. Baldo und Helmgard lästern der blaffen Frau mit dem gartenrindergesicht zuvorkommend die Hand und führten sie behutend an den Frühstückstisch. Elert legte sorgfältig eine Purpurdecke über die Füße seiner Gattin. Sie war vielleicht achtundvierzig Jahre alt, die Frau, die ganz den mädchenhaften Eindruck einer Dreißigerin machte. Brit bereitete schnell noch einen neuen Teeaufguss, während sie anscheinend gleichgültig sagte:

„Das Erlenschloß soll wieder bewohnt sein, Margone.“

Die zarte Frau in dem schlichten, weißen Morgenkleide, preßte die Hand aufs Herz.

„Wie ist das möglich?“ stammelte sie. „Man hätte mich doch erst fragen müssen.“

Elert sah seine Frau — Margone war seine zweite Gattin und Helmgards Stiefmutter — etwas unsicher an.

„Ich glaube nicht, Margone. Du hattest die Anwartschaft ja abgelehnt und das Schloß ist, wie du weißt, längst anderweitig verkauft worden.“

„Ich will aber nicht, daß fremde Leute in dem Schloß wohnen. Ich leide es nicht.“

Eine tiefe Leidenschaftlichkeit blühte in den braunen Augen Margones auf und die feinen, roten Lippen preßten sich fest aufeinander.

Helmgard und der Better standen auf und verließen schweigend die Terrasse. Brit folgte mit müden Schritten.

„Nun kommt wohl doch noch das unerbittliche Schicksal“, dachte Brit, „und schlägt die Frau, die Elert einst ganz von Sinn und Verstand gebracht hat, daß er Helmgards Mutter, die er so heiß liebt, vergaß.“

Brit sah nicht zurück. Das Herz war ihr plötzlich schwer.

Das Ehepaar war allein.

„Bereust du, Margone?“ fragte Elert sanft, und nahm die zarte Hand seiner Gattin, an der ein schillernder, von Brillanten umgebener Opal funkelte, wie ein zerbrechliches Kleinod zwischen seine großen Hände.

„Nein, Elert, ich bereue nichts, aber ich kann auch nicht vergessen.“

„Wer könnte das, Kind? Nun aber Kopf

in die Höhe. Was gehen uns die Leute vom Erlenschloß an?“

Die schöne blasse Frau, mit dem kupferfarbenen Haar und den goldbraunen Augen sah weithin in die Ferne.

Ueber wogende Kornfelder hinweg, die unter der Sense der Schnitter fielen, schimmerte die Heide, die jetzt in der ersten, rosenroten Blüte stand. Etwas abseits, zu Füßen des Sonnenhofes lag das Dorf Rinkerode, das sich bis zur Heide hinzog. Links hob sich eine Birkenallee mit ihren weissen Stämmen und grünem Schleiergespinnt. Sie führte bis zu dem dunklen Föhrenwald, den ein Bach mit Erlengebüsch von der Heide trennte hinter diesen Erlen, von Tannen und Fichten umgeben, lugte ein altes, graues Schloß zum Sonnenhofe herüber.

Von diesem Schlosse aus hatte einst die blasse Frau alle Tage sehnsüchtigen Auges den Sonnenhof gesucht, damals, als sie noch Prinzessin Margone war.

Das war lange her — sie wußte selbst nicht mehr wie lange.

Die Berganpenheit sollte und mußte tot sein, für sie. Bisher hatte sie das Erlenschloß immer nur wie ein vergessenes Stüchchen Leiden betrachtet, das weit hinter ihr lag. Und nun schloß dieses Leiden plötzlich wieder die Augen auf vor ihr und erfüllte ihr Herz mit Bangen und ihre Seele mit Qual.

„Mehr als zwanzig Jahre, Elert“, senkte Margone, düster vor sich hingrübend.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder von der „Sport-Redoute“ in Stuj



Fräulein Josefine Kravina
(1. Masken-Schönheitspreis).



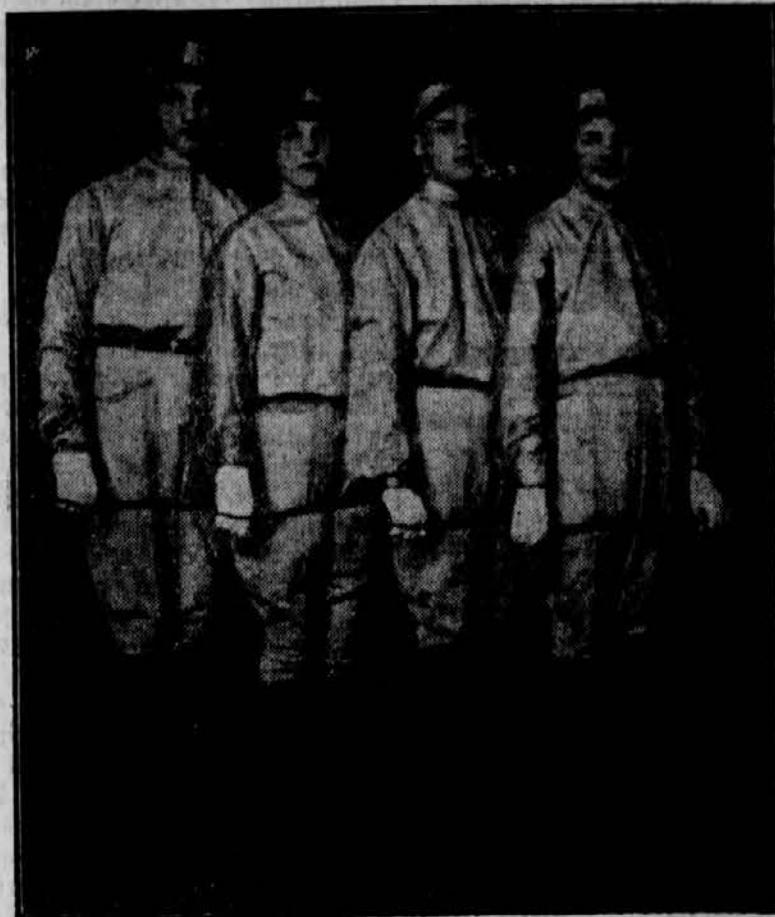
Fräulein Sara Maris
(1. Preis bei der Fußkonkurrenz).



Fräulein Paula Stubig
(2. Masken-Schönheitspreis)



Fräulein Liesl Wagner
(3. Masken-Schönheitspreis)



Nette Gruppe, bestehend aus Damen Taler und Urban sowie aus den Herren Urban u. Albitz.

Ambulatorische Behandlung Minderbemittelter

Die Leitung des Allgemeinen Krankenhauses teilt uns mit: Ueber Anordnung des Volksgesundheitsministeriums werden von nun an im Allgemeinen Krankenhaus jene Personen ambulatorisch behandelt werden, die der Spitalverpflegung nicht unerlässlich bedürfen. Die ambulatorische Behandlung (ärztliche Ratsschläge und Medikamente) ist kostenlos. Zur Behandlung berechtigt sind diejenigen minder bemittelten Personen der Stadt Maribor und Umgebung, die sich mit einem von der zuständigen Gemeinde ausgestellten und vom Steueramt bestätigten Armutszugnis ausweisen können, bei gleichzeitiger Bescheinigung, daß sie weder Mitglieder einer Krankenkasse noch Familienmitglieder eines solchen Klassenmitgliedes sind. Auch die im Sinne der Hausgesundheitsordnung bediensteten Personen kommen für die Behandlung nicht in Betracht.

Die ambulatorische Behandlung ist auf Montag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 17 Uhr im Untersuchungszimmer der Aufnahmeabteilung des Allgemeinen Krankenhauses festgesetzt. Das Ambulatorium wird eröffnet, sobald die Spitalverwaltung die nötigen kostenlosen Medikamente übernimmt. Dieser Zeitpunkt wird rechtzeitig angegeben werden. — Der Leiter des Allgem. Krankenhauses: Dr. D e r n o v s e k m. p.

Außertourlicher Autobusverkehr

Wie uns von der Leitung des städtischen Autobus-Unternehmens mitgeteilt wird, wird an beiden Osterfeiertagen auf der Linie Maribor—Ruše ein außertourlicher Autobus-Verkehr eingerichtet werden. Es sind nur an diesen beiden Tagen zwei Hin- und Retourfahrten geplant, und zwar nach folgender Fahrordnung: Hinfahrt ab Maribor 9.00 Uhr und 14.50, Ankunft in Ruše um 9.30 und 14.30, Rückfahrt ab Ruše um 9.40 und 17 Uhr, Ankunft in Maribor um 10.20 und 17.40. Tage 12 Dinar pro Person.

Ferner wird an den beiden Ostertagen die Linie Maribor—Selnica bis Jala (Bathaus Sturm) verlängert. Dreimalige Ankunft des Autobus in Jala, und zwar um 7 Uhr 45, 13.45 und 19.45. Rückfahrt von Jala (Sturm) um 7.47, 13.47 und 20.17 Uhr.

Die Entschließung des Mieterkongresses

Wie bereits berichtet, fand am Mittwoch den 13. d. in Zagreb der Kongress der Delegierten sämtlicher Mieter-Vereinigungen Jugoslawiens statt. Am Kongress nahmen teil: der Ausschuss des Verbandes der Mieter-Vereinigungen, ein Vertreter des Ministeriums für Sozialpolitik, des Kriegsministeriums, zahlreiche Vertreter der kroatischen Fachorganisationen, die Delegierten und etwa 400 Mitglieder der Stadt Zagreb.

Den Vorsitz führte der Obmann der Mietervereinigung in Split, Prof. K a t u n a r i c. Es folgten Referate der Herren M o h o r k o (Maribor) und K u r e l a c (Zagreb). Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Mieterschutzgesetz ist, analog wie in der

Tschechoslowakei, bis 1. Mai 1933 zu verlängern, und zwar mit nachstehenden Änderungen: Schutz den Kleingewerbetreibenden; Schutz denjenigen, deren Gesamteinkommen aller Familienmitglieder den Betrag von 500 Dinar nicht übersteigt; die Staatsangestellten sind erst dann zu versehen, wenn ihnen im neuen Dienstort Wohnungen zur Verfügung gestellt werden können. Ferner: in alten Wohnhäusern darf der Mietzins für die vom Mieterschutz nicht tangierten Parteien die Goldparität nicht übersteigen. Die Regierung wird aufgefordert, den Gemeinden einen Wohnbaukredit von 12 Millionen Dinar für die Errichtung von Kleinwohnungsbauten zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke ist die Dollar-Anleihe zum Teil zu verwenden.

Allen Abonnenten, Inserenten, Lesern und Freunden der „Marburger Zeitung“ recht frohe und glückliche Osterfeiertage!
Die Redaktion und die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Die nächste Nummer des Blattes erscheint wegen der Osterfeiertage erst Dienstag zur gewöhnlichen Stunde.

m. Journalistenklub. Alle jene Mitglieder, die an der Anfang Mai stattfindenden Budapester Exkursion teilnehmen wollen, mögen mir unverzüglich ihre Namen bekanntgeben. Die Liste der Exkursionsleiternehmer muß bis spätestens Mittwoch den 20. d. 12 Uhr mittags zusammengestellt sein. Später einlangende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. — U b o k a l p e r, Präses.

m. Sensationeller Freispruch. Bekanntlich wurde der hiesige Waffenfabrikant Herr J a k o b P o s c h i n g e r im vorigen Jahre wegen angeblichen Waffen- und Munitionsschmuggels zu einer größeren Geldstrafe verurteilt. Wie uns nun mitgeteilt wird, wurde Herr Poschinger bei der Berufungsverhandlung in Beograd freigesprochen.

m. Die Niehtaler Affäre. Nachdem das Oberlandesgericht in Ljubljana der Beschwerde mehrerer Angeklagten und Verhafteten in der Niehtaler Korruptionsaffäre stattgegeben hat, wurden dieselben aus der Haft entlassen. In Untersuchungshaft verbleibt demnach nur noch der Kreisstaatsabgeordnete Vinko M b e r a d o r f e r.

m. Die Volksbibliothek („Narodni bom“) ist an beiden Osterfeiertagen geschlossen.

m. Beide Parkkonzerte (Ostermontag und Osterdienstag) finden zugunsten des Fonds zur Errichtung eines König-Peter-Denkmalts statt, was von der Öffentlichkeit geillert zur Kenntnis genommen werden möge.

m. Hochfrequenz-Massageapparate. In letzter Zeit mehren sich beim Radio-Klub vielfältige Klagen über Störungen beim Radio-Empfang. Da die Ursache in erster Linie im Gebrauche von Hochfrequenz-Massageapparaten zu suchen ist, wendet sich der Klub an alle Besitzer oberwählter Apparate mit der höflichen Bitte, selbe in der Zeit von 11 bis 13 und 19 bis 24 Uhr nicht zu betreiben.

m. Konzert Woffi Schneiderhan — Bild

Rafen. Das für 22. April angelegte Konzert des Wunderkinde Woffi S c h n e i d e r h a n muß auf Anfang Mai verschoben werden, da der Kostosaal für die Preisstagsitzungen benädigt wird. Das genaue Datum der Veranstaltung bringen wir nächste Woche.

m. Danubius-Quartett. Dieser helle Abend findet am Samstag den 23. d. um 20 (8) Uhr im großen Gdhsaale statt und sind Eintrittskarten und Liedertexte ab Dienstag den 19. April in der Musikalienhandlung S ö f e r erhältlich. Da die Nachfrage nach Karten eine so starke ist, ergeht das Ersuchen, die reservierten Sitze bis Donnerstag zu holen, da sie sonst weiter vergeben werden.

m. Die Ausstellung der Gewinste für die Tombola des „Armenhelmes“ im Palais der „Zadrzna gospodarska banka“ ist zwar bereits eröffnet, jedoch werden weitere Geschenke noch bis zum Ostermontag entgegen genommen. Die Namen der Spender werden demnächst veröffentlicht werden. Bei der Ausstellung der Gewinste erragen u. a. auch 2 schöne Delgomälde (Unser Meer von der Firma Nze und ein Landschaftsbild von Frau Albina Jrgoliz) die größte Aufmerksamkeit.

m. Franz Swaty's Hautstein. Ein neuerlicher Beweis für die Güte dieses Hautsteines ging der Firma in Form eines Attestes durch den bekannten Professor Dr. Rudolf Napenauer, Vorstand der Universitätsklinik in Graz folgenden Inhaltes zu: „Firma Franz Swaty, Maribor. Ich bestätige Ihnen gerne, daß ich die von Ihnen erzeugten Hautsteine sowohl an der Klinik als auch in meiner Privatpraxis bei schwierigen Verbidungen und abnormen Verhornungsprozessen der Haut mit gutem Erfolge verwende.“ Graz, 26. März 1927. Prof. Dr. Napenauer.“ Im übrigen verweisen wir auf das Inserat im Anzeigentell.

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag den 17. April ist der 3. Zug kommandiert Kommandant Herr Franz S a l l o v i c.
Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

m. Eine neue Postkarten-Serie von Maribor gelangt im Papiergeschäft der Frau Blata B r i s n i k zur Ausgabe. Die Karten, welche verschiedene gut gewählte Motive unserer Vroastadt festhalten, sind in Bromsilber-Manie hergestellt, bieten eine reichliche Auswahl und können als äußerst gut gelungen bezeichnet werden.

m. „Planinka“. Osterpartie nach St. Wolfgang (Bachern). Treffpunkt Sonntag um 10 Uhr vormittags am Hauptplatz.

m. Den Apothekennachdienst versieht von morgen, Sonntag, 12 Uhr mittags bis nächsten Sonntag 12 Uhr mittags die Magdalenenapothek auf dem Kraska Petra trg.

m. Wetterbericht. Maribor, 16. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 738, Thermometerstand 754, Temperatur + 10, Windrichtung SW, Bewölkung ein kleiner, überziehend.

Gesunder Geist in gesundem Körper!
Am sichersten zu erzielen durch Anwendung des Original **BRAZAY Franzbranntweines**. Ueberall erhältlich.



„Großindustrieller, Doktor und beglückter Jäger, welcher manchmal auch einen Hasen trifft...“

m. Spenden. Für die Invaliden „pendeten „Ungenannt“ 50, F. R. 10 und „Ungenannt“ 10 Dinar. Herzlichen Dank!

Im Gast- und Kaffeehaus Bollgruber, Frankopanova ulica, am Ostermontag ab 4 Uhr nachmittags Konjert einer Salonkapelle. Reichhaltigste kalte und warme Küche. Ueber die Feiertage Wein per Liter um 1 Dinar über die Gasse billiger. Um zahlreichem Zuspruch bittet: die Gastgeberin. 4757

Schöner Osterausflug nach Petrel Gasthaus Hartmann, beste Pflaumenweine und prima Hauswürste. 4640

Sensation für Motorradfahrer! Die englische Siegesmarke A. J. S. und die besten amerikanischen Motorräder der Welt, Excelsior Henderson, 1-, 2- und 4-Zylinder, gelangen in kurzer Zeit beim Generaldepot O. Zuzel, Kuzborska, Tavcarska ul. 11, ein. 4645

Nach der Auferstehung Konzert im Gasthaus Anderle, Koroska cesta. Am Ostermontag und Ostermontag Frühchoppen- und Abendkonzert. Nachmittags bei schönem Wetter Konzert in Radwanje im Gasthaus „Zur Vinde“. Vorzügliche Getränke, bekannt gute Küche. 4728

„Salba“-Schreibmaschinen sind infolge des ruhigen u. leichten Anschlages, geräuschlosen, stillen Ganges, vorzüglichen schwedischen Materials und sonstiger erstklassiger Konstruktion sehr beliebt. Jeder Käufer eine Referenz. Generalvertretung für ganz Jugoslawien Ant. Rud. Regat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. 4764

Hämorrhoidaler fühlen nach regelmäßigem Genuß der Radeiner Heilquelle bedeutende Erleichterungen!

Nachrichten aus Celje

c. Konzert. Der Cillier Gesangsverein veranstaltet am Samstag, den 7. Mai abends im großen „Union“-Saale nach einer längeren Pause ein Konzert, an dem gegen 70 Sänger und Sängerinnen mitwirken werden. Das Programm ist gut gewählt und effektiv.

c. Staatsangestellte und die Heilung in Krankenhäusern. Seit 1. April haben alle Staatsangestellten, die in die 1. oder 2. Krankenhauskasse aufgenommen zu werden wünschen, die ganze Differenz zwischen der 3. und 2. bzw. 1. Klasse zu zahlen. Im öffentlichen Krankenhaus in Celje beträgt diese Differenz für die 2. Klasse 45, für die 1. Klasse aber 70 Dinar täglich. Diese Differenz ist bei der Aufnahme ins Krankenhaus für 8 Tage vorzuzahlen zu entrichten. Die Heilung in der 3. Klasse ist, wie bisher, für Staatsangestellte unentgeltlich.

c. Wiedereröffnung des Tennisplatzes. Der Tennisplatz des S. R. Celje im Stadtpark ist bereits ausgebessert und wird am Ostermontag wieder eröffnet werden.

c. Die Bezirkshauptmannschaft Celje macht auf die freie Stelle einer Hobanune für das Bad Dobrna bei Celje aufmerksam. Gesuche für die Stelle sind durch die Bezirkshauptmannschaft Celje dem Ministerium für Volksgesundheit einzusenden.

c. Tollwut. Im hiesigen Pasteurinstitut befinden sich derzeit u. a. auch einige, von tollwütigen Hunden angebissene Personen aus der Umgebung von Vaslo.

c. Ein betrügerischer Agent. Ein gewisser M. Teodorovic, der sich als Agent der Inseratenanzeigeanstalt Rudolf Mosse & Co. in Zagreb herausgab, betrog dieser

Frühlingsmähnen



Nach einem Gemälde von Rudolf Sied

Zuge die hiesige Firma Erit Breull bei einer Inseratenbestellung um 250 Dinar, indem er das Geld kassierte und verschwand, ohne das Inserat veröffentlicht zu haben. Nach dem angeblichen Agenten, der auch andere Kaufleute auf ähnliche Weise betrogen hatte, wird gefahndet.

c. Diebstahl. Am Gründonnerstag wurde dem Kaufmann Herrn Anton Umberger aus Ljubljana am Hofe des Gasthauses „Branibor“ an der König Peterstraße aus seinem Auto eine braune, mit Leinen überzogene Reisetasche gestohlen. In der Tasche befanden sich folgende Gegenstände: 2 Paar Herrenschuhe, 1 Paar Damenschuhe, 2 Herrenhemden, 1 Damenhemd, 2 Polsterüberzüge mit dem Monogramm H. U., 4 Paar Herrenstrümpfe, 2 Paar Damenstrümpfe, 4 weiße und 4 gestreifte Taschentücher mit dem Monogramm H. U. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 1205 Dinar.

c. Verhaftung. Am Karfreitag wurde das 23jährige stellenlose Dienstmädchen Paula Rozuh aus der Umgebung von Celje verhaftet, weil sie mehrere Geldbeträge zum Schaden der Franziska Lah und Maria Sega in Braslovce sowie der Theresia Slamersek in Gaberje bei Celje entwendet hatte. Sie wurde dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

c. Das Meisterschaftswettkampf zwischen dem Athletiksportklub Celje und dem S. R. Celje findet am Donnerstag um 16 Uhr und nicht, wie gemeldet, am Ostermontag statt.

c. Polizeichronik. Freitag, den 16. April: 1 Anzeige wegen Betruges, 1 Anzeige wegen Veruntreuung, 2 Anzeigen wegen Diebstahls, 1 Anzeige wegen Verlustes eines Damenhandtäschchens mit beläufig 140 Dinar Inhalt und 1 Verhaftung wegen Diebstahls.

c. Den Apothekennachdienst versteht in der Zeit vom 16. bis einschließlich 22. d. M. die Apotheke „Zur Mariastift“ am Hauptplatz.

Nachrichten aus Ptuj

p. Evangelisches. Am Ostermontag den 18. d. um 10 Uhr vormittags wird im Lebnungssaale des Männergesangvereines ein Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier stattfinden.

p. „Passion“ auf unserer Bühne. Der dramatische Verein und der katholische Bildungsverein bringen dieser Tage, anlässlich der Osterfeiertage, am hiesigen Theater das bekannte Bühnenstück „Passion“ (Leben und Leiden Christi) zur Aufführung. Vorstellungen finden noch am Ostermontag, am Freitag den 22. April und am Sonntag den 1. Mai um 15 Uhr statt.

p. Große Wohltätigkeitsstambola. Die Ortsgruppe Ptuj des Vereines der Postbediensteten

bringt zur Kenntnis, daß sie am 9. Mai am Florianiplatz eine große öffentliche Wohltätigkeitsstambola veranstaltet. Viele schöne Gewinne werden zur Verteilung gelangen. Tombolarten sind zum Preise von 2 Dinar bei den Briefträgern erhältlich. Da der Reinertrag zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder bestimmt ist, wird an die Deffentlichkeit mit der Bitte herangetreten, diese wohltätige Veranstaltung nach Möglichkeit zu unterstützen. Gleichzeitig erlaubt sich die Ortsgruppe dem Publikum recht frohe Osterfeiertage zu wünschen.

p. Den Apothekennachdienst versteht bis nächsten Samstag die Apotheke des Herrn Molitor.

Aus Dravograd

g. Waldmanns-Heil Herr Apotheker Bogdan Maraus Sv. Ivan-Zabno in Kroatien, der zum ersten Male in Dravograd bei seinen Jagdfreunden Herrn Conrad und Herrn Leopold Dörber zur Jagdhunde weilt, war St. Hubertus besonders günstig gesinnt. Es gelang ihm, am Morgen des 4. April im Reviere Libeliska gora (Strojna) zwei kapitale Auerhähne im Gewichte von 4 1/2 und 4 Kilogramm (98 und 91 Zentimeter) zu erlegen. Waldmanns-Heil

g. Konzert. Das Dravograder Orchester veranstaltet am 10. d. M. ein Konzert, das sich eines sehr guten Besuches erfreute.

j. Hopfenbau. In Dravograd, Cernece, Bič, Meza und St. Janz wurde im heurigen Frühjahr an zahlreichen Stellen Hopfen gepflanzt.

Ostern

Gedicht von Papst Leo 8.; Deutsch von Professor U. Schanz.

Drängt sehnsuchtsvoll die Knospe sich zur Blüte Und atmet alles rings im Frühlingsduft. Dann stärkt sich durch Gebet das frommentglühete Zerknirschte Herz in heiliger Osterlust.

Dann kehnt, wie einst, bevor aus dunkler Gruft Gen Himmel auf der Gottesfunke sprühte; Maria flehte an des Sohnes Gruft, Der Gnade Segenswunder im Gemüte.

Vom Grab der Erde laß uns auferstehen, O Herr, daß wir zu neuem Sein verklärt, Derab auf dieses irdische Mühsal sehen.

Gleichwie des Himmels Tau die Blumen nährt, Wird durch die Tränen Christi Heil geschehen, Dem, der bereut, des Heilands Trost gewährt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Samstag, den 16. April: Geschlossen.

Sonntag, den 17. April um 15 Uhr: „Passionspiel“. Coupons. — Um 20 Uhr: „Die Försterchrift“. Außer Abonnement. Erstaufführung.

Montag, den 18. April um 15 Uhr: Zum letztenmale „Passionspiel“. Coupons. — Um 20 Uhr: „Die Försterchrift“.

Grazer Theaterbrief

(Schluß.)

Haben die Schwalben und der Frühling uns die erste „Revue“ gebracht, so brachten sie uns auch die alljährlich üblichen Gastspiele „auf Anstellung“ für die nächste Saison. Dank der Glückshand Direktor Lustig Prasana's in der Auswahl seiner Künstler ist diese Zeit in Graz, für Publikum und Kritik, eine sehr genussreiche Periode.

Unsere Operetten Diva Anny Sieburg geht, und es ist schwer, wahrlich schwer, diese Künstlerin mit einer würdiger Nachfolgerin zu ersetzen. Zwei erste Bewerberinnen stellten sich vor: Frau Berta Sillio vom Johann Strauß Theater in Wien und ein Fr. Dobay, ein noch unbeschriebenes Blatt.

Engagierte Siegerin blieb Berta Sillio. Die Bieleicht ist sie die Passendere, aber ihre, etwas verschleierte Stimme, dieser Timbre des Alles-Wissens, des Alles-Gewährens, des Alles-Verfagens, hat einen dämonisch-erotischen Charakter, lenkt unwillkürlich ab, weil man die reife Frau erkennt. Bei Fr. Dobay, einem schönen, kaum 18jährigen Dingelchen, mit einer verblüffend hohen, jubelnd schmetternden koloraturstimmigen, hat man den Eindruck ein „Vercherl“ singen zu hören (und seit Abgang von Hilbe Döbner hat Graz kein „Vercherl“ mehr). Um Fr. Dobay's Nichtwahl ist schade.

Auch Anny Sieburg's Partner, der gegenwärtige Operetten Star Karl Heinze Baum wird ab nächster Saison Graz verlassen, welchen Abgang nach kaum halbjähriger Tätigkeit man ihn als trassen Untand anerkennen muß. Baum kam hölzern, schlichtern, hartstimmig, kurz: als ungeschliffener Diamant nach Graz, eignete sich hier (nicht zuletzt durch die exzellente Diva Anny Sieburg) Temperament, Gelenkigkeit und den echten Tenoristenschmelz an... und nun geht er, entzieht uns aber außerdem noch seine Braut Loretta Kamler, welche ihre heutige künstlerische Beachtung auch nur der Grazer Bühne verdankt, wohin sie Direktor Lustig Prean direkt aus der Theaterschule berufen hat.

Ja, ja! Wie Recht hat doch, der soeben und gültig von der Bühne Abschied nehmende Prof. Dr. Rud. Thyrolt, wenn er sagt: „Undankbarkeit ist das hervorsteckende Merkmal in der Gilde des heutigen schauspielerischen Nachwuchses und selbst groß gewordene Künstler vergessen absolut durch wenn, wie und wo sie groß geworden.“

Als Nachfolger Baums wurde ein Herr Kibron engagiert, man kann ihn nur als Hoffnung begründen, da er jetzt noch so ist, wie Baum war (ob? sich die neue Diva Sillio mit Kibron so bemühen wird, wie Diva Sieburg mit Baum?) Hoffentlich empfindet er sich, dann nicht eben so in affektiertem Größenwahn wie jetzt Baum — auch Kibron's Kehle birgt noch ungehobene Schätze.

Herr Schram übernimmt als Direktor das Prager Stadttheater und als sein Ersatz kam, sah und siegte mit nur einem einzigen Gastspiel Felix Knipfer vom Prager Landestheater „als Schauspieler“ in Molnar's „Gardeoffizier“, mit ihm debutierte Loretta Baum's vom Cosmotheater in Zürich im selben Stücke „als Schauspielerin“.

Beide Künstler werden für Graz ein Gewinn sein.

Die Serie seines absolut letzten Gastspiels gab Dr. Rudolff Thyrolt wiederholte Gelegenheit geradezu aufwühlend neu zu beweisen, was echte Schauspielerkunst vermag. Nahezu 60 Jahre stand Thyrolt auf der Bühne, nie mal eine Rollenfigur, stets der beglückte Mensch. Unser trefflicher Dr. Rudolff dürfte Thyrolt's würdiger Nachfolger sein. Der „Offizial Bohrer“

Hämorrhoidal-Zäpfchen

das klinisch erprobte und anerkannte Heilmittel.
Zu beziehen durch Apotheken.

ORIOLO

2067

mann“ in „Katakomben“ ist von beiden eine Glanzleistung und doch! Es sind nicht nebeneinander stehende Nuancen welche Throlt's Leistung höher stellen. Als „Schalante“ in „Das vier te Gebot“ dürfte Throlt überhaupt nicht zu erreichen, geschweige zu übertreffen sein.

Ohne weitere Rollen und Stücke zu nennen, seien diese beiden — durch Throlt's Darstellung zu klassischen Gestalten erhobenen — Alltagsmenschen: „Offizial Bohrmann“ und „Kleingewerbetreibender Schalante“ für dauern de Zeiten in das Gedenkbuch der Schauspielkunst an erste Stelle vermerkt und seinem Interpreten Professor Dr. R u d o l f T h r o l t noch ein recht langes Gedenken wohlverdienter Ruhe herzlichst gewünscht. Ein: „Hoch Rudolf!“ zu seinem 17. April 1927 Namenstag separat.

+ Ein neuer Roman Gorki's. In den nächsten Tagen erscheint in einem russischen Verlag zu London das neueste Werk Maxim G o r k i 's. Der Roman heißt „Doktor“ und enthält eine großartige Schilderung des russischen Lebens während und nach der Revolution. Gorki soll in seinem neuen Buche der Sowjetregierung nicht gerade freundlich gegenüberstehen. Man wird auf dieses Werk, das in seiner Bedeutung dem Epos von Tolstoi „Krieg und Frieden“ gleichkommen soll, gespannt sein.

+ Musikalische Notizen. Vor seiner Abreise aus Newyork schloß Fritz S u f a mit dem Newyorker Sinfonischen Orchester einen neuen Gastspielvertrag für den nächsten Winter ab; von dem gleichen Institut wurden wieder Beträge mit Willem Mengelberg und Toscanini abgeschlossen. — Laut einer Mitteilung des Finanzministeriums betragen die Kosten für den Umbau des Berliner Opernhauses rund 8,3 Millionen Goldmark; man rechnet mit der Wiedereröffnung des Hauses auf Anfang September. — In Wien starb, 68jährig, Karl P r o h a s z k a, ein hervorragender Pianist, Professor der Wiener Hochschule für Musik; eine Reihe erfolgreich aufgeführter Chorwerke, ferner Orchesterwerke, Kammermusik und kleinere Chöre haben ihn als feinsinnigen Komponisten weltweit bekannt gemacht. — „Milch Chocolate“, eine dreiteilige Lustspieloperette des österreichischen Komponisten Bernhard G r ä n, erwidet sich bei der Uraufführung am Landestheater in Prag als ein musikalisch und textlich ausgezeichnet unterhaltendes Bühnenwerk.

Sport

Sport zu Ostern

Ostermontag.

In Maribor:

Um 10 Uhr: SV. Rapid 1. Jugend—1. ESK. Maribor 1. Jugend. Schiedsrichter Herr F i l c h e r.

Um 14 Uhr: SV. Rapid-Reserve — 1. ESK. Maribor-Reserve (Freundschaftsspiel), Schiedsrichter Herr S i m o n d i c.

Um halb 16 Uhr: SV. Rapid — 1. ESK. Maribor (Meisterschaftsspiel), Schiedsrichter Herr B o d i s e l aus Lubljana

In Murtsa Sobota:

SK. Mura — Zagreber Städteteam 2. Garnitur (Damenhandballspiel), Schiedsrichter Herr P e t e r l a.

Ostermontag.

In Maribor:

Um 14 Uhr: ESK. Merkur Reserve — SK. Svoboda-Reserve (Freundschaftsspiel), Schiedsrichter Herr M o h o r t o.

Um halb 16 Uhr: ESK. Merkur — SK. Svoboda (Meisterschaftsspiel), Schiedsrichter Herr R a d o l i c.

In Murtsa Sobota:

SK. Mura — Zagreber Städteteam 2. Garnitur (Damenhandballspiel), Schiedsrichter Herr P e t e r l a.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

: 1. ESK. Maribor — SV. Rapid. In dem kommenden Sonntag am „Maribor“ Sportplatz zur Austragung gelangenden Meisterschaftsspiel werden sich unsere beiden heimischen Gegner in folgenden Aufstellungen gegenüberstehen: 1. ESK. Maribor: Geuer, Wagner, Koren, Pressel 1, Kirbis, Bergant, Razniša 2, Poppel, Pressel 2, Vobes und Bratoz. E r i a s : Stauber und Strobar. — SV. Rapid: Pello, Barlovič, Kurzman, Pernath, Fangesch, Simmerl, Löschmigg L., Paulin, Benko, Tergleß und Löschmigg B.

: Die Eintrittspreise für das Meisterschaftsspiel „Maribor“—„Rapid“ wurden wie folgt festgesetzt: Für Kinder, Studenten und Militär 5, Stehplatz 10, Tribüne 15, Loge 20 Dinar.

: Tennis. Die Tennissektion des 1. ESK. Maribor teilt uns mit, daß der Tennisbetrieb am 17. d. offiziell eröffnet wird und werden alle Sektionsmitglieder ersucht, ihre Sektionsbeiträge ehestens zu begleichen, da der Sektion durch die Restaurierung der Tennisplätze hohe Ausgaben erwachsen sind.

: SV. Rapid (Leichtathletiksektion). Mittwoch den 20. d. beginnt ein dreitägiger Lehrgang für sämtliche Leichtathleten sowie Mitglieder, die sich dafür interessieren. Die

Leitung des Kurzes liegt in den Händen unseres Mitgliedes Herrn Hans S i e b e r e r. Alle Leichtathleten werden aufgefordert, daran teilzunehmen. Neuanmeldungen werden am Sportplatz entgegengenommen. Näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

: SV. Rapid (Fußballsektion). Im Meisterschaftsspiel gegen „Maribor“ tritt die Mannschaft in der alten Aufstellung an. Im Freundschaftsspiel gegen „Maribor“-Reserve tritt die Reserve in der gleichen Aufstellung wie in Teje an. Statt Seinit spielt der sich auf Urlaub befindliche L ö s c h n i g a Matthias. Die Jungmannschaft spielt in folgender Aufstellung: Pasternjak, Časar, Korinčel, Poljaveršek, Fangesch, Seiffert, Koroschek, Mafeing, Rache, Vidovič und Mag. E r i a s : Misch. Die Mannschaften haben sich eine halbe Stunde vor Beginn der Wettspiele in der Garberobe im Volksgarten einzufinden.

: SK. Svoboda. Zum Meisterschaftsspiel gegen ESK. Merkur tritt die Elf in folgender Aufstellung an: Mernig 1, Mernig 2, Seil, Bach, Korada, Gruber, Hauser, Strach, Bichof 1, Konrad 1, Bichof 2. R e s e r v e: Konrad 2. Kassadienst versehen die Herren Beljebach, Grebenc, Lehner und Dračnik.

Volkswirtschaft

Saatenstand und Getreidehandel im ersten Quartal 1927

Saatenstand: Die Witterung war im März ziemlich milde und für die Landwirtschaft recht günstig. Abgesehen von einigen Tagen starker Nachtfröhen in den nördlichen Landesteilen, welche sich überwiegend in Form von Reif äußerte und nur selten der des Frostes. Regen war auch genügend, die Niederschlagsmenge normal. Der Stand der Wintersaaten ist fast allgemein als gut zu bezeichnen. Der W i n t e r e i g e n ist dicht, entwickelt und bedeckt sich recht gut, stellenweise sogar zu üppig, Farbe frisch und grün. I n s e k t e n s c h ä d e n sporadisch. Das b e b a u t e A r e a l dürfte jedoch geringer sein als im Vorjahre. Die W i n t e r g e r e i e entwickelt sich gut, hat die Frostschäden überwunden. S o m m e r g e r e i e geht jetzt auf. Der S a f e r ist zum größten Teil aufgegangen, die Witterung ist günstig. Der R e p s hat gut überdauert, stellenweise hat der trockene Winter Frost geschadet, frische Regen zur rechten Zeit haben jedoch viel geholfen, die Auskästen sind gut. Der Anbau von M a i s ist im Zuge. Im Allgemeinen ist der Stand der Saaten befriedigend und nachdem dieser Zustand fast in der ganzen Welt beobachtet wird, haben amerikanische Statistiker schon ausgerechnet, daß in Anbetracht der Vorratsverhältnisse in der Welt und die Ausfichten der neuen Ernte der Weizentrag des Winterweizens USA um 50 Millionen Bushel gegenüber dem Vorjahre betragen dürfte und daraus die Verbilligung des Weizens voraussetzt. Infolge der Überproduktion und des starken Konkurrenzkampfes finden die Defiziten bei der heutigen Produktion keine Rechnung mehr und die Folge davon wird die wachsende Verschuldung der Landwirtschaft und sinkende Bodenpreise sein.

Getreidehandel: Wenn man nach dem Geseß der Natur geht und das Angebot und Nachfrage die Preise regeln, so müßten wir im Lande weit höhere Preise, als derzeit in Geltung, haben, Amerika hingegen Welt billigere, denn hierzulande ist das Ausgebot ganz unbedeutend und so schwache Zufuhren wurden schon seit Jahren nicht beobachtet, hingegen in Amerika die großen Ankünderungen keinen Platz mehr haben. Ein Zustand welchen die sogenannten allen Vorseaner noch nicht mitgemacht haben. Tatsache ist, daß bei uns Alles verkehrt geht; wenn die Zufuhren klein sind, fallen die Preise, wenn sie groß sind, steigen sie, wie es in den vergangenen Monaten der Fall war. In Amerika kommt mit jedem Tag mehr Getreide zum Vorschein und die Preise sind fest, wenn auch nicht steigend. Also auch verkehrt! Wie soll sich da einerseits der Dekonom, anderseits der Kaufmann oder Konsum halten? Das Paradoxon hat hier nicht viel wert. Tatsache ist, wenn momentan der Markt auch klein ist, daß wir keine große Vorräte mehr haben und bis zur neuen Kampagne von billigeren Preisen nicht die Rede sein kann.

Selbstredend können wir nicht anraten, sich größere Vorräte anzusammeln, denn nicht außer Acht ist zu lassen, daß das Geld auch rarere geworden ist und die Kaufkraft desselben in der ganzen Welt, sogar in Amerika, eine größere ist! Die Preise sind in der letzten Zeit fast unverändert.

Eiermarkt

A. S. J a g r e b, 16. April.

Infolge der Osterfeiertage war die Inlandsnachfrage bedeutend stärker, so daß die Exporteure nur geringe Posten Ware zum Verkauf hatten. Die Preise weisen eine leichte Steigerung auf 75—80 Para pro Stück auf.

Gingegen hat das Interesse der jugoslawischen Hauptabgabebiete Deutschland und Schweiz stark nachgelassen, was anscheinend auf große Zufuhren aus Polen, Rumänien sowie Bulgarien zu billigeren Preisen zurückzuführen ist. Seitens Italiens bestand Interesse für EGS-Ware zu Kühlweiden, doch ist das Geschäft in dieser Relation durch die tägliche Steigerung des Direktzinses sehr erschwert, da die meisten waldenischer Firmen gestellten Limite unseren Exporteuren leider keine Kontingenz bieten.

Zur Haufe der Lire

Aus Bukarest wird gemeldet: Die Nummer vom 10. d. des Amtsblattes „Monitorul Oficial“ hat den sowohl in seiner Nomenklatur wie in seinen Sätzen modifizierten neuen rumänischen Zolltarif veröffentlicht, der bereits am 14. d. ins Leben treten wird. Der Tarif lautet auf Goldlei, für deren Umrechnung in Papierlei vom Finanzministerium von Zeit zu Zeit ein Umrechnungsschlüssel festgesetzt wird. Für den Tag des Inkrafttretens des Tarifs wurde der Multiplikator mit 40 bestimmt. Jenen Ländern gegenüber, die für die Verzollung von rumänischen Waren nicht ihren Minimaltarif anwenden, beziehungsweise Rumänien im Handelsverkehr nicht als meistbegünstigtes Land behandeln, wird der Generaltarif mit um 50 Prozent höheren Sätzen als der Minimaltarif angewendet. Das bisherige Prohibitionsregime laut Dekrets vom 10. Juli 1919, sowie die Luxusübertage vom 5. Oktober 1921 werden außer Kraft gesetzt. Desgleichen die zwei-prozentige Kommissionstaxe ad valorem. Die bis einschließlich 13. d. nach Rumänien abgesetzten Importwaren werden nach dem alten Tarif verzollt. Der Stichtag der Abfertigung wird nach dem Datum des Frachtbegleitdokumentes bestimmt. Ausgenommen sind jene Waren, die wohl bis zum 13. d. M. abgesetzt wurden, jedoch nicht bis zum 24. d. M. in einer rumänischen Verzollungsstation eingelangt sind. Der neue Tarif ist bis um 30 Prozent höher als der bisherige, und zwar von 1 bis 10 Prozent höher für industrielle Rohstoffe, je nach dem Grade wie diese für die Inlandsproduktion notwendig sind; von 10 bis 20 Prozent höher für alle Halbfabrikate; von 20 bis 30 Prozent höher für alle Fertigfabrikate und Kolonialartikel. Höhere Prozente als 30 Prozent werden nur

für solche Artikel bestimmt, die bisher auf der Prohibitionsliste standen oder als Zusatzartikel einer prohibitorischen Ubertage unterworfen waren, ferner für solche Artikel der Rüstungsindustrie, die nunmehr auch in Rumänien hergestellt werden können. Ähnliche Sätze sowohl im autonomen Minimaltarif, wie im autonomen Generaltarif und im „Regim rezervat“ sind vertauscht. Der autonome Generaltarif findet für Waren aus solchen Ländern Anwendung, mit denen keine Handelsverträge bestehen oder für die im Handelsverträge nicht die meistbegünstigten Sätze vorgesehene sind. Das „Regim rezervat“ bezieht sich auf etwa 100 Artikel von den insgesamt 2000 Postitionen, für die sich das Finanzministerium die Tarifrevision vorbehalten hat, so oft die Oberste Zollkommission ein Dumping von Seiten des Auslandes festgestellt haben wird. Für solche Artikel dürfen die Taxen in Handelsverträgen absolut und prinzipiell nicht gebunden werden. Der Finanzminister stellt ausdrücklich fest, daß der neue Tarif sowohl aus dem Gesichtspunkte der nationalen Arbeit, wie aus dem der Währung ein Schutzolltarif ist.

× Unser Schweinemarkt vom 15. April. Aufgetrieben wurden nur 14 Schweine und 1 Flegel. Die Kaufkraft war trotz des geringen Auftriebes sehr reger. Die Stückpreise sind seit der Vorwoche etwas hinaufgeschwollen, und zwar waren sie für 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 112 bis 125, 7 bis 9 Wochen 160 bis 200, 3 bis 4 Monate 200 bis 350, 5 bis 7 Monate 420 bis 450, 8 bis 10 Monate 530 bis 550 Dm. Verkauft wurden 11 Schweine. — 1 Kg. Lebendgewicht 9.50 bis 11, 1 Kg. Schlachtgewicht 15 bis 16 Dm.

Östern

Der Deutsche internationale Arbeiterbund

veranstaltet in B e r l i n dieser Tage einen internationalen Schachkongress, ein internationales Weltturnier mit 12 bis 16 Teilnehmern, sowie einen internationalen Länderwettkampf für 10er Mannschaften der eingeladenen Länder. Für die verschiedenen Turniere sind etwa 600 Teilnehmer angemeldet. An dem internationalen Kongress werden Ungarn, Oesterreich, Deutschland, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Dänemark und Sowjetrußland teilnehmen.

Aus Newyork wird gemeldet: Der große (auch finanzielle) Erfolg des Weltmeisterschaftsturniers bestimmte den Weltreiseführer ein großes Newyorker Turnier mit 22 Kandidaten für Beginn 1928 auszuschreiben, wozu geladen werden sollen: Capablanca, Dr. Aljechin, Bogoljubow, Spielmann, Marshall, Reti, Dr. Tartakower, Maroczy, Dr. Larrasch, Grünfeld, Pates, Przejoria, Canal, Dr. Cuwe, Monticelli, Colle, Eduard Lasker (der Amerikaner), Kaschdan und Kupischil. Da wäre ja wirklich beinahe alles beisammen, was in der Schachwelt Namen hat; aber ohne Dr. L a s k e r, den ruhmreichen Sieger des Newyorker Großturniers 1924, bliebe dieses neue Großturnier nur ein Torso.

Automobilismus

Der amerikanische Autosportverband gibt jetzt die genauen Ergebnisse der elektrischen Zeitmessung der phantastischen Weltrekordsfahrt bekannt, die der englische Rennfahrer Major Segrave mit seinem 1000 PS-Sunbeam am 29. März in Dayton (Florida) absolvierte. Die Zeiten, die auch beim internationalen Verband als Weltrekord angemeldet wurden, lauten:

H i n f a h r t: 1 Km. 11,2 Sek. — 321,428 St.-Km., eine Meile 17,94/100 Sek. — 322,936 St.-Km., 5 Km. 56,47/100 Sek. — 318,753 St.-Km.

R ü c f a h r t: 1 Km. 10,84/100 Sek. — 332,033 Stundenkilometer, eine Meile 17,89/100 Sek. — 333,169 Stundenkilometer, 5 Km. 55,00/100 Sek. — 333,951 Stundenkilometer.

Daraus ergeben sich für die Anmeldung als Weltrekord folgende D u r c h s c h n i t t s g e i t e n: 1 Km. 11,2/100 — 326,678 St.-Km., eine Meile 17,835/1000 — 327,972, 5 Km. 55,185/1000 — 320,175 St.-Km. Alle Leistungen wurden bei fliegendem Start erzielt.



Das Hauptpflegemittel der Dame!

„Creme Electra“

einmal gebraucht, unentbehrlich. Parfümiert mit ROSA CENTIFOLIA

dem Duft der dunkelroten Gartenrose von wunderbarer Natürlichkeit. Vorratig in allen einschlägigen Geschäften in Tuben und Tiegel. Proben und parfümierte Karten gratis u. franko

I. J. Schwarzlose Söhne Berlin 2827

Generalvertreter: Heller & Volz, Vol. Klnoda

in Gesellschaft eines silbergrauen Hasen wachts durch die Blüten. Es ist kein Zweifel daß er alle diese Ehren seinem ungestümen Bekehrungstrieb und der weltlich sichtbaren Seidenschaft, mit der er ihm huldtig, verbant.

Ebenso typisch ist allerdings auch, daß gerade um seiner Liebesheltheit willen orientalische Rituale den Hasen und seinen Genossen ihren Völkern verboten haben. Nach einem alten Glauben sollten ja die Eigenschaften eines Tieres auf den Menschen, der es verzehrt, übertragen werden: — Fähigkeit aber hatten nach Ansicht der Gelehrten Männer und Weiber jener Himmelsstriche ohnedies schon genug im Blut, man brauchte sich nicht noch durch Hasenfleisch oder durch Verwöhrung des Hasenblutes zu unterstützen.

Jetzt sitzt dieser Lebensfürst unter den Tischen in den Zuckerkücheln umher, mit einem Männchen seine hübschen Eier bewachend, sein Leib ist aus Schokolade oder aus Biscuit, und statt mit Seidenschaft ist er mit Luft gefüllt, dem unwidrig ist er wohl. Er hat die Mumie der noch Unmacht genügt, um alle jene, zu denen er in der Ofternacht auszuwandern wird, dahin zu bringen, daß sie am Morgen nach echt heidnischen Sitte die Sonne mit einem Tanz der Freude begrüßen, der unbewußt den unvergänglichen Lichtgeist der Auferstehungszeit ehrt und seine gütigende Herrlichkeit feiert.

Die Mumie Tutanchamens

Das neue Werk Dr. Howard Carters.

Zum ersten Male erhält die Öffentlichkeit authentische Aufklärung über den Zustand der Mumie des Pharaos Tutanchamens im Dr. Howard Carters Werk „The Tomb of Tut-anch-Amen“. Die Leiche befand sich damals in einem „grauenhaften“ Zustand. Die Forscher hatten erwartet, sie unverändert zu finden, und diese Hoffnung sahen auch

durchaus begründet. Hatte nicht der kleinste Gegenstand, ja selbst die dem Toten mitgegebenen Trauerkränze der Zerstörung der Jahrhunderte getrotzt? Das Grab Tutanchamens war übrigens auch so vollständig luftdicht abgeschlossen, daß es für Bakterien hier keine Lebensmöglichkeit gab. Spinnen und Käfer, die am Boden lagen, waren zu Stein getrocknet, kurz, es fand sich hier nichts Lebendes, und der Verwesungs- und Zerstörungsprozess war in einer aus Wunderbare grenzenden Weise aufgehalten. Man hatte deshalb allen Grund zur Annahme, daß man den Körper des Königs, der in dem letzten der drei festverschlossenen Särgen lag, in seinem goldenen Bett unverändert vorfinden würde. Die Enttäuschung war deshalb um so größer, als die Forscher Kopfenden Herzens den Deckel des letzten Sarges aufhoben und sich überzeugen mußten, daß die königliche Mumie vollständig zerfallen war. Man hatte die Leiche in Öl gelegt, und dieses Öl hatte im Laufe der Jahrhunderte nicht nur die Bandagen und die Leiche zerstört, sondern auch das Ganze in eine harte, schwarze Masse verwandelt, in der die

Mumie fest eingebettet lag. So hatte gerade die peinliche Beobachtung der religiösen Riten der altägyptischen Priester nur dazu beigetragen, die Zerstörung der Leiche zu fördern.

Für diese Enttäuschung wurden die Forscher später reich entschädigt. Der zerfallene Braune Leich des Königs erstreckte förmlich in Prunk und Pracht. Ein goldenes Diadem umwandel sein Haupt, goldene Sandalen umschlossen die Füße; jede Zehe steckte in einer kleinen Scheide von Gold, in das sich die nachgewachsenen Zehennägel eingegraben hatten. Die Ägyptologen waren überrocht von der Ähnlichkeit des Gesichtes mit dem des Pharaos Amenhotep, des Regierkönigs, dem Tutanchamens auf dem Throne folgte.

Carters Buch sind die Berichte der Archäologen beigegeben. Darunter befindet sich einer von Prof. Newberry, der sich mit in der Grabkammer gefundenen Trauerkränzen beschäftigt. Nach dem Befund der Blumen und des Samens glaubt sich der Gelehrte zu der Annahme berechtigt, daß Tutanchamens zwischen Mitte März und Anfang April vor 3500 Jahren beigelegt wurde. Sehr energisch wendet sich Dr. Carter gegen die Fabeln von dem „Fluch“ Tutanchamens, die nach dem Tode Lord Carnarvons in Umlauf gesetzt wurden. „Man hat, wie bekannt, allerlei Fiktionen über die geheimnisvollen Mächte erzählt“, schreibt der englische Forscher, „die über die Ruhe des Toten wachen und jeden mit dem Tode bedrohen, der diese Ruhe zu stören wagt. In Wahrheit gibt es in der ganzen Welt kaum einen Platz, wo man der Ansteckungsgefahr weniger ausgesetzt war, als in dieser Grabkammer. Als sie geöffnet wurde, zeigte die Untersuchung der Gelehrten, daß hier auch nicht die Spur von keimendem Leben zu entdecken war. Später mögen von außen solche Krankheitskeime eingebracht sein, aber es ist kindisch, die Todesfälle, Krankheiten und anderen Unfällen, die hier vorgekommen sind, auf Konto „böser Geister“ setzen zu wollen.“

Schloß Windenau



Die ersten Besitzer dieses Schlosses, denen wir geschichtlich im 14. und 15. Jahrhundert begegnen, waren die Herren von Winden. Sie waren auch Besitzer von Marburg, Galbenrain bei Radkersburg und Regau. Ein Hans von Winden war von 1419—1427 Landeshauptmann in Steiermark sowie Landesmarschall und Oberstkämmerer in Oesterreich. 1495 starb das Geschlecht von Winden mit Benzel von Winden aus. Danach besaßen Windenau die H e r b e r g e r, R h e i n l u d w i g und R o s e n b u r g. Zur Zeit der Reformation wurde in Windenau (im Eigenwalde unmittelbar an der jetzigen Reichsstraße) eine protestantische Kirche errichtet, an die ein Präbilitenhaus und ein Friedhof angeschlossen waren. Der Präbilit Sigmund L i e z e r war der erste protestantische Seelsorger, war unbesoldet und hielt am 1. Juli 1587 den ersten Gottesdienst ab.

Die Segensreformations-Kommission ließ im Jahre 1600 die protestantische Kirche und das Präbilitenhaus durch Pulver zerbrechen und an Stelle des Bethauses einen Salzen errichten. Die in der Einfahrt in das Schloß eingemauerten Grabsteine wurden seiner Zeit vom protestantischen Friedhof übertragen. Nach den Herberbergs gelangte das Schloß in den Besitz der Grafen R a h n i s. 1728 erwarben es die Grafen R a h n i s. 1863 wurde das Schloß definitives Besitztum des Bistums Lavant. Es dient seit der Ära G l o m b e l als Sommerresidenz der Bischöfe von Lavant. Nach dem Kriege wurde das Schloß im Inneren einer umfassenden Restaurierung unterzogen. Fürstbischof Dr. R a r l i n hat das Schloß in „Slovenstlog“ (Slovenische Au) umgetauft. Für den Zubau des Windenauer Schlosses wurden auch Steine der Ruine des Schlosses Marburg (Pyramidenberg) verwendet.

Der Untergang der „Titanic“.

Zum 15jährigen Gedenktage an die furchtbare Schiffskatastrophe aller Zeiten.

Am 13. April fährt sich zum fünfzehntenmal jener Tag, an dem sich die furchterlichste Schiffskatastrophe seit Menschengedenken ereignete. Damals stand die ganze Welt unter dem gewaltigen Einbruch, den dieses außer zweitausend Menschen das Leben kostete. Ein Augenzeuge der damaligen Ereignisse, Kapitän a. D. Mag Dittmar-Pittmann, der der Besatzung der „Titanic“ angehörte, erzählt seine furchterlichen Erlebnisse in einem soeben im Verlag R. G. Köp-

ler (Berlin) erscheinenden Werkchen, die geradezu erschütternd wirken.

Die „Titanic“ war zur Zeit ihrer Erbauung das größte Schiff der Welt und ist auch heute noch nicht wesentlich an Größe und Ausstattung übertroffen worden, wohl deshalb, weil der Weltkrieg die Schiffbautechnik lähmend wirkte. Die „Titanic“ wurde während der Jahre 1909—1912 in Belfast mit dem ungeheuren Kostenaufwand von 22 Millionen Schilling erbaut. Für die Innenausstattung wurden circa 5 Millionen Schilling benötigt. Dieser gewaltige Ozeanrieser war über 46.000 Register-tonnen, seine Länge betrug 260 m, die Breite 30 m und der Tiefgang 16 1/2 m. Die vier mächtigen Schornsteine hatten einen Durchmesser von je 5 m, die beiden vierflügeligen Bronzeschrauben einen Durchmesser von 9 m.

Das St. Rochus-Fußsalz

am ersten Tag Wirkung des Fußbades am vierten Tag



In warmen Wasser lösen wir eine kleine Quantität St. Rochus-Fußsalz auf. Dadurch gewinnen wir ein Fußbade-Wasser, das mit Origen gefüllt ist u. eine wunderbare Wirkung auf schmerzhaft Füße ausübt. Dieses Fußbad heilt die Schmerzen, die durch enge Schuhe verursacht werden, entfernt die hartnäckigsten Frostgeschwülste und das unerträgliche Frostjucken. Wenn man die Füße längere Zeit im Wasser läßt, werden die Hühneraugen und sonstige Hautverhärtungen derart weich, daß sie ohne Messer entfernt werden können. — Es ist erprobt, daß das St. Rochus-Fußsalz selbst gänzlich vernachlässigte Füße wieder in Ordnung bringt, und zwar in einem Maße, daß selbst die engen oder neuen Schuhe so bequem erscheinen, wie wenn sie jahrelang getragen worden wären. Sie können wieder stundenlang gehen oder auf einem Platz stehen, ohne auch nur eine Spur von Müdigkeit oder Schmerz zu empfinden. Ein großes Paket St. Rochus-Fußsalz kostet Din 16 in jeder Apotheke erhältlich. Wenn es nicht vorrätig sein sollte, wenden Sie sich an die

Rada Drogeria, Kalor i Gabric Subotica, Strahmanova ulica 2. Nur in grüner Packung Original!

Advertisement for 'Y' Drachmencalorien, featuring a large 'Y' and text about health benefits and 'TUNGSRAM'.

126 Feuerungen heizten die 18 mächtigen Schiffsessel. Maschinen von mehr als 50.000 Pferdekraften verließen dem Ozean gewaltigen eine Geschwindigkeit von 26.5 Knoten. Das Schiff hatte 20 wasserdichte Abteilungen und einen doppelten Boden, über den sich 7 Stockwerke erhoben. Das Bootsdeck befand sich 26 m über dem Wasserpiegel. Das Promenadendeck war 166 m lang. Der Kohlenvorrat reichte täglich 800 Tonnen, das sind circa 70 Eisenbahnwaggons. Die Besatzung bestand aus etwa 900 Personen. Es war ein Raum für 900 Passagiere 1. Klasse, 800 Passagiere 2. Klasse und 1200 Zwischendeckpassagieren vorhanden, so daß sich auf dem vollbesetzten besetzten Schiff über 4000 Personen befinden konnten, was der Einwohnerzahl einer ganz ansehnlichen Kleinstadt entspricht.

Am 10. April 1912, nach 10 Uhr vormittags, verließ das Schiff den Hafen von Southampton, um nach Newyork zu dampfen. Am dritten Tage, den 13. April, war das Wetter zunächst schön, nachmittags trat aber Nebel auf und es wurde merklich kühl. In Nord des Schiffes befand sich auch der Direktor der White-Star-Linie, um zugegen zu sein, wenn das neue Schiff durch das Aufstellen eines neuen Schnelligkeitsrekordes das Blaue Band des Ozeans erwarb, trotz des Nebelsturms wurde damals die Fahrt nicht verringert, aus Gründen des Ehrgeizes, der Tausende von Menschenleben fordert.

Um halb 11 Uhr nachts ging durch den kolossalen Schiffsrumpf ein leichter Stoß u. ein Schrammen, als ob das Schiff an einer Raibauer entlang fahren würde. Im selben Moment stoppten die mächtigen Schiffsmaschinen, so wie unter den Passagieren, so weit sie sich noch an Deck befanden, Befehle hervorrief. Im ersten Augenblick glaubte man, einen Fischutter gerammt zu haben. Es herrschte undurchdringliche Finsternis, doch hatte sich der Nebel etwas verzogen. An der Steuerbordseite, weit hinten, wurde eine weiße Masse wahrgenommen. Mit erschreckender Gewissheit wurde auf einmal klar: Die „Titanic“ war in ein Eisfeld geraten, das den Ozeanriesen der Länge nach an der Steuerbordseite bis hinter die Romandobrücke aufgeschnitten hatte.

Das Schiff war also verloren! — Der Fahrgäste hatte sich inzwischen eine begreifliche Unruhe bemächtigt. Sie drängten sich in den Gängen und auf den Decks mit verängstigten Gesichtern zusammen und unter den Frauen begannen viele zu weinen. Die Auswanderer der dritten Klasse gebärdeten sich äußerst aufgeregt und es wäre eine Panik ausgebrochen, wenn sie nicht von Quartiermeistern und Matrosen in Schach gehalten worden wären. Es wurden die Rettungsboote hergemaht. Die ersten vier Boote, die zu Wasser gingen, sanken sofort. Soweit sie nicht bereits überfüllt hinunterstiegen, wurden sie von denjenigen zum Sinken gebracht, die schon vorher ins Wasser gesprungen waren und nunmehr in die Boote kletterten. Das Schlimmste war, daß all diese schrecklichen Vorgänge infolge der herrschenden Dunkelheit und der zu großen Entfernung vom Deck zur Oberfläche des Meeres nicht bemerkt wurden. Inerst wurden die Frauen und Kinder in die Boote gebracht. Ein Massenuntergang wurde nicht gemacht. Pflichtbewußt verhielt sich der Kapitän des Schiffes, der von der Kommandobrücke aus durch das Megaphon ruhig seine Befehle erteilte. Inzwischen spielten sich die schrecklichsten Bergweilungsausbrüche der un-

Leben kampfenden Menschen ab. Während sich das Schiff merklich zur Seite neigte, sandte der Marconitelegraphist unausgesetzt drahllose Hilferufe in die Nacht hinaus. Einige Gruppen hatten sich zum Gebet versammelt, während andere fluchten und verzweifelt umherirrten. Es gab aber auch Beispiele bewundernswürdiger Ruhe und Kaltblütigkeit. Während der ganzen Einschiffung in die Rettungsboote spielte die Schiffskapelle auf dem Promenadenbeck Choräle. Unter den Klängen des mächtvollen Choralis: „Näher, mein Gott, zu dir!“ gingen diese Helden zugrunde.

Gegen 1 Uhr begann das Schiff zu sinken. Das Deck hatte bereits eine Neigung von etwa 45 Grad. Das Heck, der hintere Teil des Schiffes, stieg fast senkrecht in die Luft. Die elektrischen Lichter an Bord verlöschten und die Maschinen lösten sich aus ihren Lagern, die Kessel explodierten, ein ungeheurer Höllenlärm erfüllte die Luft, der die Todeschreie der Menschen noch übertönte. Eine kleine Bewegung des Wassers, ein Gurgeln der Wellen beendete den Lebenskampf des Schiffes und besiegelte das Leben vieler Menschen. Die Oberfläche des Meeres war mit Menschen, die sich verzweiflungsvoll an die Rettungsgürtel anklammerten, überfüllt und mit riesigen Massen von Treibeis bedeckt. Als der Tag graute, war ringsum nichts als ein weites Eisfeld zu sehen, und zahlreiche Belchen, die in Rettungsgürteln steckten und umherschwebten. Viele von diesen Menschen dürsteten durch Schreck und die eisige Kälte zugrunde gegangen sein. Der Kapitän des Schiffes ist gleichfalls in den Fluten ums Leben gekommen. Seine letzten Worte waren: „O mein Gott — o mein Gott!“

Im ganzen sind während der Schreckensnacht über 2200 Menschen, darunter der größte Teil der Besatzung, ums Leben gekommen, nur 666 Personen konnten von dem in den ersten Vormittagsstunden herangeeilten Dampfer „Carpathia“ gerettet werden.

Das unerhörteste Wunderwerk, das jemals von Menschenhand geschaffen wurde, dessen erste Fahrt die ganze Welt in Spannung hielt, weil es galt, einen neuen Schnellsteckrekord aufzustellen, hatte seinen Meister in den mächtigen Naturgewalten gefunden, die dieses Kunstwerk hinwegfegten, auslöschten, und nur noch der Name ist erhalten geblieben und die Erinnerung an die beispiellose Katastrophe, die so vielen Menschen das Leben kostete und durch die ungeheure Sachwerte verlorengegangen waren, die heute noch am Meeresgrunde liegen. — Sch. („Grazzer Volksblatt.“)

Ältere Ehe.

Zweibeutig.

A. (zu einem Bekannten): „Wie gefällt Ihnen die Dame da drüben?“

B.: „Das Alter ist das einzige, was ich an ihr schön schätze.“

Der Pyramidenberg



Auf demselben stand einst die Burg „Ober-Marburg“, deren Besitzer die Grafen von Marburg waren. Bernhard Graf von Marburg starb als der letzte seines Stammes auf dem Kreuzzuge, den Kaiser Konrad der Dritte im Jahre 1148 unternahm. Von diesem Zeitpunkt an lagen auf der Burg nur Burggrafen und die Burg wechselte sehr oft ihre Besitzer. Allmählich gerieten die Mau-

ern und anstelle der ehemaligen Burg „Ober-Marburg“ wurde gegen den Südbahang des Hügels eine Steinpyramide gesetzt. Nach ihr erhielt der Hügel seinen Namen. Im Jahre 1820 wurde diese Pyramide durch Blitzschlag zerstört, worauf der damalige Besitzer Graf Brandis an Stelle der Pyramide die gegenwärtige Kapelle errichtete.

Jagd und Fischerei

April

Kuer-, Birk- und Haselhähne, Schnepfen halben und Fasanen, Gans und Ente notabene Folgen auch der Reizheit Mahnen.

Marber, Jltis, Fuchs, der freche, Ihre Jungen bringen diese, Otter auch, der Dieb der Wähe, Und der Dachs sitzt auf der Wiehe.

Kräh' und Falke bauen Horste, Sie, die unsern Au so hassen; Ueberall im Heimatsforste Hat der Jäger aufzupassen.

Kuckuck, Nachtigallen, Schwalben Mit dem Storch vom Weiber drüben Kommen an, um allenthalben Ihr Mhlrecht auszuüben.

Pleber werden vorgetragen, Doch mit Schnee und Regenschreden Sucht der Winter, bds geschlagen, Seinen Rückzug zu verdecken.



Ein Eldorado für Jäger und Ornithologen

Dr. B o d schreibt in „Wild und Hund“:

Einer der interessantesten Seen Südeuropas, sowohl für den Ornithologen vom Fach als auch für den passionierten Schützen und Jäger, ist zweifellos der im südlichen Montenegro zwischen den albanischen Hochgebirgen und der Adria gelegene slich- und vogelreiche S t u t a r i s e. Zum Unterschied von den übrigen Seen am Balkan besitzt er auch eine üppige Vegetation in dem viele Meilen weiten U e b e r s c h w e m u n g s g e b i e t, wo eine unübersichtbare, dicht mit Weidenwäldern und Rohrhorsten bestandene Sumpflandschaft, das sogenannte „L u r“ (Luch), das ganze östliche Seeufer umfläunt. Diese im Sommer zu einem einzigen riesenhaften Dschungel verwandelte Landschaft bietet auch im Frühjahr ideale Vorkampplätze für die hier dann, namentlich im Monat April, massenhaft gefangenen K a r p f e n, und ebenso günstige Brutstätten für die Vogelwelt. Hier hat auch der aus dem übrigen Europa längst verschwundene P e l i k a n (Ph. onocrotalis) eine Freistätte gefunden, wo er, unbehelligt von seinen menschlichen Konkurrenten, seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Fischfang, im Verein mit dem gefräßigen Kormoran

(Ph. subcormoranus), die hier auch in der Kleinform (Ph. pygmaeus), also dem Z w e r g k o r m o r a n, ungemein häufig vertreten ist, nachgehen kann. Während letztere jedoch kaum am Stutariisee zur Brut schreiten, wie ich auf meinen oft- und mehrtägigen Exkursionen vom Fischerlahu aus feststellen konnte, und anscheinend hier nur auf ihrem Zuge zur Donau ausruhen, fand ich nach tage- und wochenlangem Suchen im abgelegensten Teile der östlichen Seebucht, dem sogenannten „Humko Blato“, eine ganz von mächtigen Rohrkulissen von der Außenwelt abgeschlossene P e l i k a n k o l o n i e im Innern eines jener hier überall vorhandenen „Seeaugen“. Sie war auf einem der hier zahlreichen Schwemmpolster (Flau), wie man sie in Deutschland von den masurenischen Seen her kennt, am Fuße einer mehrere Meter hohen Rohrwand zum Schutze gegen die rauhen Nordwinde („Sjever“ oder „Tramonto“) angelegt und bestand aus drei Reihen kunstlos nebeneinander gebauter Netze, zusammen 14, die alle Mitte April bis drei Eier enthielten. Als ich einen Monat später diese Kolonie wieder besuchte, nachdem es fast unmöglich geworden war, sich durch den dichten Blätterteppich der hier in tropischer Ueppigkeit wuchernden Seerosen (Lopod), Wasserschere und Wolfsmilch hindurchzustafeln, fand ich bereits vollentwickelte Junge vor. Ueberall lagen Fischgräten und Alarreste im Grase herum, während eine fast 2 Met. lange B i e r s t r e i f e n n a t t e r (C. quattuor lineatus), — nebenbei die größte Schlangenart Europas —, sich in unmittelbarer Nähe auf einer Rohrstufe sonnte, ohne sich im geringsten um die benachbarte „Kinderstube“ des grotesken Vogelriesen zu kümmern. Anscheinend besteht hier also offenbar, wie so oft im Tierleben, eine Art von Symbiose! (Schluß folgt).

Kunstfliegen

Kunstfliegen sind Nachahmungen natürlicher Insekten. Sie werden aus Vogelfedern, Wolle, Seide, Hasenhaaren usw. hergestellt, und werden in den mannigfaltigsten Arten, Farben, Größen sogar schon fabrikmäßig erzeugt. Mit Ausnahme der großen Lachsfliegen, die nur mehr oder weniger Reizkörper sind, sind die gebräuchlichsten Kunstfliegen, welche zum Fang unserer Salmoniden dienen, tatsächlich recht täuschend und den natürlichen Insekten getreulich nachgebildet. Es gibt Hunderte von Kunstfliegen, welche nach den verschiedensten Monatszeiten, ja sogar nach Stunden gewickelt werden, Hunderte von verschiedenen Größen mit einfachen, dann mit Doppelhaken usw. Die Herstellung dieser Kunstfliegen ist eine recht mühselige, erfordert ein sehr gutes Auge, eine ruhige Hand und Geduld. Die Engländer, die auf dem Gebiete der Fischerei tonangebend sind, teilen die Kunstfliege in die „trockene“ und in die „nasse“ ein. Erstere besitzt Flügel und stellt ein geflügeltes Insekt dar, welches auf dem Wasser schwimmt, letztere einen verunkelten Käfer, eine Raupe, Ameise oder sonst ein ins Wasser gefallenes Insekt. Zu gewissen

Seuileton Neues Leben

Operenzählung von D. Ritche-Gegebäude.

„Sie wollen heute den Kaffee nicht hier nehmen, Herr Doktor? Ich hab' doch schon alles vorbereitet.“

Wie Berich stand traurig in der Tür, das runde Gesicht ganz erschrocken, und hielt das Servierbrett mit dem Kaffee und den zwei dicken Scheiben Weißbrot unschlüssig in der Hand. „Und wo Sie doch ausgehen wollen, Herr Doktor, da täte Ihnen so ein Schlud gerade gut“, bettelte sie, „es dauert ja nicht lang.“ Und resolut woltte sie ihre Last auf das kleine Tischchen stellen, auf dem Bücher, Dintengeug und anderes bunt durcheinander stand.

Der Klasse, junge Mann hob abwehrend die Hand und lächelte müde. „Nein, nein, nehmen Sie nur das Zeug wieder hinaus, Ehe, und sagen Sie Ihrer Mutter, daß ich auch heute nicht zum Nachtmahl käme — ich — ich hätte zu tun — sagen Sie das, bitte.“ Er sah lächlig zu dem Mädchen hinüber, aber ein seltsames Gefühl durchbrann ihn, als er den Ermennglanz, die seltsam schene Frage ihres Blickes las. „Ja, zu tun!“ wiederholte er und hatte alsbald die Genugtuung, daß die Tür sich hinter Ehe schloß und er allein war. Allein.

Er riegelte zu und trat wieder in das kleine, altväterisch möblierte Zimmer. Mit einem leeren Blick sah er sich um. Alles erschien ihm seltsam fremd und wesenlos, als ob es eigentlich gar nicht mehr zu ihm gehörte. Es war auch wirklich so, er hatte keinen Anteil mehr an den Dingen, und sie nicht an ihm. Seine Bücher — hm, er strich mit der Hand leise über die dicken Folianten, die er einst, mit für seine Verhältnisse großen Geldopfern erstanden hatte, jedes eine Hoffnung, eine Verheißung. Als Kind armer Eltern war er nach Wien gezogen, mit nichts als einem vorzüglichen Maturitätszeugnis, um hier seine Studentenkarriere abzuschließen. Und wirklich hatte er es zuwege gebracht, ohne Zuhilfenahme von Zuhause — seine Eltern starben hintereinander — Tag für Tag, Monat für Monat hinter sich zubringen. Mit zusammengekauften Büchern und kurrenden Magen war er seinen Weg gegangen, hatte Privatsektionen erteilt und nachts studiert.

Bis plötzlich das Glück kam — unerwartet, wie das Glück immer kommt. Ein Onkel war gestorben und hatte mit einem kleinen Teil seines Vermögens auch an den Juristen Franz Kober gedacht.

Geld, Geld — so viel Geld! Er war ja noch jung — Herrgott, er wußte ja garnicht, wie jung er war! Er hatte es zwischen seinen Büchern ganz vergessen! Träume kamen über ihn, Wünsche, Sehnsüchte.

Und dann stand auch bald das Weib an seinem Weg.

Ein reizendes Fräulein, toll, gierig, mit grünen, verschleierten Käseaugen. Wie die bitten konnten! Und wie heiter und strahlend sie wurden, wenn er abends vor der Varietébühne saß und ihre dummen, kleinen Liedchen anhörte, oder wenn sie dann zusammen in eines der feinsten Restaurants saßen, und er seine Bücher vergaß, seine Zukunfts, alles — alles! Kamem ihm dann manchmal Bedenken — es war nicht leicht, diesen bunten Schmetterling zufriedenzustellen, — dann lachte Luzi. Aber bald hatte sie heraus, daß das bei seiner schmerzlichen Art nicht verding. So versuchte sie es mit dem Weinen. Das konnte er einfach nicht sehen! Und so blieb alles beim alten: die feinen Restaurants, die teuren Autofahrten, die kostspieligen Toiletten.

Es war das alte Lied. Als er fertig war und das Geld verschleudert hatte, begann er wieder vernünftig zu werden. Ein ganz anderer Mensch wollte er werden, wieder arbeiten — oh, es würde schon gehen. Luzi sollte ihm dabei helfen. Sie liebten sich ja. Aber Luzi schüttelte bloß den Kopf. „Ich würde Dir nur eine Last sein“, sagte sie traurig. Im Innern aber dachte sie: „So ein Narr!“

Und abends wirbelte sie wieder über die Bühne, hob ihr kurzes Plüschröckchen viel höher, als nötig war, und lachte dem alten Baron Sternberger zu. Und einen Tag spä-

ter sah sie Franz Kober mit dem anderen gehen, und die Pose hatte den Befehl bekommen, den Juristen, „diesen Narren“, nicht mehr vorzulassen.

Er war leichter darüber hinweggekommen, als er gedacht hatte. Aber über das andere kam er nicht hinweg. Ueber die hohle Nichtigkeit, die man Leben nannte. Ein Gel davor hatte ihn plötzlich überkommen — ein Gel vor allem vor sich selbst. Was sollte er nun noch auf der Welt? Hatte er noch etwas zu erwarten und zu erhoffen? Es war ein langes Kampfen um Wissen und Klarheit in seinen Gedanken. Nun war er fertig.

Er schaute noch einmal auf die Tür, ob sie wirklich verschlossen sei. Dann nahm er den kleinen, blanken Revolver aus der Tischlade und steckte ihn zu sich.

Als er auf die Straße trat, begegneten ihm festlich gekleidete Menschen, und je weiter er kam, desto mehr verdichteten sich die Scharen. Die Geschäfte waren geschlossen, und von den Türen riesen die Gloden, eindringlich und unermüdlich.

Franz Kober griff sich an die Stirn. Wie weh das tat! Er war so müde und gleichgültig, und doch tat es ihm weh, dieses Lärm, diese frohe, gepuhte Menge. In den Straßenecken wurden Weilschen zum Verkauf angeboten. Erste Weilschen! Ihr süßer, schlüchter Duft wob durch die lauten Straßen. Nur fort — fort! Er beschleunigte seine Gangart, daß es fast ein Laufen wurde. Von weitem sah er schon die Bäume des Stadt-

Stunden gibt es Müdenschwärme auf der Wasseroberfläche zu sehen, und dann sieht man die Fische wie toll nach ihnen springen — dann muß der Angler die Trodenfliege nehmen, muß sie gleich den natürlichen Fliegen ebenfalls auf der Oberfläche schwimmen lassen und wird recht gute Resultate auf diese Art erzielen.

Auders jedoch, wenn sich auf der Oberfläche nichts rührt, keine Mücke zu sehen ist, dann muß mit der versunkenen Fliege angelegt werden, weil die Fische auf Insekten, die unter der Oberfläche sich bewegen, Jagd machen. Dies ist meist bei stürmischen, regnerischen, kalten Tagen der Fall. Nichts verursacht, besonders dem Anfänger, so viel Kopfschmerzen, wie bei der Wahl der richtigen Fliege. Besonders dann, wenn der Angler keine Anhaltspunkte hat, das heißt, wenn er keine Fliegen auf dem Wasser sieht oder in einem ihm unbekanntem Wasser angelte.

Jedenfalls ist die Ausübung der Angelsports mit der Kunstfliege die edelste, reinlichste und dabei bequemste, aus welchem Grunde der Fang der Salmoniden überhaupt nur mit diesem Köder betrieben werden sollte. J. P.

Ein Wüfling

Von Baurin.

Nach vieler Mühe war es ihr gelungen, als Privatsekretärin angestellt zu werden. Wenn sie aber der Direktor ins Zimmer rief, um ihr die Korrespondenz zu diktieren, bemerkte sie sich ihrer vom Ersten Tag an einsonderbares Gefühl von Unruhe. Sie bemerkte nämlich, daß ihr Gebieter ihre langen schlanken Beine, die in Seidenstrümpfen und eleganten Schuhen steckten, auffällig in Endenz hielt.

In die Pension zurückgekehrt (sie war eine reichhaltige Witwe und lebte von ihrer Hände Arbeit) eröffnete sie einer Freundin ihr Herz.

„Sei auf der Hut, Liebste“, warnte sie die Freundin. „Die Versuchungen der Großstadt sind zahllos. Du kennst diesen Boden doch nicht. Wenn ein Mädchen so schön ist, wie du, und du weißt, daß du schön bist, ist es sehr schwierig, den Versuchungen zu widerstehen und ein Leben ohne Sünde zu führen.“

Die Persönlichkeit des Direktors verwirrte sie. Er war fünfundsiebzig Jahre alt, hochgewachsen, schlank, stets untadelig gekleidet, hatte eine intelligente, hohe Stirne, vornehme Gebärden, seine Worte waren gediebritsch, aber warm, mit einem Wort, es war ein Mann, der überall Respekt erweckte und dennoch von seinen Untergebenen geliebt wurde.

Dieser Menschentypus bezaubert sowohl durch sein Neukeres als auch durch seinen Charakter alle Frauen.

Eines Morgens kramten sie im Bureau beide in verschiedenen Papieren, wobei sich ihre Hände zufällig berührten. Der Direktor machte davon, es schien wenigstens so, keinerlei Aufhebens, dem Mädchen aber gab einen elektrischen Schlag, und ihre Verwirrung stieg aufs höchste, als dieser brutale Mensch, während er ihr wie alltäglich Briefe diktirte, seine Hand mausgesetzt über ihre Beine spazieren ließ.

parls vor sich. Das war sein Ziel. Aber auch hier überall Leute. Kinder mädchen hielten plaudernd auf den Bänken, die Babywagen vor sich aufgereiht. Ein paar Kinder spielten in der Sonne. Manchmal ein Liebespaar, vertrauensselig aneinander geschmiegt, oder alte Menschen mit stillen Gesichtern, die weltbergeser lächelten. Aus hellgrünen Rasenflächen blühten Krokusse in gelben und blaue Blüten.

Bim — bam, schwangen die Glocken, bim — bam.

Endlich sandte die Sonne ihre letzten Strahlen, die Kinderwagen wurden nachhause geschoben, langsam verließen sich die Menschen. Mit unruhigen Blicken spähte Franz Rober in die Schatten der Bäume: war er endlich allein?

In einer stillen Seitenallee fand er eine leere Bank. Er setzte sich hin, seine Hand tastete nach dem Revolver, und seine Finger strichen über das kalte Eisen.

Die Blumen nickten vor seinen Augen, immer ferner. Die Glocken sangen und erstarrten wieder.

Da knirschte der Kies. Jemand kam gegangen. Er hörte es, aber er rührte sich nicht. Wozu auch? Es war ja schon eine

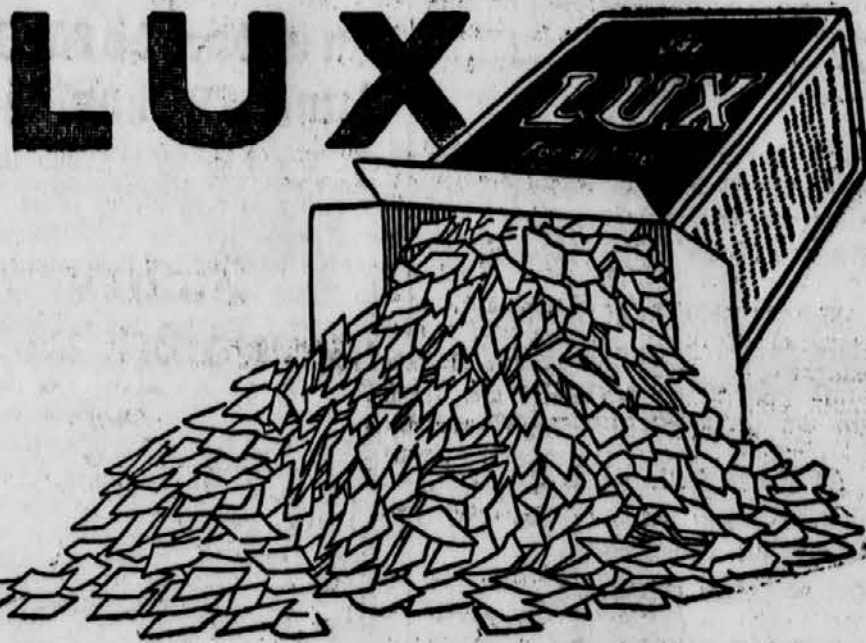
Wer Lux verwendet, braucht der schönen Hände wegen keine Sorge zu haben. Lux ist so mild wie die feinste Toiletteseife; es macht die Haut weich und schmiegsam.



Lux für Alles, was Sie selbst waschen.

Nehmen Sie Lux für alles, was Sie selbst waschen. Das Reinigen wird dadurch für Sie so leicht wie Händewaschen. Die zarten glitzernen Luxblättchen haben die Eigenschaft, sich im Augenblick aufzulösen und einen prächtigen, ausgiebigen Schaum zu bilden, der auf fast zauberhafte und dabei zänzlich harmlose Art allen Schmutz entfernt. Zum Beispiel, eimerlei ob aus Wolle od. Seide, können Sie mit Lux leicht und bequem waschen. Sie brauchen sie nur mehr-

mals in den weichen Seifenschaum zu tauchen und beim Herausnehmen werden Sie erkennen, daß Ihre Sachen wieder wie neu geworden sind. Lassen Sie sich nur echtes Lux, in der wohlbekannten Originalpackung geben. Sogenannte Ersatzmittel, die oft aus grober Seife hergestellt werden. Lux ist e i n g i g ; achten Sie stets darauf, nur das echte zu bekommen.



„Was soll ich nun tun?“ Sie war diesem Monstrum in die Hände gegeben, konnte es nicht darauf ankommen lassen, ihre Stelle zu verlieren. Dieser Wüfling würde aus der Situation seinen Nutzen ziehen; er wußte wohl, daß es Stenotypistinnen gibt, so viel Sterne am Himmel stehen, während Stenotypisten — leider — nur allzu selten waren. Er verstand es gut, Frauen zu bedrögen und sie zu seinen Sklavinnen zu machen, er würde es kaum verschmähen, in seinen Netzen auch ein armes Mädchen zu fangen. O wie brutal sind doch die Männer!

Am nächsten Tag hatte sie ihre schönste Bluse angezogen, doch schien der Direktor das überhaupt nicht zu bemerken. Sicherlich erwartete er von ihr irgendein Zeichen der Aufmunterung, aber das Mädchen war fest entschlossen, eher zu sterben, als den Belastungen dieses Wüflings nachzugeben. Während sie im Stenogramm einen Fehler nach dem anderen machte, gingen ihr die Gedanken ununterbrochen durch den Kopf: Wie wird das enden? Wird er mir Blumen schicken? Mich zum Frühstück einladen? Das Warten war unerträglich. Vergeblich versuchte sie, vom

Wetter oder von Bureauangelegenheiten zu sprechen, er mochte wohl verstehen, daß hinter ihren Worten ein anderer Sinn steckte. Oh, warum war sie so schön, und warum waren die Männer so gemein?

„Mir gefallen Ihre Strümpfe“, sagte auf einmal der Direktor. Das Mädchen wollte antworten, aber ein Würgen verschloß ihr die Kehle.

„Sind sie teuer?“ Ihre Wangen flammten. Sie glaubte zu erraten, daß er ihr einige Paare zum Geschenk machen wollte und schmerzte sich ein so schamloses Anerbieten abzuweisen. Vor ihren Augen erschien schon das ehrlose Leben einer großen Kokotte, die in Luxusgewändern dahingeraucht und Lüste sat, um Juwelen zu ernten. Und die Scham über einen solchen Lebenswandel schmeißt ihr das Herz zuzammen. Schrecklich! Nein! Lieber sich umbringen als diesen Weg einschlagen!

Der Direktor, ein Mann der Tat, fuhr fort: „Heute ist Samstag, da haben Sie nachmittags frei. Haben Sie irgendeine Vereinbarung getroffen?“

Als kaum hörbarer Seufzer entfloß ihren roten, aber erblichenden Lippen ein: „Nein.“

„Dann bitte ich Sie um eine Gefälligkeit. Hier ist Geld. Kaufen Sie mir ein halbes Duzend Strümpfe derselben Qualität wie die Ihrigen, die mir so ausgezeichnet gefallen. Ich bitte Sie, diesen Einkauf für mich zu erledigen, denn ich verstehe nichts von Strümpfen. Ich möchte nämlich meine Frau überraschen.“

Die Privatsekretärin des Herrn Direktors schloß sich durch dieses Ansuchen so tief getränkt, daß sie am nächsten Montag krankte.

Philatelle

Postalische Neudrucke

Mit blauem Aufdruck „Controle Reputiteur“ zirkuliert in U l g e r eine gelbe 15 Cts. Postmarke. Mit dem Wasserzeichen der Ausgaben von 1922 erscheinen die bisherigen 5 Post violet und grün sowie die 10 Post blau und karmin von U r g e n t i n e n. Vor dem Erscheinen der endgültigen Ausgabe für C e y l o n sind im November zwei Werte überdruckt worden und zwar die 3 bzw. mit 2 Cents und die 6 violet mit 5 Cents. Die alte Wertangabe ist durchbohrt. Wie die bereits gemeldeten 1 und 2 Cents ist in C u b a nun auch die blaue 5 Cents ungeschützt erschienen. Im Typ der Ausgabe 1911/18 veranschlagt D o m i n i k a einen Wert zu 1/2 Cent Ma und schwarz. Die drei Marken des Baumannkongresses in U e g y p t e n b m braun und grauoliv, 10 m karmin und grauoliv, sowie 15 m blau und grauoliv sind hier bereits gewürdigt worden. Nachdem die grüne 20 Cents Flugpostmarke den B e r e i n i g t e n S t a a t e n von Nordamerika verwendet wird, sind die bisherigen zu 8, 16 und 24 Cents aus dem Verkehr zurückgezogen worden, bleiben aber wie alle Ausgaben seit 1869 auch weiterhin kursfähig. Mit dem vielsachen Stern als Wasserzeichen sind im Muster der Ausgaben von 1911/22 in B r i

Wand um ihn, die ihn von den Lebenden trennte.

Aber plötzlich schrad er doch zusammen, sah er auf. Da stand ein Kind vor ihm, im weißen Kleidchen, die Hände voll Beilchen. „Du“, sagte es, „was machst du denn hier so allein? Es wird schon sechst, man muß nachhause gehen, sagt Mama.“

Da fiel des Kindes Blick auf die Waffe in seiner Hand. „Was hast du denn da? Oh, das kenne ich, solche Dinger hat der Papa überm Schreibtisch hängen, und noch längere — das schießt.“ Und es wollte den Revolver in die Hand nehmen.

„Nicht!“ schrie Franz Rober da auf — „nicht angreifen!“ Und er barg die Waffe in seiner Rocktasche. Ganz warm und rot war ihm das Blut ins Gesicht gestiegen. Die kleine stand ganz erschreckt. Dann lächelte sie wieder. „Hörst du, wie sie läuten? Ostern ist heute — Auferstehung. Da müssen alle Menschen froh und glücklich sein.“

Bim — bam, fangen die Glocken, bim — bam.

Ostern — — —

Franz Rober fing plötzlich an zu weinen. Dem kleinen Mädchen vor ihm blieben die Augen auch nicht trocken. Es legte die Armechen zärtlich um seinen Hals, er fühlte den jungen, weichen, lebenswarmen Körper.

„Nun gehst du nachhause, geht?“ zwitscherte das Kind. „Deine Mama wird sich schon bängen.“

„Ich habe keine Mama mehr!“

„Auch keinen Papa?“

„Auch nicht.“

„Oh — gar niemand hast du?“

Da lächelte er. „O ja, jemand habe ich schon.“ Wie von einer unsichtbaren Hand geleitet, gingen seine Gedanken zu Ise Berich. Und allmählich trat ihr Bild vor seine Seele, aus geheimnisvollen Dämmern löste sich ihr Augenleuchten, aus besten Grund an wahren Seligkeiten der Welt lagen, an denen er bis jetzt achtlos vorbeigegangen.

„Oh, jemand habe ich schon!“

„Dann nimm, und gute Nacht!“

So rasch wie es gekommen, war das Kind wieder verschwunden. Der Kies knirschte noch unter seinen weisenden Füßchen. Und Franz Rober stand da, die Hand voll blauer Beilchen, die mit ihrem Duft losend über seine erregten Nerven strichen.

In der Küche stand Frau Berich und legte appetitliche Pammloteletten in das heiße Schmalz. Das zischte und brodelte und gab einen kräftigen Duft.

Ise war beim Salatwaschen. Die Arbeit ging ihr sonst so flink von den Händen. Aber heute hielt sie immer wieder inne. Ihr hab-

sches Gesichtchen war ganz verweint. „Wo nur der Herr Doktor bleibt, Mutter — er war heut so seltsam eigen beim Fortgehen — ich weiß nicht, ich bang mich so um ihn!“ Und laufend hob sie den Kopf.

Im selben Augenblick wurde die Tür geöffnet, — ein ganz schmaler Spalt nur — durch den sich eine Hand schob mit einem Bündchen Beilchen.

„Fröhliche Ostern!“ Klang eine Stimme im Hintergrund.

„Jesus!“ schrie Ise. Und dann stand Franz Rober in der Küche und lächelte — so sonderbar frei und glücklich. Und Ise stand da, das Gesicht in den Beilchen verborgen, blutrot.

„Na, so was!“ schalt Frau Berich gutmütig. „Jetzt ist mir fast mein schönstes Stückerl verbrannt!“ Und sie hob vorsichtig ein schwarzliches Stück aus dem schäumenden Schmalz. Darum konnte sie auch nicht sehen, was hinter ihrem Rücken vorging, und als sie sich umdrehte, sagte sie noch einmal: „Na so was! Darum war er heut morgen so eigen.“

Aber die beiden jungen Leute blieben nicht, sie nickten sich nur.

Bim — bam! jubelten die Osterglocken.

Indien erzielten: 1/2 Anna gelb, 1 braun, 3 blau, 4 oliv, 2 Kupfer braun und rosa und 5 Kupfer violett und smaragd. In den französischen Kolonien ist zu Beginn dieses Jahres eine große Menge neuer Werte geschaffen worden und zwar handelt es sich um die neuen Verטיפfen zu 80 Cts. und 1 Fr. 50, wozu die bisherigen zu 75 Cts. und 1 Fr. hochhalten mußten. Erstere erscheint in rot, die andere in blauer Farbe. Es betrifft Dahomey, Ozeanien, Eisenbeinküste, Gabon Guinea, Somalilüste, Guadeloupe, Madagaskar, Reunion und Senegal. Einzig Kamerun und Togo erhielten endgültige Ausgabungen. Aufßer diesen beiden Kolonien erhielten alle anderen noch zwei weitere Werte zu

10 und 20 Fr., indem die bisherigen zu 5 Fr. überdruckt wurden.

fi. Wie viele Marken gibt es? Diese öfters gehörte Frage ist kürzlich von einem Korrespondenten des „Echo de la Timbrologie“ an Hand eines französischen Briefmarken-Kataloges beantwortet worden. Die Zahl beläuft sich auf 53.727 und zwar sind dabei nicht berücksichtigt sämtliche Abarten, Lète-Böche und Druckzufälligkeiten. Eigentliche Briefmarken sind 41.850 vorhanden, Dienstmarken 3062, Nachporto 3881; der Rest verteilt sich auf Palet-, Zeitungs-, Telephon-, Telegraphen- und Fiskalmarken.

Der Landwirt

Einige Heilmittel für den Viehstall

Nachstehend seien einige gute Heilmittel für unsere Haustiere genannt und nach Zweck und Benutzungsort geschrieben:

Salicylsäure und Tannin. Ist sehr wirksam bei Durchfällen der Schweine und Ruhr der Kühe. Je nach der Größe der Tiere gibt man 1,5—3 Gramm Salicylsäure, 1—1,5 Gramm Tannin mit Kamillen- und einige Löffel voll Branntwein oder Rotwein. Das vorgenannte Mittel ist ferner anwendbar bei Rheumatismus der Pferde, Kinder und Schweine. Den Pferden gibt man 75 bis 100 Gramm, ebenso den Kühen, Schweine bekommen hingegen nur 25 Gramm. Auch hier wird das Mittel im Gemisch mit etwas Kamillentee und Schnaps angewendet.

Salmiage ist leistungsfähig, äußerlich bewirkt, in Verbindung mit zwei Teilen Weizen- oder Weizenstrauch als Einreibung bei der Halsbräune der Schweine, bei Rheumatismus und Lahmheiten jeder Art, Rotlauf usw. gute Dienste.

Dannalbin ist ein bewährtes Mittel gegen Durchfall, sowohl bei Kühen wie bei Ferkeln. Ersteren gibt man 2 oder 3, letzteren 0,5 Gramm im Gemisch mit Milch oder Gerstenschleim. Erwachsenen Tieren kann man bis zu 10 Gramm eingeben.

Hyfoll und Kreolin sind die bekanntesten und meistverwendeten Desinfektionsmittel. Sie dienen besonders zu Ausspülungen von Wunden und verunreinigten Geschwüren. Namentlich finden sie zu Spülungen des Tragsadaes beim Zurückbleiben der Nachgeburt Verwendung. Man benützt sie in einem Verhältnis von 50 Gramm Hyfoll oder Kreolin und 10 Liter Wasser. Kreolin ist ferner bei Hautauschlägen verwendbar, die starken Juckreiz verursachen. Trefflich geeignet sind diese beiden Mittel zur Desinfektion der Ställe und Geräte.

Gebrannter Alaun eignet sich ganz besonders zu Umschlägen bei Entzündungen

der Haut, Quetschungen, Abschürfungen usw. Man stellt sich eine Lösung her, indem man in 50 Gramm Wasser einen Teil Alaun und zwei Teile Weizener mischt. In Verbindung mit Stärkemehl bildet der Alaun bei Wunden und schlecht heilenden Geschwüren ein vorzügliches Streupulver. Das Streupulver wird hergestellt, indem man einen Teil gebrannten Alaun in pulverisiertem Zustand mit zwei bis fünf Teilen Stärkemehl vermischt.

Porbeeröl wird im Gemisch mit Vaseline in der Hauptsache bei spröden Hufen als Schmiere benützt. Zu diesem Zwecke reibt man wöchentlich einmal ein Stück von der Größe einer Kuh an der Krone und der Hornwand ein.

Olyerin leistet als Einreibemittel bei Entzündungen des Euters mit schmerzhafter, sehr gespannter Haut sowie bei Hautverhärtungen oder Schwielen sehr gute Dienste.

1. Wärme für junge Hühner und Enten. Gegen dieses Gebot wird gerade am meisten im beginnenden Frühjahr gefehlt, sobald die ersten Hühner und Enten ausgebrütet sind. Treten dann plötzlich eiskalte Tage ein, in denen die Stürme rasen, so sind die jungen wenig befiederten Tierchen übel daran, wenn nicht der Züchter die nötigen Vorkehrungen zum Schutze vor Kälte und Wind trifft. An besonders kalten Tagen empfiehlt es sich, das junge Volk mit in die warme Wohnung zu nehmen, wo man ihnen in einer großen Kiste mit Heu schützendes Obdach gewährt.

1. Der Apfelbaum, der in kurzer Zeit im schönsten Schmucke stehen wird, gedeiht bekanntlich am besten in gutem, warmem, nicht zu schwerem, mäßig feuchtem Boden, und besonders die edleren Sorten machen an den Boden sehr große Ansprüche. In wässern, kalten und schweren Böden gedeiht der Apfelbaum nur schlecht und selbst härtere Sorten wie „Großer rheinischer Bohnapfel“, „Grüner Fürstenapfel“ usw. leiden sehr viel unter Krankheiten. Die Früchte, wie auch Äste und Triebe, sind meist vom

Karfreitagbild



R. Schießl: Kreuztragender Heiland

Schorfpiß befallen, und nicht selten gesellt sich zu diesem auch noch der Krebs, so daß unter diesen Umständen der Baum bald absterbt. Ist hingegen der Boden zu trocken, dann zeigt sich bald im Sommer die Gelbfucht an den Blättern. Die Früchte bleiben klein, verlieren an Qualität, fallen frühzeitig ab, die Jahrestriebe bleiben kurz, erreichen im Herbst nicht die entsprechende Holzreife und erstickern über Winter leicht.

Imertwesen

Imertarbeit im Monat April

Der Imker muß nun trachten, seine Völker durch das wechselvolle Aprilwetter zu bringen, und das ist oft nicht leicht. Windstille und Sommerregen locken die Bienen hin aus zum Wassertragen und Pollenholen. Ein plötzlich einsetzendes Schneegestöber oder kalter Regen, und die armen Tiere können erstarrt nicht mehr heim. Daher Sorge man dafür, daß die Bienen alles im Stock vorkriechen, was sie zur Entwicklung der Brut benötigen. Vor allem reichliches Futter; bei Futtermangel gebe man Honigwaben aus dem Wabenkasten oder aus Stöcken, die Ueberfluß haben. Hat man keine Verfügung, dann reiche man an warmen Abenden eine größere Menge flüssiges Zuckersirup; ist es

draußen kalt, dann fülle man leere Waben mit der Zuckersiruplösung und lege sie an Stelle der leeren an das Brutnest dem hungernden Volk zu. Die Völker müssen jetzt noch immer sehr warm verpackt sein. Hat der Imker im März wegen schlechten Wetters eine Durchsicht seiner Völker nicht vornehmen können, so muß er es jetzt an einem warmen, sonnigen Apriltag nachholen; vor allem müssen jene Völker drankommen, welche sich als verdächtig gezeigt haben. Zur Vermeidung unangenehmer Ausflüge in die Ferne richte man in unmittelbarer Nähe des Stodes eine Tränke ein. Schwachen Völkern verenge man die Fluglöcher, damit keine Räuberei ausbricht. Der erfahrene Imker kann jetzt mit der Triebfütterung beginnen nach Eintritt der Stachelbeerblüte; zwei- bis dreimal wöchentlich mit je 1/4 kg. Zuckersirup mit Honig vermischt, am Abend bei schönem Wetter gereicht. Durch diese Triebfütterung werden die Völker in der Entwicklung gewaltig in die Höhe getrieben. Bei der Ausdehnung u. Erweiterung des Brutnestes verwendet man jetzt ausgebaute Waben. Die Wärme muß dem Stode jetzt unbedingt erhalten werden; deshalb entferne man alle Waben, die nicht von den Bienen belagert werden. Man Sorge für Ruhe sowohl im als um den Bienenstand. Jetzt im Frühling soll auch an der Trachtverbesserung gearbeitet werden. In die Nähe des Bienenstandes gehören: Haselrösche, Saalweiden, Christdorn, Blumenzwiebel (Hauptzucht), Tulpen, Narzissen u. a.).

Beutleton

Jahreszeiten der Liebe

Von Polly Lied.

Sommer.

Im Sommer ist die Liebe: „Flirt“. Denn der Sommer bietet zu viel abwechslungsreiche Möglichkeiten, um der Liebe Gelegenheit zu geben, sich auf ernsthaftere Weise auszuwirken. Da ist zum Beispiel der Sport, der gewaltigste Gegner der Liebe, der freundlichste Protokoll der „Flirts“. Flirten tut es sich am liebsten auf dem Seeboot, aber wenn man mit der Liebe anfängt, poßt man meistens nicht auf und liegt im Wasser. Und überhaupt die ganze Temperatur ist nicht so sehr geeignet für die große Passion. Wir wollen wandern, klettern, laufen, schwimmen, und zu dem allen brauchen wir einen Partner, einen angenehmen, freundlichen und zuverlässigen Menschen, gesüßvoll genug, um uns überall hin zu begleiten, aber auch taktvoll genug, um unsere sportlichen Unternehmungen nicht mit einem zu schweren Gepäck an Entfernungen zu belasten. Wenn man sich seinen Sommer-Flirt gesüßvoll aussucht, kann er sich sogar zum Ferienfreund entwickeln. Man kann mit ihm in ein belgisches Seebad reisen, wenn er weiße Flanellofen hat und gut schwimmen kann. Hat er einen Schwanz und eine Gansfeder am Hut,

sährt man mit ihm ins Engadin. Aber in beiden Fällen muß er einen Smoking haben und gut gewachsen sein. Ferner ist es ratsam, den Sommer-Flirt möglichst jung zu wählen. Denn er soll laufen, schwimmen, tanzen und rudern, soviel es dir gefällt, und über 35 sind das schon etwas schwierige Forderungen. Außerdem sei er noch möglichst blond, denn die Blondes eignen sich besser zu blauem Himmel und zu warmen Temperaturen. Sie verstehen, das Tempo des Flirts zu halten, und sie verstehen, sich taktvoll zurückzunehmen, wenn der erste rauhe Luftzug in die weiche Atmosphäre des Sommers bringt. Der Flirt verschwindet spurlos, denn es wird

Herbst.

Im Herbst ist die Liebe: „Freundschaft“. Der Herbst ist die Jahreszeit der tiefen Gespräche, der langen, seelenvollen Unterhaltungen, der zarten Regungen längst vergessener Gefühle. Man gestattet sich wieder eine kleine sentimentale Periode. Denn der Herbst ist eine ziemlich unausgesüllte Angelegenheit. Die Saison hat noch nicht begonnen, die meisten Bekannten sind noch verreist und zum in der Natur sein, ist's schon ein wenig zu kalt. So ist der Boden vorbereitet, auf dem eine Freundschaft wachsen kann, ein wenig Langeweile und Angewohnheiten auseinander tut ihr sehr gut. Man kommt auf die verrücktesten Ideen. Man spielt die Devertüre zur „weißen Dame“ vierhändig und liest Gedicht-

te von Mörike vor. Mit dem Herbst-Freund sagt „Sie“ zu ihm. Es macht sich gut, ihm mit zarter Resignation von allerlei früheren Enttäuschungen zu berichten. Man zeigt ihm Bilder des Sommer-Flirts und sagt von ihm mit nachsichtigem Lächeln: „Gott, Peter, wissen Sie, so ein Biß...“ Peter ist nicht mehr ganz jung und hat für alles Verständnis. Von sich selbst spricht er wenig, wahrscheinlich, weil er nicht viel zum Sprechen kommt und außerdem gemerkt hat, daß man ihm doch nicht zugehört. Peter braucht nicht jung zu sein, etwas graue Schläfen machen sich gut. Kurz nachdem die Dampfheizung zum ersten Mal erwärmend durchs Haus saucht, verschwindet Peter, denn es wird

Winter.

Im Winter ist die Liebe „Erotik“. Das beginnt meistens bald nach der Dampfheizung, nämlich mit dem Saisonbeginn. Die Liebe des Winters ist eine unkonzentrierte Sache, sie wechselt ihre Objekte so oft, wie in keiner anderen Jahreszeit. Denn im Winter scheint sich alles darauf verschworen zu haben, einem die Liebe in ihrer veränderlichsten, unbeständigsten und launischsten Form zu präsentieren. Die Gesellschaft, der große Ball, das Kostümfest — das ist das Terrain für die Erotik des Winters. Und Sargaphon und Alkohol spielen darin die nicht ganz unbekannteste Rolle. Man lernt Leonord auf einem Kostümfest kennen, man sieht ihn, liebt ihn und läßt vor Scham, als man sich

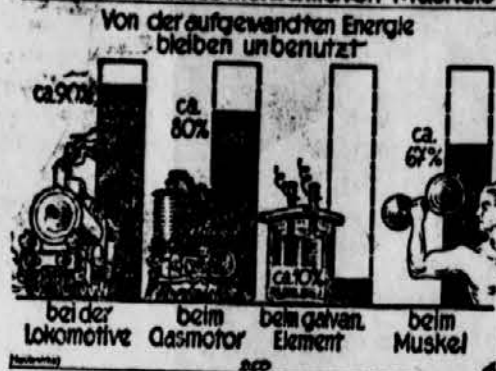
am Morgen von ihm trennen muß. Am Sonntag nachmittag hat man sich mit ihm zum Kaffee verabredet, man geht hin, den Stachel tödlichster Gefühle im Herzen, und findet einen wohlherzogenen Rechtsanwalt vom Kammergericht, mit dem man eine Stunde schlecht versteckter Langweile verbringt. Am nächsten Abend ist es Paul, — und man bittet das Schicksal, es möchte mit Paul anders kommen, man möchte die Liebe zu ihm nicht zugleich mit seiner Verwandlung aus einem Cowboy in einen Bardirektor verlieren! Aber man verliert sie doch, um sie an einem neuen Objekt wieder zu gewinnen, — und nicht ungern läßt man die trügerische, wandelbare Erotik fahren, wenn die Morgende hell werden, an denen man tanzt müde nach Hause kommt. Denn in der Luft liegt etwas, das mächtig und unüberwindlich gegen Sargaphon und Alkohol zu Felde zieht. Vergessen ist der Cowboy, der Spanier und sogar der Pierrot in welcher Seide, verfliegen alle Erotik, man steckt die Nase in die Luft, man atmet tief und sieht es mit Erschrecken. Da ist der

Frühling!

Im Frühling ist die Liebe: „Liebe!“ Ja, ganz einfach so, ich kann's nicht anders sagen. Man ist „verliebt“, nicht „verflirtet“, nicht „besreundet“ und nicht „erotisch bewegt.“ Man ist einfach verliebt, in ihn, in den einen, in den bestimmten, den man plötzlich nicht mehr mit einem anderen

Technik

Ungenutzte Kraft der Technik u. des menschlichen Muskels



Trotz aller Fortschritte der Technik liegen auch bei den modernsten Lokomotiven nicht weniger als 90 bis 86 Prozent der erzeugten Kohlenwärme ungenutzt in der Luft. Noch vor einem Jahrzehnt betrug der Kuppelverlust sogar nur 7.4 Prozent. Alle andere Kraft geht in der Feuerung, im Rauchfang, durch Abdampf (45 Proz.) und Abföhlung verloren, ohne die mechanische Arbeit zum Ziehen des Zuges geleistet zu haben. Daß in unserem Zeitalter der Energiesparnis dem Problem der vollen Ausnutzung der erzeugten Kraft große Bedeutung beigelegt wird, ist selbstverständlich.

Allerlei Wissenwertes

In den Schaufenstern Pariser Modeshäuser findet man jetzt Mannequin-Puppen, die durch elektrische Motoren bewegt, hin und her schreiten und allerhand Bewegungen ausführen.

Eine 18 Jahre alte Dame aus San Blagio della Cina bei Bordighera fand, daß sie eigentlich kein Fräulein, sondern ein Mann sei. Die Behörde soll nun Dokumente umändern.

In einem Dorfe des Wlilagebiets starben 13 Hochzeitsgäste an giftigem Schnaps, 12 lagen hoffnungslos darnieder. Es handelte sich um Genuß von Methylalkohol.

Die türkische Regierung bestimmte, daß jeder Türke vom 16. bis zum 40. Jahre jährlich an einem bestimmten Tage drei Bäume zu pflanzen habe. Dadurch hofft die Regierung, die Türkei wieder aufzuforsten.

In Vordestholm, Norddeutschland, wurde vor kurzem ein kräftig entwickeltes Kind geboren, das vollständig augenlos ist, nicht einmal einen Ansatz von Augen hat.

Wie der Generaldirektor der Vöhlchem-Stahl-Company mitteilte, lieferte die Gesellschaft 25.000 Tonnen (!) Stahl allein zur Herstellung von Korsetts. (Also ist der Stahlpanzer noch immer nicht ausgestorben.)

vertauschen kann. Woher er auf einmal kommt, weiß man nicht, manchmal ist er vom Winter übrig geblieben, und während all die vielen Gesichter vor dem Hauch dieser gärtlichen Luft in ein reines Gar-Nichts zerbliesen, bleibt sein Gesicht bestehen. Es wird aus dem Gesicht von „Jugend-Einen“, das Gesicht des „Einen.“

Im Frühling ist die Liebe: „Liebe“. Man sitzt auf den Bänken im Park, man lernt wieder sehen, wie Kinder im Sande spielen, man findet sich in dunkel-ängstlichem Blick über einer Kinderhand, die einen roten Luftballon hält. Man will auch einen roten Luftballon haben und bekommt ihn. Abends fährt man in das Grüne und verschweigt sich gegenseitig, daß es eigentlich noch jämmerlich kalt ist. Man küßt sich unter einer ziemlich erbärmlichen Wiese und denkt an nichts, vor allem nicht an sich selbst. Wenn man an etwas denkt, so denkt man an den anderen. Man weiß nicht, wie das kommt, man fühlt: das ist wieder so eine verzeufelte List der Natur, das Ganze mit dem Frühling! Das ist alles so gut in Szene gesetzt, diese Luft, dieser Himmel, dieses Gras, diese Blättchen, dieses ganze erste, ängstliche Wägen „vor dem großen Ausbruch“. Aber man kann nicht dagegen an, die Regie ist zu vollkommen, man sieht sich in die Augen wie die Sechzehnjährigen, und sagt sehr leise, denn man schämt sich sehr: „Ich liebe dich!“

Im Frühling ist die Liebe: „Liebe“. Und das ist auch die Jahreszeit, die die größte Gefahr birgt, die die Liebe überhaupt bergen kann. Vor ihr zu warnen sei meine Pflicht. Denn im Frühling kann die Liebe: „Ghe“ werden! —



Die Fachleute sind darüber einig, daß die

SCHREIBMASCHINE



jeder anderen vorzuziehen ist.

Alleinverkauf: **IVAN LEGAT MARIBOR**
Spezialmechaniker für Büromaschinen
Vetrinska ulca 30, Tel. Nr. 434

Für die Frauwelt Aus der Welt der Modedame Moderne Hutformen



Der Strumpf — das Strumpfband

Ein diskret-indiskretes Kapitel Mode.
Von Hilde Hanna Sittig-Gutter.

Der moderne Strumpf ist eine heikle Angelegenheit. Seitel erstens einmal der heimtückischen Maschen wegen, von denen eine besonders revolutionäre gerade in dem Augenblick aus der wohlgeordneten Reihe des doppelten Strumpfbandes sich löst und lustig und sorglos kompromittierend ausgeht dann das Bein herabklettert, wenn die Dame im Begriff ist, eilige Besorgungen zu erledigen oder wenn man vor Theater- oder Ballbeginn sich noch einmal durch manchmal etwas zu impulsives Anspannen des Strumpfes sich dessen versichern will, daß „alles sitzt“. Die Frau von heute ist an solches Mißgeschick gewöhnt. Sie trägt fast immer einen Faden Seide und Nähadel bei sich, und der Schaden wird schnell verputzt, die Masche wieder in Gnaden „aufgenommen“.

Der Strumpf der Großmutter und jener von heute — welch himmelweiter Unterschied! Vom weißen undurchsichtigen gestrick-

ten oder gehäkelt Strumpf ist fast nichts übrig geblieben — Gott sei Dank! Man merkt es dem Strumpf von heute an, daß er ein Liebling der Mode ist, die ihn bei vielen Gelegenheiten bis zum Luxusgegenstand avancieren ließ. Aber auch „für alle Tage“ ist er zu annehmbarem Preise in so eleganter Ausführung zu haben, daß wohl für jede Vermögensklasse etwas Entsprechendes, Nettes gefunden werden wird.

Dem Strumpf wird heute ebensoviel Aufmerksamkeit geschenkt wie einem neuen Kleid, den Schuhen, dem Hut. Und dies mit Recht. Je mehr sich der Rockraum vom Fußboden entfernte, um so sichtbar und damit anspruchsvoller wurde der Strumpf. Der Sieg des kurzen Rockes hat das „Ansehen“ des Strumpfes zur höchsten Potenz gesteigert. Auf diese Stufe des Triumphes — vom beschriebenen, nebensächlichen Bekleidungsstück bis zum Hauptbestandteil der eleganten Garderobe emporgehoben zu sein — wird sich der Strumpf voraussichtlich noch lange Zeit halten. Im Rahmen eines uner-schütterlichen modischen Rufes ändert sich — die Mode kennt und duldet keinen Stillstand — die Vorliebe der Frauen für diese oder jene Strumpffarbe. Erst war es der hellgraue, dann der Sonnenbrand-Strumpf



Das schwarze Kleid aus Rippselbe bildet eine hübsche Neuheit in der Garderobe der Dame. Der winzige Stehkragen und die gebrannte Rüsche ist aus korallenroter Crepe de Chine.

den die Kontoristin wie die mondäne Frau trug. Unterschiedlich nur der Preis durch die Art des Materials: hier feiner Flor, Kunstseide — da reine, schwere, wolkenlose Seide. Gewöhnung an bestes Material auch bei bescheidenem Geldbeutel und eine enorme Auswahl haben den Geschmack der Frauen dahin gewandelt, daß sich die Dame zu jedem Kleide den entsprechenden, heller oder tiefer nuancierten Strumpf auswählt.

Für den Winter hat sich die Strumpfmode ausnahmsweise einmal auch praktisch betätigt. Das sind vor allem die sogenannten englischen Wollstrümpfe, meliert, in Karo-, Plazad-, Wellen- oder Jacquardmusterung in bezugten Farben, welche — manchmal auch mit Seide verbunden — so gut wie gar nicht aufragen und doch außerordentlich wärmen. Als weitere Neuheit seien die hautfarbenen Unterziehstrümpfe aus feinsten Wolle erwähnt, welche die Dame unter jeden beliebigen Flor- oder Seidenstrumpf tragen kann, wenn sie zum Tanzen oder in Gesellschaft geht, wo der englische Wollstrumpf deplaciert wäre. Sie verhüten so, daß die Kälte durch die dünnen Strümpfe direkt bis zur Haut vordringt und daß sie dann mit aufgesprungenen roten Beinen, die un-nachschlichlich durch den dünnen Seidenstrumpf leuchten, paradiert, muß, abgesehen von der gesundheitlichen Seite dieser Unterziehstrümpfe, welche viele Verfehlungen verhüten. Keine Frau möge darum die weiße Mode des hautfarbenen Unterziehstrumpfes unbeachtet lassen.

Noch aber ist nicht alles von schönen Strümpfen für ebensolche Frauen gesagt. So bringt Paris als Clou Strümpfe aus welchem, geschmeidigen Rehleder in Beige, Antilope oder Kehrgrau, wie Stulpen mit. Lachsen und ohne Fußspitze und Ferse gearbeitet, gleichfalls über dünne Strümpfe



Liebste Freundin

immer sehe ich dich so traurig. Ja, Kopfschmerzen und all die vielen Beschwerden unseres Geschlechts sind traurige Gaben der Natur! Doch die Wissenschaft gab uns Mittel, sie zu lindern. Versuche einmal

Aspirin-Tabletten Bayer

und du wirst mit mir Ihre gute Wirkung preisen. Achte aber auf die Originalpackung Bayer mit der blau-weißen roten Garantemarke.





**EIN
HELLER
KOPF**
BACKT
NUR
MIT

**DOETKER'S
=BACKIN=**

VERLANGEN SIE DAS NEUE REZEPT
BUCH P, WELCHES UMSONST UND
PORTOFREI ZUGESENDET WIRD VON
DR. OETKER, D.Z.O.Z. MARIBOR



Die kräftige Stafettenmannschaft einer Mädchenschule in Chambersburg.

mit frischer Butter und Salz eine halbe Stunde, füllt Krebsnasen und Klößchen, bestehend aus geriebener Semmel, Salz, Ei und wenig Muskatblüte, kocht diese 10 Mi-

nuten darin, gibt einige Krebschwänze und etwas Krebsbutter dazu und zieht diese Suppe wie die Spargelsuppe mit einigen Eigelben und etwas Weizenmehl ab.

Kinder-Zeitung

Ostereier-Reime

Ein Ei für dich,
Ein Ei für mich —
Das freut uns beide
Sicherlich.

Für mein kleines Herz
Einen Ostereier.

Hinter die Hecken
Laut ich's verstecken;
Laut nicht vorbei
Am Ostereier!

Zum schönen Fest
Der Ostereier
Ein ganzes Nest
Voll bunter Eier!

Die goldenen Eier

Eine Ostergeschichte von Kläre Reiber.

Durch das Reihetal, das sich von Jittau in Sachsen nach Görlitz zu hinzieht und vor schattigem Wald eingefaßt ist, schritt vor vielen Jahren ein armer Handwerksbursche, der überall um Arbeit anfragte, nirgends aber welche erhalten konnte. Es war an einem bitterkalten Morgen des Gründonnerstages, also wenige Tage vor Ostern. Berümt und traurig ging der junge Mann das Tal entlang und dachte so recht an Mutter und Vater, die gewiß glaubten, er sei bei einem freundlichen Meister in Arbeit, während er hungernd und vollständig mittellos umherwanderte und nichts weiter vernahm als das Rauschen und Knarren der Bäume und das häßliche Geschrei der Krähen, die in weiten Bogen von einem Flußufer zum anderen flogen.

An allen Gliedern zitternd, ließ sich der arme Handwerksbursche endlich auf einem Baumstumpf nieder, um ein wenig auszurufen. Aber bald schlug er die Hände vors Gesicht und weinte. „Ich muß verhungern oder erfrieren“, sagte er, „wenn ich nicht bald Menschen finde, die sich meiner annehmen! Daß ich auch nirgends Arbeit finden kann! Wochenlang klopfte ich schon an die Türen. Aber jeder Meister schüttelt den Kopf und meint, er habe selber nicht viel zu tun und die Zeiten seien schlechter als je. Was soll ich tun? Lieber Gott, schicke mir doch einen Boten, der mir beibringt und meine schlimme Lage aufbessert!“

Doch kaum hatte er so hingefprochen, als ein Rascheln hörbar wurde. Erschrocken wendete sich der junge Wanderer um und sah einen Greis mit langen weißen Haaren und ernsten, aber gütigem Blick; seine Kleidung war die eines Bettlers.

„Bist wohl auch einer von denen, die nichts zu tun haben?“ meinte der Greis nähertretend. „Wo kommst du denn her, junger Gesell?“

„Aus Posen.“
„Hiemlich weit. Hast du Zehrgehd?“
„Keinen Heller.“

„Dann geht dir's wie mir! Doch ich habe wenigstens einen Sack voll Eier, die ich von einem reichen Bauer gekauft bekommen habe. Diese wollen wir teilen.“

Zu seiner Ueberraschung sah der Handwerksbursche, wie der greise Bettler einen Sack öffnete, der vielleicht eine Mandel Eier enthielt.

„Und die habt ihr alle von einem Bauer geschenkt bekommen?“ fragte er ungläubig.

Der Greis nickte. „Hier hast du eins, trink' es aus!“ meinte er. „Dann öffne deinen Ranzen, damit ich dir ein paar Dinger hinein zählen kann.“

Der junge Mensch tat, wie ihm geheißen und drückte dem freigebigen Alten dankbar die Hand. Dann schritt er frohlicher als zuvor seinen Weg weiter. Der andere aber war bald hinter den Stämmen verschwunden. . . . Sonderbar! dachte der Handwerksbursche, kommt einer auf mich zu und schenkt mir nichts, dir nichts so viel Eier. Es gibt doch noch gute Menschen auf der Welt! Solch eine schöne Osterbotschaft ließ ich mir schon gefallen!

Aber plötzlich zog ihn die Last, die er auf dem Rücken trug, beinahe zur Erde nieder. Kopfschüttelnd legte er den Ranzen auf den Boden und schnallte das Bündel auf.

Doch wie erschrad er, als er sah, daß sich die weiße Schale der Eier in purem Gold verwandelt hatte! Wie das blinkerte und blitzte! Wachte oder träumte er? Sofort fiel er auf die Knie, sandte ein Dankgebet zu Gott und lief rasch davon.

Es dauerte gar nicht lange, da war aus dem armen Handwerksburschen ein reicher Mann geworden, der aber keinen Bettler von der Erde wies, sondern — immer eingedenk der geheimnisvollen Sendung — wohlthat, wo er konnte.

Fragen und Antworten

Welche Tiere werden nicht seekrank? — Schweine.

Warum erscheint tiefschwarze Schrift auf hochrotem Papier grün? — Weil Grün die Ergänzungsfarbe zu Rot ist.

Liegt London nördlicher als Berlin? — Nein, südlicher.

Welchen Zweck haben die Augenbrauen? — Den, daß der Stirnschweiß durch die ge-

rollten Härchen aufgehalten und abgeleitet wird.

7. Was ein Vogelnest wert ist. In einem Nest sind fünf Junge. Jedes dieser Jungen braucht durchschnittlich 50 Stück Raupen zur Nahrung. Alle Jungen zusammen brauchen also täglich 250 Raupen. Die Nahrung dauert durchschnittlich 30 Tage. Während dieser Zeit werden 7500 Raupen vernichtet. Jede Raupe frist täglich ihr eigenes Gewicht von Blättern und Blüten. Angenommen, sie brauche, bis sie ausgefressen hat, auch 30 Tage und freisse täglich nur eine Blüte, die eine Frucht gegeben hätte, so frist sie in 30 Tagen 30 Obstfrüchte und die 7500 Raupen freissen zusammen 225.000 solcher Blüten.

Esperanto

es. Esperanto-Vollzählung. Der diesjährige Esperanto-Weltkongress in Danzig feiert das vierzigjährige Jubiläum der Erfindung des Esperanto. Zu diesem Anlaß veranstaltet Professor Dr. D i e t e r l e, Vorstand des Esperanto-Instituts für die Deutsche Republik, eine Art Esperanto-Vollzählung, die sämtliche Vereine und Esperantoorganisationen der ganzen Welt sowie auch alle einzeln lebenden Esperantisten umfassen und der Welt ein eindruckvolles Bild des gegenwärtigen Standes der Bewegung bieten soll.

es. Die griechische Regierung und Esperanto. Mit Dekret vom 28. Oktober 1926 hat das griechische Unterrichtsministerium den Esperantounterricht an den Lehrerbildungsanstalten Griechenlands als nicht obligaten Gegenstand zugelassen.

es. Esperanto in Schweden. Unter den Schülern des Beskow-Lyzeums in Stockholm hat auch der Schwager des belgischen Kronprinzen, Prinz Karl die Prüfung für das Diplom des schwedischen Esperanto-Institutes mit gutem Erfolge abgelegt.

Vollmond und Osterfest

Viele Leute, die sich das Studium der Fixierung des Osterfestes nicht besonders angelegen sein lassen, können sich nicht recht erklären, warum entgegen der populären Regel neuer das Osterfest auf den 17. April fixiert wurde. In jedem Gebetsbuch nämlich steht folgende Regel für die Fixierung der beweglichen Feste: „Osterfest ist immer der erste Sonntag nach Vollmond, der mit dem 21. März zusammenfällt oder diesem Tag zunächst ist. Fällt Vollmond auf einen Sonntag, so ist der nächste Sonntag Osterfest.“ Sieht man sich nun den Kalender an, so findet man, daß nach dem bewussten 21. März als Stichtag der nächste Vollmond auf den 17. April, also Sonntag fällt. Folglich müßte Osterfest, obiger Vorschrift entsprechend, eigentlich auf den 24. April fallen. Es hätte also den Anschein, daß Ostern in diesem Jahr etwa durch ein Versetzen der Kalenderachverständigen um eine Woche zu früh angelegt wurde. Des ist aber nicht der Fall. Osterfest wurde richtig im Einklang mit dem kirchlichen oder synodischen Kalender auf den 17. April fixiert. Im Kirchenkalender heißt es nämlich: „Das Konzil vom Jahre 325 hat die Anordnung getroffen, daß fortan Ostern auf jenen Sonntag fallen solle, der dem Vollmond nach dem Tage der Frühlings-Tagundnachtgleiche unmittelbar folgt. Falls der 14. des synodischen Monats, also der Tag des Vollmonds auf einen Sonntag falle, so findet das Osterfest am nächsten Sonntag statt. Da also Neumond, der Beginn des synodischen Monats am 2. d. M. war, so fällt dieser Vorschrift entsprechend der synodische Vollmond nach dem Kirchenkalender 14 Tage nachher, auf den 16. April, und der „nächste Sonntag“ ist Osterfest, also richtig der 17. April.“

Die guten Eigenschaften

eines feinen Schuhputzmittels

sind folgende:
Das Putzmittel ist weich u. verschmiert sich gut es glänzt sofort und gibt einen gleichmäßigen Glanz. Das Leder bleibt schön weich. Und diese Eigenschaften hat Indian Pasta.
Schon beim Gebrauch der ersten Dose werden Sie davon überzeugt sein!



Schmoll Pasta

Selt 50 Jahren genießt Schmoll-Pasta den Weltruf als beste Schuhcreme für schwarze und farbige Schuhe, Galoschen und Lackschuhe.

In allen Farben erhältlich.

Achtung auf Nachahmungen!

Die Hochzeitsreise

Humoreske von A. P. Tschchow.

Von der Station Hof fährt der D-Zug ab. In dem Raucherabteil eines Waggons sitzen beschaglich in die Polster zurückgelehnt, fünf Passagiere. Sie haben feinen einen Zwick eingekommen und versuchen, ein wenig zu schlummern.

Die Tür öffnet sich. Ein großer Herr tritt ein, betrachtet die einzelnen Plätze und seufzt. „Nein, auch dies ist es nicht!“ brummt er. „Der Teufel mag wissen, wie so etwas möglich ist! Einfach toll könnte man werden!“

Einer der Passagiere blickte auf den Suchenden und ruft erfreut: „Holla! Mitthaler! Welch ein Zufall! Sie sind es?“

Der Fremde stutzt und schlägt dann fröhlich die Hände zusammen.

„Ach! Vornemann! Wieviel Winter, wieviel Sommer sind vergangen! Ich habe keine Ahnung gehabt, daß Sie in diesem Zuge fahren.“

„Wie geht es Ihnen? Sind Sie gesund?“ „Danke sehr! Aber denken Sie nur, ich habe mein Abteil verloren und kann es absolut nicht wiederfinden. Ich bin in Hof ausgestiegen, um schnell ein Glas Bier zu trinken. Nun, denke ich, ein Cognac kann auch nicht schaden. Er schmeckt gut, ich trinke einen zweiten — während ich ihn langsam hinunterschlecke, höre ich „Wahnen!“ — ich stürze auf und davon und springe in den ersten besten Wagen.“

„Weiter nicht schlumm!“ antwortet der andere. „Sehen Sie sich noch einen Augenblick zu uns, hier ist ja Platz.“

„Nein, nein, ich muß mein Abteil suchen! Leben Sie wohl!“

„Aber! So sehen Sie sich doch! Sie haben noch reichlich Zeit! Vor einer Stunde hält der Zug nicht. Und das Abteil läuft doch nicht weg!“

„Eigentlich haben Sie recht. Einmal muß ich's ja finden.“ Mitthaler nimmt seinem Bekannten gegenüber Platz.

„Wohin reisen Sie?“ fragt Vornemann.

„Ich? In die Weite! Wohin das Schicksal mich führt, dahin fahre ich. Haha! Haben Sie schon einen glücklichen Loren gesehen? Nein? Dann bliden Sie mich an! Vor Ihnen sitzt der glücklichste Sterbliche! Steht es nicht auf meinem Gesicht geschrieben?“

„Aberdings... hm... etwas verändert, Sie sind zu Scherzen aufgelezt.“

„Ich mache wohl ein schrecklich dummes Gesicht? Haha! Denken Sie, ich bin auf der Hochzeitstafel!“

„Sie? Wann haben Sie denn geheiratet?“

„Gestern, mein Vester! Unmittelbar nach der Trauung sind wir abgereist.“

Ein allgemeines, mit den üblichen Fragen verbundenen Beglückwünschen hebt an.

„Ja“, sagt Mitthaler, „ich bin wirklich glücklich. Urteilen Sie selbst! Ich werde so gleich in mein Abteil zurückkehren. Dort sitzt in einer Fensterbank das Wesen, das mir mit all seinen Empfindungen gehört, mir allein! Eine entzückende Blondine mit einem reizenden Näschen! Ein Engel! Wer wozu erzähle ich Ihnen das! Sie sind langweilige Junggesellen und verstehen nichts davon. Aber wenn Sie heiraten, dann werden Sie an mich denken.“

Vornemann lachte vergnügt und die an-

deren Passagiere werden von seiner Fröhlichkeit angesteckt.

Der Schaffner kommt an dem Abteil vorbei.

„Vieher Herr,“ wendet sich der Neuwerrnächste an ihn: „Wenn Sie in den Wagen Nr. 16 gehen, werden Sie dort eine Dame in grauem Hut mit weißen Federn finden. Sagen Sie ihr, bitte, daß ich hier bin.“

„Gern. Aber Nr. 16 gibt es in diesem Zuge nicht. Sie meinen wohl 5?“

„Nun, meinetwegen auch 5. Sagen Sie der Dame, ihr Mann sei hell und unverfehrt.“

„Heutzutage sieht man selten einen glücklichen Menschen“, bemerkte einer der Passagiere. „Eher könnte man einen weißen Elefanten finden.“

„Und wer ist schuld daran?“ fragt Mitthaler behaglich seine langen Beine ausstreckend. „Wenn Sie nicht glücklich sind, so tragen Sie selbst die Schuld daran. Jeder Mensch ist selbst seines Glückes Schmied.“

„Nein, alles hängt vom Zufall ab. Wenn jetzt plötzlich eine Katastrophe einträte, würden Sie eine andere Melodie singen.“

„Katastrophen pflegen sich jährlich nur einmal zu ereignen. Ich fürchte keinen Zufall. Wir scheinen uns übrigens einer Station zu nähern.“

„Wohin reisen Sie eigentlich zunächst?“ fragt Vornemann. „Nach Berlin oder weiter nördlich?“

„Wo denken Sie hin? Wie soll ich denn, wenn ich jetzt nach Süden fahre, plötzlich nach Norden geraten? München liegt doch nicht im Norden!“

„Natürlich nicht! Jetzt fahren wir doch auch nach Berlin“, entgegnete Vornemann.

„Nach München fahren wir, Verehrtester! Was reden Sie denn von Berlin?“ wundert sich der Neuwerrnächste.

„Werkwürdig... Wohin haben Sie denn Ihre Fahrkarte gelöst?“

„Nach München!“

„Na, denn gratuliere ich Ihnen. Sie sind in den falschen Zug geraten.“

Schweigen herrscht eine halbe Minute lang. Der junge Herrmann erhebt sich und starrt die Mitreisenden verduht an.

„Ja, ja“, erklärt Vornemann. „In Hof hätten Sie nicht in diesen Zug steigen dürfen. Sie haben nach dem Cognac die Züge verwechselt und fahren jetzt in entgegengesetzter Richtung.“

Der Hochzeitsreisende wird blaß und schlägt sich verzweifelt vor die Stirn.

„Ach, ich Dummkopf!“ ruft er. „Was soll ich nun anfangen? In dem andern Zug sitzt meine unglückliche Frau allein, wartet auf mich und macht sich Sorgen! Ich unglücklicher Mensch! Was soll ich tun? Was?“

„Nun, nun“, beruhigen ihn die Mitreisenden. „Das sind Kleinigkeiten! Sie werden Ihrer Gattin telegraphieren und ihr nachreisen.“

„Nachreisen!“ stöhnt der Schmied seines Glückes. „Woher nehme ich das Geld dazu? All mein Geld hat meine Frau in Verwahrung genommen!“

„Was? Gleich am ersten Tage? Na, das gibt ja schöne Aussichten!“

Die Mitreisenden lachen, sammeln unter sich und händigen dem unglücklichen Ehemann das Reisegeld ein. Er verspricht es zu erstatten, — wenn seine Frau erlaubt.

Das Osterfeuer von Jerusalem

Die Jerusalemer „Eaion“, die von Februar bis Ende April dauert, wird bald ihren Höhepunkt erreichen, wenn die Kirche des heiligen Grabes im Laufe der Osterzeit wieder zum Schauplatz ihrer besonderen religiösen Zeremonien wird.

Der interessanteste Augenblick ist die griechische Feier des „Heiligen Feuers“. Mit ihrer mittelalterlichen Veranstaltung und ihrer fast barbarischen Pracht ist sie wohl das überraschendste Bild, das in einer christlichen Kirche beobachtet werden kann.

Die gesamte griechisch-orthodoxe Gemeinde hält starr an dem Glauben fest, das Feuer steige in einem gewissen Momente des Osterabends vom Himmel auf das heilige Grab herab, wo der griechische Patriarch von Jerusalem die göttliche Gabe in Empfang nimmt. Daraus wird das Feuer durch Tausende von Wachskerzen unter der versammelten Menge verteilt.

Ungezählte Massen orientalischer Christen strömen in diesen Tagen aus allen Ecken des Landes dem heiligen Grabe zu, um sich

nach hartem Kampfe den Weg zum Heiligtum zu bahnen.

Unter der türkischen Regierung hatten ganze Truppen bewaffneter muslimanischer Soldaten mit aufgeflogtem Bajonett versucht, die Ordnung unter den Christenscharren zu wahren. Trotz den Bemühungen der Militärbehörden haben jedoch Hunderte von Gläubigern zu verschiedenen Zeitpunkten mit ihrem Leben für den heißen Wunsch zahlen müssen, ihre Fadel oder Wachskerze am heiligen Feuer anzuzünden.

Von der oberen Galerie gesehen hat das fiebernde, wilde Gedränge eher den Anschein eines revolutionären Aufruhrs als einer religiösen Andacht. Und erst das Erscheinen des gnädigen Patriarchen auf den Schaltern von vier kräftigen Polizisten, die sich den Weg im buchstäblichsten Sinne des Wortes durchschlagen müssen, macht durchaus nicht den Eindruck eines frommen Kirchenganges.

Sobald der Patriarch den runden Mittelplatz um das heilige Grab betritt, erreicht die allgemeine Spannung ihren Höhepunkt. Endlich ist der erlehnte Augenblick da: eine kleine, leichte Feuerzunge springt plötzlich aus einer runden Öffnung in der Wand hervor — und im selben Moment wird die Himmelskugel unter wahnsinnigen Gedränge von zahllosen Händen übernommen.

Jedoch ist dieses zauberhafte Schauspiel von kurzer Dauer. Jeder stolze Besitzer des heiligen Feuers hat nichts eiligeres zu tun, als mit seiner Fadel oder Kerze zur Tür zu stürzen. Das Feuer muß so geschwind als möglich nach Hause getragen werden, um feierlich vor dem geliebten Heiligenbilde aufgestellt zu werden.

Von Kerze zu Kerze, von Dellemppe zu Dellemppe wandert das Himmelsgeschenk weit in die Umgebung Jerusalems hinaus und wird überall mit der gleichen Verehrung und Begeisterung empfangen, als läme es unmittelbar vom heiligen Grabe.

Witz und Humor

Sein Kunstgriff.

Die Dame war ungerechtfertigt mit ihrem Porträt so wenig zufrieden, daß sie sich weigerte, den Maler dafür zu bezahlen. Er erbot sich deshalb, einige Änderungen zu machen; dann werde das Bild so ähnlich sein, daß selbst ihr Schoßhund sie sofort erkennen werde. Als er es am nächsten Tage brachte, sprang der Hund daran in die Höhe und legte beständig an der gemalten Hand seiner Herrin. Der Maler aber, der nach diesem Beweis der Ähnlichkeit kein Honorar erhielt, lachte sich ins Häufchen, denn er hatte nichts weiter getan, als die gemalte Hand mit Wurfwelt bestrichen.

Kinderweisheit.

Kleinchen hört, wie Mutti im Verlauf eines Gespräches mit Vater aufgeregt äußert: „Aber du weißt doch, daß das meine wundbe Stelle ist.“

Sofort verschwindet Kleinchen und kehrt mit der Basenpulverdose zurück: „Hier Mutti, das ist doch so gut für wundbe Stellen.“

Die Sprache. Paul Lindau sah bei Tische neben einer sehr äppigen Dame, maß ihre Schulter und sprach: „O, deutsche Sprache, die du diese Fälle „Arm“ nennst!“ (Wähne.)

Die theoretische Frage. Im Abiturientenexamen eines norddeutschen Gymnasiums beehrt der Professor von einem Prüfling, dem er nicht gerade grün war, folgendes zu wissen: „Nennen Sie mir eine rhetorische Frage!“ — Nach kurzem Überlegen erwidert der Kandidat: „Bist woll'n bißchen dumm?“ — Unter dem Geschnitzel des übrigen Kollegiums beelit sich der Professor betroffen weiter zu examinieren: „Was ist das Wesentliche einer rhetorischen Frage?“ — Prompt erfolgt die schlagenende Antwort: „Man erwartet keine Antwort darauf!“ — (Stimplizissimus.)

Aus einem Schauerroman. „... Nun stieß er dem Grafen das Messer bis zum Hest in die Brust.“ (Das Hest wird nächste Woche wieder abgeholt!)

Moskau. „Wie kommt es, daß du so spät nach Hause kommst?“ — „Der Lehrer ließ mich nachbleiben, weil ich auf der Landkarte Moskau nicht finden konnte.“ — „Na, wie solltest du das wohl finden? Moskau ist doch 1812 abgebrannt. Unerhört, wie ungerecht die Kinder behandelt werden!“

So, so. Pfarrer: „Schon wieder betteln Sie? Wollten Sie doch endlich das Sprichwort beherzigen: Arbeit macht das Leben

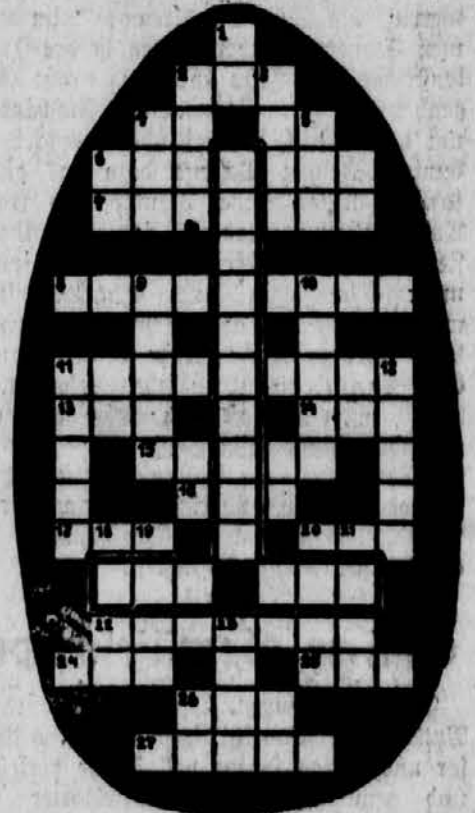
Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Blutkreis im Unterleibe nachhaltig an und wirkt dadurch beruhigend auf die Gallungen. Professoren für Verdauungsstörungen erklären, daß das Franz-Josef-Kaffee bei Erkrankungen, die von Selbstregulation des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel be nützt. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

— Bettler: „Herr Pfarrer, ich bin absolut kein Freund von Süßigkeiten!“

Schwer zu unterscheiden. „Was ist denn mit dem Kerl da los, der sich am Laternenpfahl festhält und so mit den Füßen scharrt?“ — „Früher hätte ich gesagt, es ist ein Betrunkener, aber heute weiß man nicht, ob er nicht einen neuen Tanz übt.“

Schadenfroh Kaufmann: „Mein Kaffee ist aber arg hineingefallen! ... Er ist mit 30.000 Mark und mit meiner ältesten Tochter durchgebrannt! ... Die hätte er ja doch mit 50.000 Mark Müllgeld bekommen können!“

Oster-Kreuzworträtsel



Bogenschütz: 2. Babylonischer Gott, 6. Trauerspiel von Grillparzer, 7. Fisch, 8. Nummer, 11. Lehranstalt, 13. pflanzliches Fett, 14. Landbest, 15. erstes Wasserfahrzeug, 16. Lebensgemeinschaft, 17. Papagei-art, 20. biblische Person, 22. männlicher Vornamen, 24. ausländische Münze, 25. Nebenfluß der Weichsel, 26. Getränk, 27. Stadt in Pommernellen.

Senkrecht: 1. französischer Artikel, 2. Sitzgelegenheit, 3. niedriger Eisenbahnwagen, 4. Ausruf, 5. Bodenlentung, 9. Stadt in Thüringen, 10. Stodwert, 11. berühmte Schauspielerin (†), 12. fester Verkaufsort, 18. Blume, 19. italienischer Wein, 20. Pflanze, 21. weiblicher Vornamen, 23. Name mehrerer Päpste.

Die stark umrandeten Teile ergeben einen Osterwunsch.

Aus aller Welt

Für ein Exemplar der „Lyrik eines Schuljungen“ (Erstausgabe eines nur in 15 Städten vorhandenen Schülergedichtbuchs Rudyard Kiplings) wurden 14.000 Mark bezahlt.

Nach Tolsons Meinung ist Spiritismus Unsinn.

Der bekannte Jullusturm der Zitabelle in Spandau soll abgerissen werden.

Während einer Zirkusvorstellung in der Nähe von Avignon wurde der Tierhändler von Tigern und Leoparden überfallen und schrecklich zugerichtet.

Hagenbed zeigte den ersten dressierten See-elefanten. Dieser wiegt 36 Zentner, frist täglich 1 1/2 Zentner (reichen Schweiß) und sieht aus wie ein riesiger Laib Brot.

Kino

BURG-KINO.

Heute feiert der große Valentino-Schlager:

„Der Sohn des Scheiters“

ein. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß dies Valentinos, des toten Künstlers, letzter Film war, und zugleich auch sein bester. Hier ging er ganz aus sich heraus und zeigte sein großes Können im vollsten Lichte. Besonders über diesen letzten Film ist die Kritik der Fachleute voll des Lobes. Seine Partnern, Silvia S a n t h, steht gleichfalls in diesem Film auf ihrer vollsten Höhe und wirkt durch ihr zündendes Spiel den Zuschauer hin. Das interessante exotische Milieu, mit spannungsvoller Handlung, gibt dem Künstlerpaar vollste Gelegenheit zur Entfaltung ihrer großen Kunst.

Weiters gelangt auch der erste Film der „Miß Sweeney“, unserer Landsmännin Steffi S i d a s t i c, der schönsten Frau von Europa, zur Vorführung — ein Anlaß mehr, sich dieser Vorführung nicht entgehen zu lassen.

Vorstellungsbeginn um halb 9 Uhr:

U n t e r: Der nächste Film ist „Der Student von Prag“, nach dem berühmten Roman von Hanns Heinz Ewers, voll der packendsten Ereignisse und Abenteuer. In den Hauptrollen: Konrad B e l t (anerkannt eine seiner besten Rollen), Werner Krauß usw.

KINO »APOLO«.

Im Apollo-Kino feiert sich heute der kolossale Film-Schlager fort:

„Der verlorene Sohn“.

(Der Wanderer.)

Eine ergreifende Geschichte aus biblischer Zeit, mit einer Handlung, die ethisch-erzieherisch und zugleich nervenpackend wirkt. Die Heimkehr eines Verirrten, der um eines sündigen Weibes willen Vaterhaus und Mutter und Geschwister verläßt und dafür die Buße durchmachen muß. Von unbeschreiblichen Eindrücke ist der Untergang der blühenden Stadt, ein zweites Sodom und Gomorra; eine registrierte Höchstleistung, die auf den Zuschauer von mächtigstem

Eindruck ist. Neun gewaltige Akte. Am Ostermontag:

„Gräfin Orlov“.

Ein prächtiger Filmschlager, der alles bietet: Pracht, Unterhaltung, Humor, Ernst. Es ist dies ein russisch-französischer Großfilm von Liebe u. Heldentum, von unbeschreiblicher Pracht der Szenen und großartiger Regie. In der Hauptrolle die große Pariserin Arlette M a r c h a l und der Jugoslavische Svetislav P e t r o v i c. Die Handlung ist spannend, die Bilder von noch nie gesehener Pracht: Orient, Lugs, Offiziersreihen auf Araberperden, die märchenhafteste Gegend, jedes einzelne Bild von bezauberndem Glanz. Bilderauschnitte dieses Films werden heute Samstag und morgen Sonntag vor jeder Vorstellung des „Verlorenen Sohnes“ gezeigt. Der ganze Film besitzt die effektivste, labelhafteste Aufmachung. Raffinierte, unübertroffene französisch-russische Technik!

KINO »UNION« (früher Bioskop.)

Das Union-Kino beginnt heute um halb 9 Uhr mit der Vorführung des Prachtfilms:

„Mutter“

mit Mary C a r r in der Hauptrolle. Dieser Film ist in Handlung wie Darstellung derart angelegt, daß er unbedingt eine Massensuggestion ausüben muß. In Weograd zum Beispiel lief er durch volle siebenundzwanzig, in Zagreb durch ganze 17 Tage bei vollen Häusern. Er ist das Hohelied der Mutterliebe, das Martyrium einer Mutter, die für ihre Kinder alles hingibt, was eine Mutter überhaupt zu geben hat: und dafür nur schändlichen Unbarmherzigkeit, bis schließlich doch eines ihrer Kinder sich ermannt und eingedenk ist, daß es auf Erden eben nur einmal eine Mutter gibt. Der Inhalt ist tief ergreifend; wir gehen nicht schlaf, wenn wir sagen, daß jedermann, ohne Ausnahme, von diesem Film aufs tiefste ergriffen wird. Mütter, Väter, Kinder — alle müssen diesen Film sehen und daraus ihre Lehren ziehen!

KINO »DIANA«, STUPENCI.

Es ist diesem Kino gelungen, für die Osterfeiertage einen der besten u. sensationellsten Filme, und zwar:

„Das leuchtende Blut“

zu gewinnen, in der Hauptrolle mit dem berühmten Tom M i x, welcher Film vom 17. bis 19. April vorgeführt wird. Die Handlung ist ungemein spannend, die einzelnen Bilder rein und mit sehr hübschen Naturaufnahmen versehen. Tom Mix ist bekannt als der beste und waghalsigste Reiter der Welt. Es möge daher niemand diesen außergewöhnlich schönen Film verkümmern. Vorstellungen täglich halb 7 und halb 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr.

Radio Radio Wien

Montag, 18. April.

- 11.00: Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker.
- 15.30: Konzert. (Klein, Strauß, Ziehrer, Berdi, Paganini, Grünfeld, Remi, Oskar Strauß, Arnold, Joh. Strauß, Wolzogen, Schubert, Bert.)
- 18.30: Reisevortrag: Von Peking über Hankau nach Schanghai.
- 19.00: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Der Postillon von Constance“, komische Oper in drei Akten von A. Adam.

Europaprogramm

Montag, 18. April.

- Berlin 16.00: Funf: Frühlingsfahrt nach Westerland. Uebertragung von der Insel Sylt.
- München 17.30: „Parsifal“ von R. Wagner.
- Hamburg 20.00: Kiel-Sylt: Taucher und Flugzeug. Sprechversuch vom Meeresgrund zum Flugzeug.
- Hamburg 20.00: Rotag-Sender: „Funf-schall und Rauch.“ Solisten- und Instrumental-Kabarett.
- Frankfurt 19.00: „Turandot“, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini.
- Wien 18.00: Deutsche Sendung.
- Rom 21.00: Oper: „Il matrimonio segreto“.

- Stockholm 19.15: „Jedermann“. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.
- Langenbrunn 19.00: „Lannhäuser“ und der „Sängerkrieg auf der Wartburg“ von Richard Wagner.
- Zagreb 20.30: Weitere Abendmusik.
- Mailand 22.45: Jagdband.
- Breslau 9.30: Osterglöckchen vom Breslauer Dom.
- 18.50: Dr. E. Boehlich: Ostergebräuche in Schlesien.
- Neapel 21.00: Konzert.
- Prag 11.00: Matinee.
- 19.00: „Die verkaufte Braut“ von Smetana.

- Leipzig 16.00: Orchesterkonzert.
- 1. Schubert: Ouvertüre zu „Rosamunde“.
- 2. Bizet: Les Preludes, sinfonische Dichtung.
- 3. Bizet: „L'Arlesienne“.
- 4. Dvořak: Slavische Rhapsodie.
- 5. Saint-Saens: Danse Bacchanale aus der Oper „Samson und Dalila“.
- 20.15: Frühlingsweifen.
- Stuttgart 20.00: Kammermusikabend. Abschließend: „Die drei Punkte“, Lustspiel.

Ostern ist da!

Höher steigt die Oster Sonne, Und ihr warmer, goldner Strahl Weht zu neuer Frühlingswinde Sanft das winterliche Tal.

Heimlich schmolz der Schnee am Berge, Krachend taut das Eis im Fluß, Und schon bringt die erste Lerche Mir den Auferstehungsgruß.

Singt sie auch noch über Gräbern, Bricht sich doch das Leben Bahn, Und schon weht es aus den Lüften Mich wie Luft von Weichen an.

Ach, wie schlug mein Herz bekommen, Bis der rauhe Winter schwand! Schöner Lenz, sei mir willkommen Schmüde reich mein Vaterland.

GASTHAUS!

mit anliegender Wohnung, an verkehrsreicher Straße in Maribor, in Pacht gegen Aböse zu übernehmen. Zuschriften sind zu richten unter „Gasthaus 50“ an die Verw. 4727

MODESALON
F. ZIDARIC
empfiehlt sich zu Anfertigungen sämtlicher Damengarderobe. 4719
MARIBOR - STOLNA ULICA 5

AUTO-
MOTOR- UND FAHRRADREPARATUR, INKLUSIVE TAPPEZIEREN UND LACKIEREN
BILLIGST JUGOSLOVANSKI TRG 3.

GÜNSTIGER EINKAUF!

Woll-Damen von Din 18.— aufwärts, Stoffe für Sommerkleider von Din 10.— aufwärts, alle Sorten von Seide von Din 40.— aufwärts, sowie auch Stoffe für Firmlinge von Din 20.— an empfiehlt in großer Auswahl billigst 4738

J. TRPIN, GLAVNI TRG

NOVAK VARAŽDIN

Eine Gastwirtschaft empfohlen, wo Sie gute Betten und ein gutes Essen erhalten; Zwei Dinge, wichtig zur Wohlfahrt aller Menschen.

4780

Fremde Sprachen unterrichtet 4761
Viktor Kovač, Vrazova 3/1.

Verlässliches gesundes Kindermädchen wird zu 2 Kindern im Alter von 1½ und 3½ Jahren gesucht. **Gottlieb, Zagreb, Sajmište 55/II. Stock.** 4782

Vollblutpferde 4jährig, 15 Faust groß, lichtbraun und elegant sind günstig abzugeben. Anfragen 4789
Julio Hoffmann Čakovac, Jugoslavien

1 GROSSER STEYRWAGEN
Type VII, sechssitzig, Luxusausstattung, fast neu 12fache Bereifung sowie 4705

1 AUSTRO-FIAT LASTWAGEN
4 Tonnen, sehr gute Reithoffer Luftkammer-Bereifung, fahrbereit in tadellosen Zustand, billigst zu verkaufen bei

AUG. ZLAHTIC - MARIBOR
SLOVENSKA ULICA 2. — TELEPHON Nr. 66

MAGAZIN
Ein großes oder Werkstatt wird Mitte der Stadt gesucht.
Anträge an die Papierhandlung V. Weigl. 4763

Herrenhüte! Modernste Fassonen zu den billigsten Preisen bei Firma **Anlea Traun, Maribor, Grajski trg Nr. 1.** 2858

ALPENLÄNDISCHE AUTOFAHRSCHULE
Ausbildung zum Berufs- und Herrenfahrer, Damenkurse, hiezu große Lehrwerkstätten. — Größte Autoreparaturwerkstätte der Alpenländer, Elektrowerkstätte. — Automaterial. Ersatzteile, Pneus. — — — 4699

WAITZL & CO., GRAZ - GRIESPLATZ 14 - TELEPHON 61-14

Alles für Tennis
kauft man bestens bei **Leyrer**
Maribor, Gosposka ul. 22.
Prima Schläger in allen Preislagen, Bälle, Schuhe, Pressen, Lack, Ueberzüge, Pullover, Gürtel, alle Raketreparaturen.



ÖSTERREICHISCHE AUTOMOBIL FABRIKS-A.-G. VORM.

Qualität Lastauto für jede Gelegenheit und Beruf!

Lastauto für 1750 kg, 3000 kg, modernste Autobus mit Nieder- rahmenchassi für 16 bis 35 Personen. Sanitätsautomobile, Auto- mobile Feuerwehropumpen. Allerlei Automobile für Feuerwehren usw. Generaldepot O. ŽUŽEK, LJUBLJANA, Tavčarjeva ulica šte. 11.

Mäßige Preise

Zahlungs erleichterung!

AUSTRO FIAT!



4647

CHEMISCHES LABORATORIUM FÜR INDUSTRIE, LANDWIRTSCHAFT UND HANDEL

Bodenanalysen mit Feststellung des Düngedürfnisses, Untersuchung und Wertbestimmung von Kunstdünger. Untersuchung von Kupfervitriol und anderen Schädlingsbekämpfungsmitteln. Untersuchung von Wein, Feststellung von Weinkrankheiten und deren Behebung. Klärung sämtlicher Weinsorten. Sämtliche Analysen für den Bedarf der Industrie. Lieferung von **Reinhefe** zu Gärungs- und Umgärungszwecken, sowie der Schädlings- bekämpfungsmittel **Conchynol**, **Arbinol** und **Hmelin** für den Wein-, Obst- und Hopfenbau. Chemisch reine Präparate für Industrielaboratorien und dgl., wie Normaläuren, Normal- laugen, konzentrierte und verdünnte Lösungen usw. Alleinvertrieb von **Spezial-Vitamin-Nährhefe**, **Medizinischer Mele Faex med. sicc.** und **Vitamin-Extrakt** für das Königreich SHS. Vertretungen des „Chemischen Laboratoriums für Industrie, Landwirtschaft u. Handel“. In Celje: Drogerie „Sanitas“. — In Ptuj: Drogerie I. V. Poberaj u. Franz Brezovnik. In Ljubljana: Drogerie „Sanitas“, Filiale Ljubljana, Prešernova ul. 3 In Slovenska Bistrica: Anton Stampfl Weitere Vertretungen werden vergeben.

MARIBOR, TRG SVOBODE Nr. 3

Buschenschank

Kramberger, Bresternica

eröffnet!



Em. Fischer, Zagreb, Sednička ul. 8. /24

Versendet Fahrräder, Fahrradteile, Pneumatik, Nähmaschinen, Grammophone, Grammophonplatten, Fußbälle zu billigsten Vorzugspreisen. Mechaniker erhalten Rabatt. Verlangt kostenfreien illustrierten Hauptkatalog gegen Einsendung von Din 3.— in Briefmarken für Porto, 2279

ERSTE SPEZIALWERKSTÄTTE

für sämtliche elektrische Reparaturen wie Dynamomaschinen, Anlasser, Starter, Wicklungen, Regler, Minimal-Ausschalter, Schaltkästen, Scheinwerfer, Magnetapparate für Hoch- und Niederspannung, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen

MAGNETO

Dravskaul. 10 MARIBOR Dravskaul. 10

Reparaturen u. Ladungen von Akkumulatoren

Neumontagen von kompletten Anlagen für Automobile, Motor- und Fahrrädern. Großes Lager von Zündkerzen, Glühlampen, Bosch-Horn, Bosch-Sucher und anderen einschlägigen Artikeln. — Sämtliche Ersatzteile für Dynamomaschinen und Magnetapparate aller Art.

ERÖFFNUNGSFEIER!

Montag den 18. April findet im neu renovierten Gasthause Da m i s h in Studenci, Radvinjska cesta, die Eröffnungsfeier statt.

Für gute Musik (ausgezeichnete Beisen) und schwarzen Wein sowie gute Speisen wird bestens gesorgt.

Beginn um 15 (3) Uhr. Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet die neue Gastwirtin und Besitzerin Antica Čepc.

Gasthaus Kmetič

Pekre

Ostermontag Tanzmusik. Anfang 4 Uhr nachmittags. Vorzügliche Vidererweine, Ischeltgier. Kalte und warme Speisen. 4703

Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber.

Schwere Arbeits- u. Wagen-

PFERDE

Stuten, Wallachen besorgt deszeit billigst

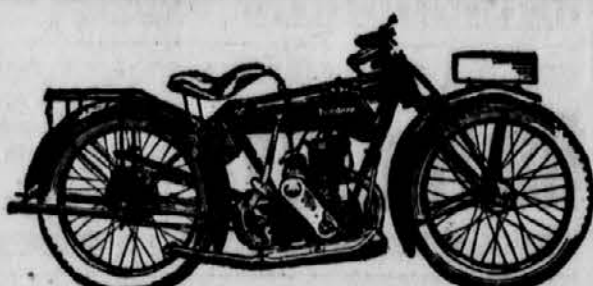


Vukob Hoffmann, Čakovec, Telefon 31

Hopfenpflege

Gegen Peronospora, Blattläuse, Erdflöhe usw. ist sehr wichtig, und schützen Sie sich nur mit der Hopfenspritze „Herold“ und mit dem bekannten Zusatz „Hmelin“ aus dem Chemischen Laboratorium Hmelin. Meinige Verkaufsstelle für Slowenien und Prekmurje: J. Roh, Maribor, Glavni trg 3. 4746

Zündapp



das ideale Motorrad für Jedermann!

45 PS, 3 Gänge, aut. Oelung, Ballonbereifung, einfachste Bedienung. Preis nur Din 13.000.—. Freie Vorführung bei: Fr. Voršič, Maribor, Vrbanova ulica 19.

Beste Beschaffung neuer Kolben, Ringe, Zylinder usw. für alle Systeme u. Fabrikpreisen! 4374

Buschenschank

A. Arbeiter, Rožpah 98

wieder eröffnet. 4607

Werbfälle!

altes Eisen, Metalle, Altpapier, Glasbruch, Habern (Fäden), Knochen u. Schmelzerabschnitte lauft jede Menge und zahlst bestens. Buchhabern, desinfiziert u. gewaschen, liefert billigst u. Arbeiter, Maribor, Dravška ulica. 15. Verlangen Sie Offerte!

2222222222

Ein großartiges Schwein

8 Monate alt, wegen Ueberföhlung sofort zu verkaufen. An- auftragen „Delavska rajuterkov- valnica“, Rajčeva ul. 13. 4602

2222222222

Altmetalle

Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinkblech Drehspäne von Kupfer, Messing, Aluminium, Akkumulatorenplatten, Bleisäure, Bleischlamm, Eisenguss, kauft edes Quantum und zahlt den höchsten Preis „Callin“ k. a., Zagreb, Mandalićina 1/b. 3511

CHEMISCHES LABORATORIUM für Industrie, Landwirtschaft und Handel

Arbinol für den Obstbau Detailpreis . . . Din 8.—
Conchynol für den Weinbau Detailpreis . . . Din 16.—
Hmelin für den Hopfenbau Detailpreis . . . Din 16.—
Alles ausschl. Emballage

MARIBOR Trg svobode 3

Pelzwaren

Winterkleider und Teppiche 4119

werden unter Garantie zur Aufbewahrung über den Sommer übernommen. Reparaturen werden prompt u. billigst ausgeführt.

K. Grünitz, Maribor Gosposka ulica 7.

Kitzfelle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Josip Kocunberg :: Maribor Slovenska ulica. 1. 3809

2222222222

Übernahme sämtlicher Bildhauer-Arbeiten

in Holz, Zement und Gips, besonders in Holzschneidereien für Möbel und Galanterie zu den billigsten Preisen. Johann Šolc, 4736 Langusova ul. 3.

Befleißigen

Sie die neue Ausstellung bildmässiger Fotos bei Götz. Atelje L. Kleiser, Gregorčičeva ul. 20. Zu Ihren Frühjahrsaufträgen gehört ein wirklich gediegener Bildnis, dies lassen Sie nur im Foto-Atelier Kleiser anfertigen. Mäßigste Preise. Postkarten von 50 Din an. 4675

Buschenschank

Korber, Lattersberg wieder eröffnet!

Uebersiedlungs-Anzeige!

Bechre mich höfl. meinen geehrten Kunden mitzuteilen, daß ich mit meinem Drechsler- geschäft und Werkstätte von der Aleksandrova cesta 24 in die Svetlišna ul. 9 überföedelt bin. 4678

Matthias Stauder, Drechslermeister.

DOPPELTWIRKENDE SPEISEAUFGÜGE ELEKTRISCHE MAGAZINSAUFGÜGE KITTLOSE GLASDÜCHER

nach eigenen, zahlreich bestens bewährten Systemen liefert promptest

EISENBAU GSTATTNER, KLAGENFURT

gewerblicher Spezialbetrieb mit fabrikmäßig maschineller Erzeugung, bei konkurrenzlos kleiner Regie. Kostenloser Ingenieur-Besuch

WERK: Platscherstraße 1

KONSTRUKTIONSBÜRO: Weidmannsdorferstraße 3

4651

Leset die „Marburger Zeitung“!

ACHTUNG!

Wein- und Obstgartenbesitzer! In Ihrem Interesse empfehle ich Ihnen, bevor Sie mit dem Spritzen beginnen, daß Sie sich rechtzeitig mit dem Insektenvertöiger „Smella“ versorgen. Ob- diesen gibt es keine gute Ernte. „Smella“ ist das Beste und schützt Sie vor allem! Bestellungen erbittet J. Roh, Glavni trg 3, Maribor.

Buschenschank

König, an der Straße nach St. Peter,

heute eröffnet.

Gamen, die besten Sorten

garantiert keimfähig und rein, Riee, Gras und Gemüse. Bei Hans Kurbasch, Maribor. 4405

Garteneröffnungsanzeige!

Mache dem geehrten P. T. Publikum höflichst die Mitteilung, daß ich am Ostermontag, 18. April den bekannt schönen Sitzgarten des Gasthauses

LOVSKI DOM (Jägerheim) mit Musik eröffnen werde.

Für gute Weine und vorzügliche kalte Speisen ist bestens vorgesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte zeichne hochachtungsvoll

Ellen Wahl, Wirtin

Unschädliches Entfettungsmittel

Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 4 dkg. Fuzabohnen, davon nimmt man 2 Wochen hindurch 2 mal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach 3 Wochen 3 mal täglich zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wieder zwei Wochen 3 mal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. Der Stuhlgang wird durch diese Bohnen günstig beeinflusst ohne daß dieselben auf den menschlichen Körper schädlich einwirken. Depot: Apotheke Krajevič, Vukovar

GROSS-WANDERSCHAU-ZIRKUS REBERNIGG

trifft mit seinen Löwen, Tiger, Panther, Bären, Elefanten, Kamele, Zebra usw. in den nächsten Tagen in **MARIBOR** ein.

4687

Tüchtiger Reisender

Handelsangestellter, welcher Lust zum Kundenbesuch hat, intelligent, redegewandt, der kroatischen und deutschen Sprache perfekt mächtig, wird für hiesige gut eingeführte Fabrik gegen Fixum und Provision sowie Reisepesen aufgenommen. Schriftl. Anträge unter „Nur intelligente Kraft“ an Cglasni zavod Binko Kovacic, Maribor, Slomskov trg 16. 4715

Dr. Schaefer's Epilepsan

gegen die

2175

Epilepsie-Krämpfe, Fallsucht

seit 15 Jahren bestens bewährt. Täglich eingehende Anerkennungen. — Nähere Auskunft und Versand durch:

Apotheka Sv. Stjepanu Mr. M. Fister, Gosjak III.

Eyrup Deschien

Paris wird in allen Kulturländern mit großem Erfolge als bestes

Nährmittel

verwendet, besonders wirkt der Deschien-Eyrup bestens bei Neurasthenie, Nervosität, allg. Schwäche, sehneller Neurasthenie, Rekonvaleszenz usw. Deschien-Eyrup erzeugt Dr. Deschien, Paris.

Lager für Detailisten „Salus“ d. d. Generaldepot für Lubljana: Apotheke Mr. Bahovec, Kongresni trg, für Celje: Apotheke „Pri Mariji pomagal“, für Maribor: „Salus“ d. d. Apotheke „Zum Adler“. 2055

Tüchtiger Manufakturist

ältere Kraft wird gegen entsprechend hohen Gehalt sofort aufgenommen

428

Worsche & Preac

Maribor, Gosposka ulica 8.

In- u. ausländische Speise- u. Satkartoffeln ab Montag wie Tafeläpfel, Kartoffel von Din 1.75 1/2, Äpfel von 3/4, bis 5 Dinar jede Menge abzugeben bei **Ivan Götlich**, Landesproduktengroßhandlung Koroska cesta 126-128. 3417

Für Frühjahr- und Sommersaison soeben frisch eingelangt und in reichhaltigster Auswahl lagernd:

- Echt holländische Japan-Lacke
- Megerie-Lacke
- Rivalin
- Marx Email-Lacke in allen Farben
- Marx Fußbodenlacke
- Fritze's Fußbodenlacke
- Prima Fußboden-Pasta nach altbewährter eigener Erzeugung
- Doppelt gekochter holländischer echter Firnis
- Einfach gekochter Firnis
- Prima Leinöl
- Prima Terpentin franz., schwed., griech.
- Lederleim, Knochenleim usw.
- Garantiert echt Bleiminium
- Selbstgeriebene strichfertige prima Oelfarben
- Erdfarben in allen Sorten und Mengen
- Künstler- und Studientarben der Firma Schönfeld und Günther u. Wagner
- Malerleinen
- Schablonen
- Schulfarben
- Prima Zahntechniker-Gips

Grosses Lager in:

- Anstreichpinsel
- Maurerpinsel usw.
- Kleiderbürsten
- Kopfbürsten
- Handbürsten
- Parkettbürsten
- Parkettmaschinen
- Bodentücher
- Bardwische mit und ohne Stiel in allen Größen und Preislagen
- Pracker
- Türvorleger (Fußabstreifer)
- Kokosmatten
- Kokosläufer usw. usw.
- Große Auswahl in Toiletteartikeln zu den allerbilligsten Tagespreisen zu haben im

Farb- und Bürstwarengeschäfte H. BILLERBECK'S NACHFOLGER

FRANZ WEILER

4575

Maribor, Gosposka ulica Nr. 29.

Karbolineum

original Marken

Ostrauer Leer

à la Eisenlach

und sämtliche Anstrichprodukte für die Zäune empfiehlt zum billigsten Preise **Gans Andraschik**, Eisen- und Baumaterialienhandlung, Maribor, Bodnikov trg. 4406

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Bewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbchaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihre Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 10 Dinar in Banknoten (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor R o x b o y, Dept. 8084 F. Gammastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 3 Dinar. 4358



Prima Strickwaren

wie Kleider, Jacken, Westen, Pullower, Herrensocken, Kinderstrümpfe und Socken werden billigst und rasch geliefert. Ebenso wird aus Leigekleider Wolle jede einschlägige Arbeit billigst übernommen. Maschinstrickerer **Pöglar**, Bajtersberg 70. 4717

Wegen Umbau

des Hauses Gosposka ul. 32 werden komplette Schaufenster und Geschäftstüren billigst abgegeben.

Franz Cverlin, Aleksandrova cesta 28.

Bester u. billigster Einkauf

von Rosen, Dahlien, Glanzen, Sonnenblumen.

Rosen hochstämmig, in 50 der besten und neuesten Sorten von 1 m. bis 1.70 m. Höhe à 10-18 Dinar.

Mode-Dahlien in 70 der besten und neuesten Sorten, die schönste Blüde im Garten, in nur prämierten Sorten, Knollen à 10 bis 12 Din. Junge Pflanzen im Mai 4-8 Din. 20 Stück in 20 Sorten und 100 Din; 50 Stück in 50 Sorten 300 Dinar.

Original Chabaud-Rosen, viel besser wie „amerikanische“, 100% gefülltblühend, großblumig, in den herrlichsten Farben, 2mal verpflanzt, 100 Stück nur 60 Din. Bei Mehrabnahme noch billiger. Ferner alle besseren Gruppen- und Ballonpflanzen, Sommerblumen usw. nur bei 4377

Josef Krejčí

Kunst- und Handelsgärtner in Slov. Konjice.

EINLADUNG ZUR 55. Generalversammlung

stattfindend am Sonntag den 24. April 1927 um 14 Uhr in der Gambinushalle.

Tagesordnung:

1. Berlesung des letzten Generalversammlungsprotokolles.
 2. Vortragung des Rechnungsabchlusses pro 1926.
 3. Bericht des Aufsichtsrates und Genehmigung des Rechnungsabchlusses.
 4. Wahlen.
 5. Antrag auf Verteilung des Reingewinnes
 6. Bestimmung des Höchstbetrages, an dem Darlehen gegeben und Spareinlagen aufgenommen werden.
 7. Vorlegung des Berichtes über die Vereinsrevision.
 8. Statutenänderung.
 9. Allgemeine Anträge und Berichte.
- Sollte die Versammlung zu Punkt 8 der Tagesordnung nicht beschlußfähig sein, so findet am 15. Mai 1927 um 9 Uhr vormittags im gleichen Lokale eine zweite Versammlung statt, welche über diesen Punkt ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschließen wird.

4711 Peter Brauchardt, Vorsitzender

FÜR EINE FRÜHLICHE UND BILLIGE OSTERFAHRT GARANTIERE IHNEN

4644

Peugeot

NICHT DER ANKAUF, SONDERN DIE ÖKONOMIE DES BETRIEBES UND ERHALTUNG DES WAGENS IST DAS WICHTIGSTE!

Peugot ist der einzige Besitzer des Weltrekords für minimalsten Benzinverbrauch

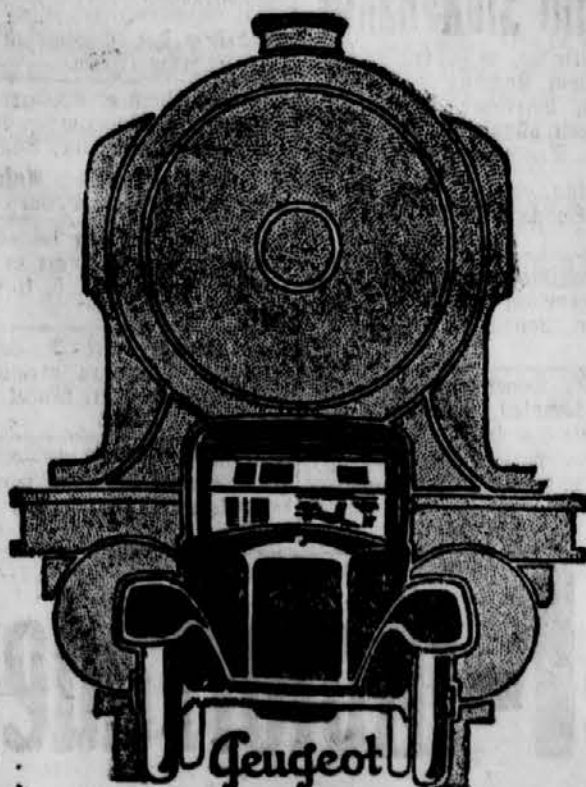
Bahnfahrt: Spesen für 4 Personen auf 100 km, III. Kl. Personenzug Din 138—
Auto: 12 HP Peugeot für 4 Personen auf 100 km 92—

inklusive aller Spesen für Benzin, Oel, Reparatur, Garage, Staats-taxen, Versicherung und Amortisation. Die Fabrik Peugeot bewilligt für 1 Stück 12 HP Reisenden Wagen, taxifrei, Type 1927, Spezialpreise und zwar für ein komplettes Auto mit elektrischem Licht und Anlasser, 5 Ballonbereifungen duco Lackierung, Fabrikwerkzeug usw., Benzinverbrauch auf 100 km 5 l

Din 39.800—, franko Ljubljana.

Alle Typen 19-7 wie 12, 24, 35 HP und alle Reserveteile prompt ab hiesigem Lager lieferbar. Unzählige jugoslawische Peugeotfahrer sind die besten Referenzen für die Qualität der Peugeotautomobile. Vor Ankauf besichtigen Sie sich unsere Modelle

Automobile „Peugeot“: Generalvertretung für SHS **O. ŽUŽEK, LJUBLJANA, Tavčarjeva ulica 11**



Kleiner Anzeiger (Fortsetzung)

Zu vermieten.
Zwei schön möblierte Zimmer, Dachpartie, in einer Villa am Stadtpark, sonnig, völlig separiert, elektr. Licht, parkettiert, sind sofort zu vermieten. Nr. 4704

Schön möbl., separ. Zimmer sofort zu vermieten. Sobna ulica 14, Tür 6. 4764

Drei große Räume für Werkstätte oder Lager sofort abzugeben. Näheres Zibovska ulica 4. 4731

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang und elektr. Licht sofort an ein Fräulein oder Herrn zu vermieten. Studenci, Cantarjeva ulica 7. 4730

Schöner Garten Nähe Hauptbahnhof sofort zu verpachten. Die Baupapiere sind auch verkauft. Anfr. Trubarjeva ulica Nr. 11/1. 4741

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, Parkhofnähe, sofort zu vermieten. Svetklena ul. 13, Tür 1. 4608

Schön möbl. Zimmer 6. Stadtpark ist mit 1. Mai zu vergeben. Anfr. Verov. 4603

Schön möbl. großes, sonniges, reines Zimmer am Park zu vermieten. Golposka ul. 56/1, b. — Anfr. nachmittags. 4600

Nettes Kabinett ab 1. Mai in Parkhofnähe zu vermieten. Anfrage Verov. 4624

Geschäftstotal in Laßersberg b. Maribor zu vermieten, Bočehova 331. 4578

Zu mieten gesucht

Wohnung mit Kochgelegenheit suchen drei Geschwister. Anträge unter „3 mal“ an die Verov. 4556

Kuhiges Fräulein wünscht ein kleines, leeres Zimmer bis 1. Mai. Unter „1. Mai 1927“ an die Verov. 4737

Zimmer, unbedingt separiert, elektr. Licht, möbliert, zentral gelegen, gesucht. Schriftl. Anträge mit Beschreibung und Preis unter „Dauernd“ an die Verov. 4732

Stellengesuche

Hausmeisterstelle in besserem Hause zu übernehmen gewünscht. Angebote an die Verov. unter „Hausmeisterstelle“. 4540

Chauffeur, militärfrei, praktisch und theoretisch ausgebildet, sucht Stelle, geht auswärts. Anträge unter „Sprachkenntnisse“ an die Verov. 4482

Suche als **Meier** oder **Wirtschafter** baldigst Posten, Löhne 3 Arbeitskräfte. Anträge unter „Meier“ an die Verov. 4586

Handelsangestellter, Spezialist, slowenisch und deutsche i. Wort und Schrift, guter Verkäufer, 23 Jahre alt, sucht Stellung. Eintritt 1. Mai. Gest. Anfr. unter „Handelsangestellter“ an die Verov. 4604

Beschäftigte oder **Wirtschafterin**, auch **Kassierin**, wünscht Stelle auf einem Gut oder in Hotel. Anfr. unter: Ljubljana, T. Cečel, Belveitova ul. 21. 4508

Verfeiner Frachmann, praktischer Detektiv, Absolvent d. Klosternburger Landw. Mittelschule, Spezialist in Weinanalysen, übernimmt Beaufsichtigung oder Verwaltung von Weinbergen, Kellereien in Maribor und Umgebung, Mäßiges Honorar bei Garantie für gewissenhafte und fachliche Arbeitsleistung. — Gest. Anträge an die Verov. unter „Detektiv“. 4800

Kontoristin mit längerer Praxis, der slowenischen u. deutschen Sprache, des Maschinenschreibens und der Stenographie mächtig, wünscht ihren Posten zu ändern. Gest. Anträge an Annoncen-Expedition Kovacic, Maribor. 4718

Offene Stellen

Verkauf und Auslagen - Arrangeur für Herren- u. Damenmodewaren, welcher der kroatischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen bei Bela K e l e m e n, Cakovec. 4587

Sehr nette, arbeitsame **Kassierin** und ebensolche **Köchin** werden gesucht. Anträge sind zu richten unter „Anständig und fleißig“ an Knjigarna Panonija, Gutomer. 4547

Kaufmännischer Beamter

für Großhandel wird gesucht. Bedingung Mittelschulbildung, gewandter Korrespondent kroatisch, deutsch, Alter nicht über 35 Jahre. Ausführliche Anträge erbeten an: „Poštini predal 52“ Maribor. 4500

Deutsches, einfaches Fräulein zu einem 7jährig. schulpflichtigen Mädchen, jedoch in häuslichen Arbeiten mittätig, wird sofort aufgenommen. Offerte an Frau Anim Wortman, Dolnja Lenjava. 4635

Manufakturist, nur erstklassige Kraft, wird für Maribor gesucht. Gest. Offerte unter „R. T. 1927“ an die Verov. 4725

Agenten(innen), als solche bereits tätig, werden für „richtigerläufige Artikel bei hohem Verdienst allerorts“ aufgenommen. Anträge unter „Kustercinab“ an die Verov. 4720

Nählerin, geliebt auf Overlock-Maschine, wird sofort aufgenommen. Strideri Bežalj, Spivar-ka ul. 6. 4535

Köchin gesucht, auch für Hausarbeit, nur mit Jahresmanifesten u. kleiner Familie. Adresse Verov. 4622

Reinigungs-Nählerin für Heimarbeit gesucht. Anfragen unter „Nebenverdienst“ an die Verov. 4730

Ein **Lehrling** wird sofort aufgenommen. Baupenglerer Anton Jellec. 4700

Nebenverdienst
erzielen Sie durch den Verkauf eines überraschenden Massenartikels. Auch Damen können den Verkauf übernehmen. Kautionserlag 250 Din. Offerte an die Verov. unter „Hoher Verdienst“. 4616

Braver Lehrling wird aufgenommen bei Kupferschmied Gutic, Slovanska ul. 18. 4682

Gepulverter Heizer wird von einem hiesigen Industrieunternehmen gesucht. Ausführliche schriftliche Offerte an die Verov. unter „Heizer“. 4683

Kontoristin, nicht unter 24 Jahre alt, welche die einschlägigen Kontorarbeiten versteht und eine schöne Handschrift hat, slowenisch und deutsch sprechend, wird gesucht. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen Verpfehlung und Wohnung im Hause unter „Strebsam“ an die Verov. 4680

Wärter, verheiratet, der gleichzeitig die Hausmeisterdienste in einer Villa zu besorgen hat, wird zum Antritt per 1. August für Zagreb gesucht. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche bereits in größeren Gartenanlagen bedienstet waren u. langjährige Zeugnisse nebst guten Referenzen erbringen können. Schriftliche Offerte mit Angabe des Alters und der Familienanzahl nebst Gehaltsansprüchen und Familienzahl unter Chiffre „Villa Zagreb“. 4700

Ein **elternloses Mädchen** wird als **Lehrmädchen** für ein Schuhgeschäft aufgenommen. Bedingung: Deutsch und slowenisch i. Wort und Schrift. Kost und Wohnung im Hause. Schriftprobe und Bild sind an die Verov. d. Bl. einzujenden unter „Elternlos“. 4744

Einfache **Köchin**, solid, ehrlich, reinlich, wird für adäquaten Haushalt aufgenommen. Anträge mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an: Josef Drnca, Bluf. 4536

Tätige Kontoristin

für serbokroatische und slowenische Korrespondenz, der deutschen Sprache, Stenographie u. des Maschinenschreibens perfekt mächtig, per 1. Mai oder früher bei guter Bezahlung gesucht. — Handschriftliche Offerte mit Angabe von Gehaltsansprüchen u. der bisherigen Praxis erbeten unter „Industrie 4680“ an Dalajni zavod Maribor, Slovanska trg 16. 4716

Ausländische Offerte durch Uebernahme eines Kleineren, bald 10 Jahre bestehenden aut-eingeführten Büros unter günstigen Bedingungen. Nur ernste Reflektanten wenden sich um Informationen an Dalajni zavod Kovacic, Maribor. 4720

Praktikantin mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Anträge unter „Praktikantin“ an die Verov. 4605

Bearbeiterin für Blusen, Kinderkleidchen und Wäscheherzeugung wird mit ganzer Verpfehlung und guter Bezahlung für sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter „Blusenherzeugung“ an die Verov. 4748

Dame, 35—45 Jahre alt, gesucht für gesamte Hauswirtschaft von alleinstehendem Herrn mit einem großen Kind, angenehme Stelle. Gest. Anträge direkt an Herrn Milutin Markovic, Modelfabrik, Sabac, Serbija. 4421

Lehrling wird aufgenommen. Tischlerei Kretova ul. 18. 4751

Korrespondenz

Heirat wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermögende deutsche Damen und Herren. — Auskunft an Damen und Herren, wenn auch ohne Vermögen, sofort Stabrey, Berlin, Stolbitschstr. 5500

Junger gebildeter **Mann** sucht mit ebensolchem Herrn behufs Unterhaltung und geistigen Gedankenaustausch in Briefwechsel zu treten. Gest. Anträge bitte unter „Einsamkeit“ an die Verov. 4669

Intell. älterer **Herr** (Staatsbeamter); „gazaq uza ipni“ (auszug) Zimmer. Geht auch in gemeinsamen Haushalt mit einer älteren Frau mit Geschäft oder kleiner Pension. Unter „Staatsbahner“ an die Verov. 4666

Frische, tüchtige **Schneiderin**. In sang der Dreijährig, wirtschaftlich, mit Erparnissen, wünscht die ehrliebe Bekanntschaft eines soliden sicherangestellten oder vermögenden Herrn. Anträge u. „Gesunde Blondine“ an die Verov. 4657

Frische **Witwe** mit eigenem Unternehmen sucht ernste Bekanntschaft mit besserem, gut finanziertem Herrn mittleren Alters. Nichtanonyme Anträge an die Verov. unter „Lebensfreude 612“. 4721

Speise- u. Saat-Kartoffel

weiße Din. 1.50, rosa Din. 1.80, bei Mindestabnahme von 100 Kilogr. prompt lieferbar. Auskunft aus Gefälligkeit im Detailgeschäft D. Brincic, gegenüber Hauptbahnhof. 4619

Industrie-Abfälle!
wie Altheisen, Guß, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Knochen, Hörner, faulst zu höchsten Tagespreisen.
Veletrgovina s surovinnami Ivan Sluga, Trzaška c. 5.
Schneider und Schneiderinnen-Abfälle werden in diesem Monate am höchsten bezahlt.
Schnäbeler, Walzen, Rollen, Lager, Lagermetall, 8 Stück „Misa“ verschiedene Muttern und Schrauben, eine Futterschneidmaschine, billig zu verkaufen.
Daherndern prima Ware in jeder Menge zu haben.
Daherndernübertragungen werden sehr rasch und billig übernommen! 4319

Gasthausübernahme.

Die Gefertigten erlauben sich, dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie das altbekannte **Gasthaus Mrak, Frankopanska ul. 55** pachtweise übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, den lieben Gästen stets die besten Speisen u. Getränke zu verabfolgen.
Um gütigen Zuspruch bitten 4588
Mathilde und Josef Golob

Im Buschenschank Pekel

(Leitersberg) wird vorzüglicher alter und neuer Wein zu 10—14 Din. ausgesetzt. Bei schönem Wetter zu den Osterfeiertagen **Gartenkonzert**. Für zahlreicheren Besuch empfiehlt sich 4584 **A. Janžekovič**.



Alle Völker sind einig! Zahnpflege tut not!

Kräftige weiße Zähne sind nicht nur ein Attribut der Schönheit, sondern wichtige Vorbedingung für die Erhaltung der Gesundheitspflege beginnt mit richtiger Zahnpflege. 4585

Schützt die Zähne, nehmt PEBECO!

PEBECO ist etwas besonderes, weder süßlich noch fade, sondern kräftig erfrischend und von hervorragender Wirksamkeit.

Vergessen Sie nicht PEBECO!

Bevor Sie ein neues **Wasserrad** bauen, oder eine **Wasserkraft** ausbauen, verlangen Sie Offerte über moderne **TURBINEN** 4548

G. F. Schneller, Skofja Loka
podjetje za gradbo vodnih turbin.

Kürbiskern-Öl

empfehlen **J. Hochmüller**, Kürbiskernöl-Fabrik in Maribor, Pod mostom 7. — Austausch von Kernen gegen Öl. 4598

Patente, Marken und Muster

für SHS und alle Auslands-Staaten; 4428
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Ausland; Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit u. Eingriffsklagen; Feststellungsanträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrikmarken etc. besorgen die bescheiden Sachverständigen
Zivil- und Patent-Ingenieur **A. Bäumel**, Oberbaureis i. P., und Maschinen-Ingenieur **Dr. techn. R. Böhm**, Regierungsrat i. P., Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30.

HERZ, NIEREN UND BLASENLEIDENDE
finden in der **KURANSTALT SLATINA RADENCI**
LINDERUNG UND HEILUNG
STÄRKSTE NATÜRLICHE KOHLENSÄUREBÄDER TRINKKUREN
KURZEIT BEGINNT AM 15. MAI
Vor und nach der Hauptsaison 40% Nachlaß von den Zimmerpreisen.
NIEDRIGSTE PREISE! **VERLANGEN SIE PROSPEKT!**

Möbel 3138
Teppiche
Linoleum
Bettedecken
Vorhänge
Bettwaren
Tapezierwaren
Reduzierte Preise
Karl Preis
Möbellager
vereinigter Tischlermeister
Maribor, Gosposka ul. 20
Preislisten gratis!

WATTE-FABRIK
Ing. S. Eškenazi & Co., Beograd
Banatska 8-10. Teleg.: Wattlefabrik, Tel. 37-71
Die Fabrik erzeugt:
Alle Arten gewöhnlicher und feiner Watte für Decken, wattierte Jacken usw.
Für Schneiderei und Konfektion, gummierte Wattetafeln u. Rollen jeder Qualität.
Hydrophile (medizinische) Watte für Drogerien, Apotheken, Spitäler usw.
Auf Verlangen **Gratis-Muster!** 4573

FROHLINGS-ERWACHEN!



Neuheiten in Aufputzborten, Knöpfen, Spitzen, Bändern, Gürtel, Strümpfe Handschuhe.

Crep de chine in allen Farben. — Futter Artikel. — Sämtliche Kurzwaren und Schneiderzugehör.

Taschentücher in großer Auswahl.

3325

Tschechische Erzeugnisse.

FELIX MICHELITSCH, MABIBOR
GOSPOSKA ULICA 14.

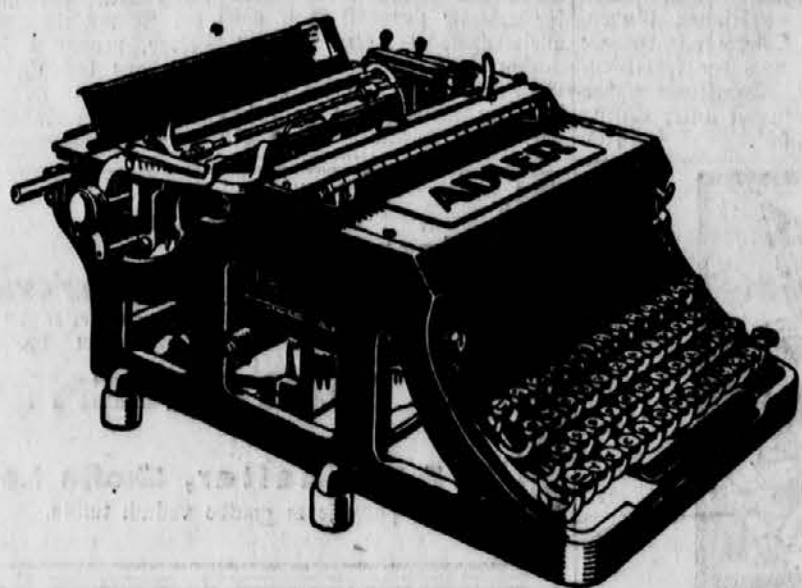
Franz Swaty's Hautstein



entfernt Hühneraugen, Schwielen, und harte Haut schmerzlos, schnell und ohne Gefahr.

Ärztlich empfohlen!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Galanteriewarenhandlungen.



Seit einem Vierteljahrhundert hat sich die
ADLER SCHREIBMASCHINE
auf allen Plätzen der Welt bestens bewährt.

Besichtigen Sie das neueste Modell

ADLER 25

bei der Vertretung:

4640

American Import & Co., Maribor, Aleksandrova 6

Kunstdünger aller Sorten

stets frischen Sagorer kalk zu Fabrikspreisen bei
Hans Andraschitz, Maribor,
Vodnikov trg. 4407

Inferate haben
in der „Marburger
Zeitung“ den größten
Erfolg.

Frühlings-Neuheiten!

Außerst günstige Preise!

Moderne Mantelstoffe in licht und dunkel.

„Kasha“ für Mäntel und Kleider.

3326

Kleiderripse in den besten Modefarben.

Reizende dessinierte Stoffe für Jumperkleider.

Wäschebatiste in weiß und farbig.

Eine Serie Waschstoffe per Meter 10 Din. — Reste von 7 bis 10 Din.

F. Michelitsch, Maribor, Gosposka ul. 14

Telephon 128.

Manufakturwarenhaus Martin Gajšek

Theresienhof, Gl. trg 1

empfiehlt frisches Lager von neu eingelangten tschechischen Bettfedern, Preis per kg 25 bis 125 Din u. feinste Daunenn per kg 800 Din; ferner reichsortiertes Lager von Bettdecken eigener Erzeugung in allen Farben, Qualitäten u. Preislagen. Spezialerzeugung von Daunendücken. Lager von Schroll'schen Weißwaren für Leib- u. Bettwäsche, Bettgarnituren, Matratzenradl u. Möbelstoffen. Eigene Abteilung von englischen Herrenstoffen.

NB. Alte Bettdecken werden zur Renovierung ab 1. Februar wieder angenommen.

Wer Küchen-Geschirr

kaufen will und Wert darauf legt, gewissenhaft und reell bedient zu werden, der lasse sich durch irreführende Angebote nicht beeinträchtigen, sondern besichtige zuerst das Lager der als gut, solid, billig und anständig bekannten Firma

A. Vicol, Maribor

Glavni trg 5

und zwar doppelstarkes Emailgeschirr, Marke „Derules“ sowie leichtere Email-, Blech-, Guß-, Aluminium, verzinkt und verzinnte Geschirre, Drahtwaren, Porzellan-, Stein- und Glaswaren.

R. A. Armbruster

Modistin und Schneiderin

Maribor

4628

Slovenska ulica Nr. 4

Einige Waggon

Speisekartoffel

weiße und rosa sind billigst abzugeben. Anfragen bei 4628

Julio Hoffmann

Čakovac, Jugoslavien

Sind Sie gesund

so trinken Sie ihn um sich zu schonen.

Sind Sie krank

so trinken Sie ihn ohne sich zu schaden. 4069

Kaffee Hag

Ist echter edler Bohnenkaffee, aus welchem das gesundheitsschädliche Collein entfernt ist.

Dampf-Wäscherei



Ein schneeweißer steifer Kragen und ein ebenso schön geputztes Hemd ist die Krone der männlichen Kleidung.



Wollen Sie mit einer gut reparierten Uhr Freude haben, wünschen Sie modernen Schmuck, dann wenden Sie sich an die Uhrmacher-Firma

Lovro Stojeć

Maribor, Jurčičeva ulica 8

Billigste und beste Einkaufsquelle in Delikatesswaren!

Käse. Inländischer Emmentaler, Halbementaler, vollfett, Trappistenkäse, Gorgonzola, Ital. Parmesan, 2-3 Jahre alt, Quargeln, Karpathenprimsen, Schweizer Schachtelkäse.

Fleischwaren. Hauschinken à la Prag, Hauselchwürste, ungar. Salami, Touristensalami, Jägerwürste, Osocolo, Mortadella, Paprika-, Hamburger-, Tiroler-Speck etc. etc.

Fischkonserven. Sardinen, Sardellenringe, Thun, Hummer, Lachs, Seeforellen etc.

Hauseingelegte Gurken und Schwämme, Kompotte, Bonbons, Schokoladen, Kekse, Liköre, Dessertweine etc.

Wiederverkäufer besonderen Nachlaß

L. Uhler, Delikatessengeschäft

Maribor, Glavni trg



Die schönsten und feschesten DAMEN-, MÄDCHEN- UND KINDERHUTE

zu noch nie dagewesenen Preisen
SCHÖSEN-U. BLUSEN OKKASIONS-VERKAUF
ANNA HORACHER, Aleksandrova c. 43
Reparaturen schnell und billigst

Reklameverkauf

Zu staunend billigen Preisen werden von der Engrosabteilung nachstehende Kleider und Mantelstoffe in der Detailabteilung zu Engrospreisen abgegeben.

- Pupplwollstoffe von Din 50— aufwärts
- Chevots 40—
- Kangars 75—
- Ripse 100—
- Pepier modernst 90—
- Mantelstoffe, englisch 100—
- Mantelstoffe, glatte 90—

und verschiedene andere Artikel.

DOLČEK & MARINI

MANUFATURGESCHÄFT

MARIBOR, GOSPOSKA UL. 27